

bern, sind gefärbt. Natürlich ist auch unter jenem süßlichen Himmel bei fruchtbarstem Boden und schönstem Klima nicht alles Gold, was glänzt. Wer da glaubt, er könne sein Glück machen ohne große Mühe, ist auf dem Holzwege. Arbeiten muß man, noch mehr, als in der Heimat. Auch muß man auf liebe alte Gewohnheiten verzichten, sich in ganz fremde Sitten und Gebräuche einarbeiten, vielfach ein einsames und nüchternes Leben führen. Aber man kann es recht bald, verhältnismäßig viel früher als in Deutschland, zu einer durch aus gesicherten Existenz bringen. Man braucht sogar nicht einmal viel Geld mitzunehmen, wenn das natürlich auch kein Schaden ist. Aber man bekommt Land noch ohne Anzahlung und braucht erst nach einer Reihe von Jahren eine Pacht zu entrichten.

Die Hauptsache ist, daß man sich genau nach den Verhältnissen erkundigt, ehe man den Fuß auf das Auswandererschiff setzt. Auch die Frauen müssen eine gewisse Neigung zu dem ungebundenen Leben in einer anfangs einsamen, aber schönen Natur haben. Sonst kommt es dahin, daß die Frauen enttäuscht ihren Männern so lange in den Ohren klagen, bis drüben die Wunde wieder verheilt wird. In Berlin besteht eine deutsch-südamerikanische Gesellschaft, Schuhstraße 97, die berufsmäßig über alle Fragen Auskunft gibt und die Dinge nicht schönfärbt. Dort sind auch die Adressen der beiden Farmerverbände bekannt.

Es ist viel wert, wenn wir unsere Auswanderung nicht in der ganzen Welt zerstreuen lassen, und wenn wir in Südbrasilien ein gewisses deutsches Kolonisationszentrum schaffen. Vorläufig sind die brasilianischen Staaten noch nicht mißtraulich. Sie wissen noch die deutschen Einwanderer zu schätzen und in der deutschen Kultur sehen sie eine erhebliche Bereicherung der lateinisch-portugiesischen Oberflächlichkeit.

Deutsches Reich.

* Zur Ernteerhebung in Preußen heißt es in den Vorbereitungen der „Statistischen Korrespondenz“: Die diesmalige mit der Saatenstandsstatistik verbundene Vorsehung der Ernteträger traf angeordnet, daß für deren Einbringung in diesem Jahre besonders ungünstigen Wetterlage auf Schwierigkeiten. Wenn trotzdem aus 4346 Berichtsbereichen Angaben vorliegen, so ist dies ein Zeichen, wie stark man in den Kreisen der Produzenten sich der Notwendigkeit bewußt ist, aus der Einzelbeobachtung gegründete Schätzungen anzustellen, um damit die größtmögliche Sicherheit in der Beurteilung der zu erwartenden Ernte zu erreichen. Entschieden muß der vereinzelt hervorgetretenen Meinung entgegengetreten werden, als würde die amtliche Berichtserstattung von irgendwelcher Seite in einseitigem Sinne beeinflusst. 5000 Vertrauensmänner, die ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen versehen, lassen sich nicht zu unsachlichen Urteilen bestimmen, ohne daß die Öffentlichkeit davon Kenntnis erhält.

* Bayern und der Schutz der Arbeitswilligen. Auf die Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Süßheim in der Sitzung der Kammer, ob wirklich Bayern beim Bundesrat den Antrag auf Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz der Arbeitswilligen gestellt hat, erklärte der Justizminister nach der Sitzung, daß Bayern einen solchen Schritt weder getan hat, noch ihn beabsichtigt.

— Die Ausdehnung des Hansabundes. Die Fortentwicklung des Hansabundes hat auch in den Sommermonaten erfreuliche Fortschritte gemacht. In kleinen und mittleren Städten ist die Mitgliederzahl erfreulich im Wachsen. In 25 neuen Orten sind Vertrauensmänner gewonnen worden, eine Ortsgruppe wurde neu gegründet. 21 große Verbände der Industrie, des Handwerks und der Angestellten, darunter der Verband der Fischindustriellen Deutschlands, der Arbeitgeber-Verband, Hensburg, der Baugewerkeverband in Grünberg, der Verein Deutscher Militärfleisch-Fabrikanten, die Genossenschaft für Handel und Industrie in Ipholz, der Zweigverein Hülte der Deutschen Techniker in Dömitz, der Verband Deutscher Porzellan-Fabrikanten u. a. m. sind dem Hansabund neuerdings korporativ beigetreten.

* Internationaler Kongress für Geburthilfe. Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende 6. internationale Kongress für Geburthilfe und Gynäkologie wurde gestern vormittag im Herrenhaus zu Berlin unter Teilnahme von 400 bedeutenden Frauenärzten aus 22 Kulturländern eröffnet.

sh. Der 8. Deutsche Monistenkongress trat in Magdeburg zu seiner 6. Hauptversammlung zusammen, die sich zunächst mit internen Angelegenheiten befaßte. Dann beschäftigte sich die Versammlung mit einer Reihe von Anträgen, die sich u. a. auf die Abschaffung bzw. Abänderung der Eidesformel, die Einführung von Gesundheitsattesten vor Eingehung der Ehe und

die wissenschaftliche Betätigung der Mitglieder bezogen. Um die Ideen des Deutschen Monistenbundes nach außen hin zu propagieren, fanden zwei große öffentliche Versammlungen statt. In der ersten konzentrierte sich das allgemeine Interesse nach einem Vortrage von Rudolf Gottschid (Wien) über „Monismus und Politik“ auf die Ausführungen des Vorstands der Monistenbewegung Geheimrat Professor Oswald (Weipzig), der über Monismus und Kultur sprach. Das allgemeine Interesse des Kongresses konzentrierte sich auf das Erscheinen einer Dame am Vortragsstisch, Frau Grete Weisfeld (Berlin), die bekannte Verfasserin der sozialpolitischen Studie „Die sexuelle Krise“ und des vielbeachteten Romans „Die Intellektuellen“ verbreitete sich über das interessante Thema „Der Monismus und die Frauen“. Es folgte ein Vortrag des bekannten sozialdemokratischen Revisionisten und Geschichtsforschers Dr. Moritz Maurer (Berlin) über Monismus und Erziehung. Im Anschluß an die Tagung begaben sich die Teilnehmer am Sonntagmorgen in einem Sonderzuge nach Halberstadt, der früheren protestantischen Hochschule in Braunschweig, wo der ehemalige Dominikaner Giordano Bruno eine Beiläufigkeit und mehrere Schriften verfaßte. Im Rahmen einer „Giordano-Bruno-Feier“ wurde eine Gedächtnisfeier für Giordano Bruno abgehalten und in einer Rede feierte Dr. Branzow (Berlin) Giordano Bruno als den ersten modernen Menschen.

Heer und Flotte.

* Eine besondere Herausgabe der Rangliste. Die sehr umfangreichen militärischen Personalveränderungen, die aus Anlaß der Heeresreform und der Herbst-Reorganisation am letzten Kaisermandatvertrage veröffentlicht werden, sowie die weitgehende Neugliederung des Heeres machen die Ausgabe einer neuen Rangliste notwendig. Diese Herausgabe der „Rangliste der Königlich Preussischen Armee und des 13. (Königlich Württembergischen) Armee-Korps für 1912“ wird mit dem 10. Oktober abgeschlossen werden und nur den aktiven Stand des Offizierskorps und die Dienstalterslisten der Generale und Stabs-Offiziere umfassen. Ferner enthält sie einen Anhang, der das Reichsmilitärgericht, die Marineinfanterie, die Kaiserlichen Schuttpuppen und die Gendarmenobergabelle in Elsaß-Lothringen enthält sowie eine Anlage mit einer Übersicht über die Bezirkskommandos 1 bis 6 Berlin, die in diesem Sommer eine Umorganisation erfahren haben. Die Redaktion liegt in der Hand der vom Kriegsministerium ressortierenden Geheimen Kriegskanzlei, die unlängst in dem Major von der Mühlbe vom Franz-Regiment einen neuen Vorsteher erhalten hat. Die Rangliste wird gegen Ende Oktober im Buchhandel allgemein käuflich sein.

Die japanische Studienkommission, die, wie gemeldet, in Berlin eintraf, wird mit Genehmigung des Kaisers an den Divisions- und Korpsmandatverträgen des zehnten Armee-Korps teilnehmen. Die Herren werden dem Stabe der zehnten Division zugeteilt werden. Von Anfang Oktober ab werden sie sodann eine Reihe von Truppen, Bildungsanstalten und militärischen Einrichtungen besichtigen.

Richtigstellung einer englischen Tendenzmeldung. Zu der Meldung eines englischen Blattes, daß ein deutsches Kanonenboot namens „Geitung“ in den Gewässern der Shetlandinseln sich gezeigt habe, stellt der „Lokal-Anzeiger“ fest, daß es sich um den deutschen Fischereikreuzer „Ziethen“ handelt. Es ist erstaunlich, daß in England, dem Lande mit der entwickelten Seefischerei, es ganz fremd ist, daß der Heringszug bei den Shetlandinseln anfängt, daß also die Fischereifahrzeuge der beteiligten Nationen ebenso wie die Fischer sich dorthin begeben müssen, um ihre Aufgabe zu erfüllen. Bis der Heringszug kommt, wird gewartet und bei der Unwirtlichkeit der dortigen Meeresgegend kann dem Fischereikreuzer es wohl nicht verdrast werden, wenn er ab und zu auch einen Hafen aufsucht.

Koloniales.

Für die deutsche Expedition nach den neuen Kongogebieten wird das Reichskolonialamt im Reichstag einen Nachtragsetat in Höhe von 500 000 M. einbringen. Diese Nachtragsetatforderung wird dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorliegen, gleichzeitig wird ihm das Protokoll über die Berner Konferenz, die die Bedingungen für die Grenzfeststellung festlegte, zugehen. Ein Teil der Grenzkommission hat bereits die Ausreise angetreten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ausweisung einer serbischen Offizierskommission. Belgrad, 9. September. Die ungarische Behörde hat einen Aufkauf von Pferden nach Südungarn entfallende serbische Offizierskommission in der vergangenen Woche ausgewiesen, weil sie von der Anwesenheit der serbischen Offiziere auf ungarischem Boden nicht vorher auf diplomatischem Wege ver-

ständigt worden sei. Die von der serbischen Regierung eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Überreichung des betreffenden Schriftstücks in Wien durch die Nachlässigkeit des dortigen serbischen Geschäftsträgers unterblieben ist, weshalb dieser Beamte abberufen werden soll.

Schweiz.

Warum Kaiser Wilhelm keine Orden verlieh. Bern, 8. September. Der Ordensregen, der anlässlich der Anwesenheit des Kaisers bei den Schweizer Mäandern auf zahlreiche Personen herniedergegangen ist, hat, wie vielfach aufgefallen ist, keine Schweizer Offiziere und Beamten getroffen. Die schweizerische Bundesverfassung verfügt, daß kein eidgenössischer Beamter oder Offizier einen Orden annehmen darf. Diese Gesetzesbestimmung war im Lauf der Jahre halb in Vergessenheit geraten, und viele Schweizer Offiziere und auch eine Anzahl Beamte waren im Besitz ausländischer Orden. Im Jahre 1903 richtete der Schweizer Bundesrat eine Umfrage an alle Offiziere und Beamten, ob sie Inhaber fremder Orden oder ähnlicher Auszeichnungen seien. Mit dieser Umfrage war zugleich die Aufforderung verbunden, die Orden zurückzugeben. Diesem Gebot, das sich auf das Gesetz stützte, wurde von den meisten Offizieren und Beamten Folge geleistet, und die wenigen, die sich weigerten, ihre Orden anzulegen, mußten den Dienst quittieren. So legte zum Beispiel der Nationalrat Ador, der damals Vertreter des Kantons Genf und Vizepräsident des Nationalrats war, lieber seine Ämter nieder, als daß er seine Orden zurückgegeben hätte. Seit dieser Zeit besitzt kein Schweizer Beamter oder Offizier einen fremden Orden. Die Schweiz selbst verleiht keine Orden.

Frankreich.

Eine neue Postdampferlinie. Paris, 9. September. Ein amtliches Dekret kündigt die Eröffnung einer neuen Postdampferlinie nach dem belgischen Kongo an.

Ausschluß des Lehreschulbittels. Lille, 9. September. Das hiesige Lehreschulbittels hat beschlossen, sich gemäß ministerieller Anordnung aufzulösen.

England.

Ein weitgehender sozialistischer Antrag. London, 8. September. Auf dem Kongress der Arbeiterverbände stellte der Delegierte Smith den Antrag, den Ackerbau, die Mineralien, Gruben, Eisenbahnen und Kanäle zu verstaatlichen. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Spanien.

Der Generalkonsul für Marokko. Madrid, 9. Sept. Die hiesigen Blätter berichten von der bevorstehenden Ernennung des Generals Alfaro zum Generalkonsul von Spanisch-Marokko. Die spanischen Truppen werden demnach in Tetuan einrücken, sobald das französisch-spanische Abkommen unterzeichnet sein wird.

Rußland.

Neue Massenausweisungen von Juden. Petersburg, 7. September. Von neuen Massenausweisungen von Juden wird jetzt aus Rußland gemeldet. So sind dort allein während der letzten zwei Monate über sechzig jüdische Familien der Ausweisung verfallen und zweihundert jüdische Familien, die schon auf der Prospektionsliste stehen, droht das gleiche Schicksal.

Italien.

Pius X. gegen die „böse“ Presse. Rom, 7. September. In einem Schreiben, das Pius X. an den Kardinalstaatssekretär Merry del Val gerichtet hat, nimmt er scharfe Stellung gegen die Presse, die nicht energig genug bekämpft werden könne. Die Presse vermittele die göttliche und gesellschaftliche Ordnung und vergifte durch ihre Maßlosigkeit die gesunden Gefühle des Volkes.

China.

Meuterei. Kuldsha, 8. September. Einige Truppenteile weigerten sich, sich an der Unterwerfung der Mongolen zu beteiligen und befolgten nicht den Befehl ihrer Vorgesetzten, die Waffen abzuliefern.

Japan.

Die militärischen Aufwendungen. Tokio, 8. September. Der Vorschlag, die Truppen in Korea um zwei Divisionen zu vermehren, begegnet starkem Widerstand, auch innerhalb des Kabinetts. Einmal hält man ihn für unnötig, besonders mit Rücksicht auf die freundlichen Beziehungen zu Rußland, wo die Truppenvermehrung mißverstanden werden könnte, sodann weist man darauf hin, daß das Budget für 1913 keine erhöhten Ausgaben für Heer und Flotte tragen könnte. Für die Marine werden drei große Einheiten

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ein Bruchstück von Raffels Erbkingswerk entdeckt. Deutschem Gelehrtencharakter ist es gelungen, von einem bisher verloren geglaubten Jugendwerk Raffels einige Bruchstücke aufzufinden und so neues Licht auf die bisher noch ziemlich im Dunkel liegende Jugendentwicklung des Meisters zu werfen. Die Entdeckung Oscar Fischels, von der er kürzlich im Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen Mitteilung machte, hat jetzt durch eine Untersuchung des italienischen Generaldirektors der Kunste Corrado Ricci eine volle Bestätigung gefunden. Es handelt sich um ein kleines Bild in der Galerie Fieschi zu Vercia, das bisher dem Tintoretto zugeschrieben wurde, über dessen Herkunft jedoch nichts Sicheres bekannt war. Das 22-23 Zentimeter messende Bild stellt einen Engel mit blondem, gelbem, über die Schultern wollendem Haar mit weißem Mantel und roten, goldverzieren Mantel dar. Zu den Seiten des Kopfes war zu bemerken, daß die Einzelheiten des Grundes übermalt waren. Fischel fand nun, daß in dem kleinen Bild ein Bruchstück aus der großen Komposition des heiligen Nikolaus von Tolentino vorlag, der ersten Altarkomposition, die Raffael gemeinsam mit Evangelista zu malen sich verpflichtet hat. Das große Original hat eine interessante Geschichte. Die Kirche S. Agostino in Città del Castello, in der es sich befand, stürzte im Jahre 1789 bei einem Erdbeben ein, und um die Kirche wieder aufzubauen zu können, verkaufte man das Bild, nachdem eine Kopie für den wiederhergestellten Altar gemacht war. Raffels Werk gelangte schließlich in den Besitz des Papstes Pius IV., der den oberen Teil, der schwer beschädigt war, in Stücke zerschneiden und die Figuren Gottvaters, der Maria und Augustins als Einzelbilder herrichten ließ. Bei der Wiedervereinigung des päpstlichen Palastes durch die französische Revolutionsarmee im Jahre 1796 fielen auch diese Bilder der Beute der Einheimischen zum Opfer. Ein Bruchstück hat Fischel im

Neapeler Museum nachgewiesen, ein zweites in der Galerie von Brescia, und eben dieses letztere ist es, durch dessen Untersuchung die Annahmen des deutschen Gelehrten so glänzend bestätigt wurden. Corrado Ricci beschloß gemeinsam mit Luigi Cadenaghi, dem bekannten Restaurator von Leonardos Abendmahl, nachdem sie bei ihrem Besuch in Vercia am letzten Dienstag das Bild geprüft hatten, sofort einen entscheidenden Versuch vorzunehmen, um zu sehen, ob unter der Übermalung das Bild Raffels zum Vorschein kommen würde. Cadenaghi überging die Tafel mit einem Lappchen, das in eine besondere Mischung getaucht war, und nachdem so die Übermalung entfernt war, erschien in der Tat vor den Augen der Beobachter der Originalgrund des Bildes, rechts der grüne Flügel des Engels und die Linien des Triumphbogens, der ursprünglich den Hintergrund auf dem großen durch die Kopie bekannten Original gebildet hatte, und links ein Teil von einem Buch. Damit war jeder Zweifel behoben, daß die Rekonstruktion Fischels richtig ist und daß hier wirklich ein Werk von der Hand Raffels aus seiner ersten Zeit vorliegt. Die Entdeckung erregt in italienischen Kunstkreisen das lebhafteste Interesse.

* Johannes Trojans Humor. Neulich wurde berichtet, daß Johannes Trojan von der frühlichen Gesellschaft der „Winkler“, der glücklichen „Gemeinde Winkler“ in Chemnitz zum „Ehrenbürger“ ernannt worden ist. In einem humorvollen Brief an den Schultheiß der Gemeinde Winkler hat nun Trojan von seinem Wohnsitz aus „Warnemünde am medienburgischen Ostseestrand“ mitgeteilt, daß ihn die Nachricht von der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der „angesehenen und festbegüterten Gemeinde Winkler im Sachsenland“ mit berechtigtem Stolz erfüllt hat, und daß das Abzeichen der „Winkler“, das niedliche goldene „Winkler-Maß“, das „am Waude zu tragen“ ist, bei ihm fortan gut geborgen sein werde. Der „jüngste“ Ehrenbürger der Gemeinde Winkler schließt mit der launigen Ankündigung, er werde demnach zu — Fuß

oder auf dem Luftschiff nach Chemnitz kommen, um am Gemeindefestmahl sein Glas aufs Wohl der frühlichen Winkler zu leeren.

* Die Gesellschaft für deutsche Volksfestspiele hat in den Räumen des Kammertheaters zu Berlin ihre Hauptversammlung abgehalten. Durch Vermittlung der Gesellschaft ist es ermöglicht worden, in verschiedenen Landesteilen minderbemittelten großen Schichten der Bevölkerung klassische Vorstellungen zu niedrigen Eintrittspreisen zu bieten. Aus der Versammlung wurde angeregt, nicht nur wie bisher in den großen Städten, sondern auch in kleinen Städten die Veranstaltung von Volksfestspielen zu fördern. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Dr. Wilh. v. Borst, Oberbürgermeister von München; 1. Stellvertreter: Vorsitzender: Dr. Ing. Hermann Muthesius, k. preuß. Geh. Regierungsrat; 2. Stellvertreter: Vorsitzender: Dr. J. Rudolph (Berlin). Geschäftsführer: Berlin NW., Albrechtstraße 10.

* Leuchtende Pflanzen und Tiere. Die alte Auffassung, daß es sich beim Leuchten der Johanniskornelien um einen Verbrennungsprozeß handle, hat jetzt Weltläuter durch seine Forschungen außer allen Zweifel gestellt. Er zeigte, wie die Naturwissenschaftliche Umhau der „Chemiker-Zeitung“ mitteilt, daß der Leuchtstachel, wenn man ihn in kleine Spritzen einfüllt und den Stempel niederdrückt, hell aufleuchtet und ebenso, wenn er in die ihm sehr unangenehme Wasserstoffsuperoxid-Lösung gebracht wird. Weltläuter sieht die Ursache des Leuchtens mancher Tiere in ihrer Nahrung, die aus verwesenden tierischen oder pflanzlichen Stoffen besteht. Er zeigte ferner, daß eine mit Natriumbicarbonat getränkte Aufschwemmung von Humus mit Wasserstoffsuperoxid ebenfalls leuchtet. Auch Tiefseefische und Leuchtbakterien leben wahrscheinlich von verwesenden Stoffen, wobei allerdings die Frage offen bleibt, warum unter vielen Pflanzen und Tieren, die das gleiche tun, so wenige mit der Fähigkeit, zu leuchten, ausgestattet sind.

verlangt, von denen jährlich zwei auf Stapel gelegt werden sollen, und zwar sieben überdreadnoughts vom größten Typ und mit vierzehnjährigen Geschützen ausgerüstet und sechs mächtige Kreuzer. Von den Dreadnoughts sollen fünf im Lande und zwei im Ausland gebaut werden; die Kreuzer werden sämtlich auf Privat- und Staatswerften in Japan gebaut.

Vereinigte Staaten.

Lob eines Generals aus dem Befreiungskrieg. Milwaukee, 8. September. Der General Mac Arthur, einer der Veteranen aus dem Befreiungskrieg, fiel gestern, als er im Begriffe war, auf einer Versammlung aller Veteranen eine Ansprache zu halten, plötzlich tot um. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Vorkehrungsmaßregeln an der mexikanischen Grenze. Washington, 7. September. Präsident Taft genehmigte die Absendung von weiteren zwei Regimenten Kavallerie an die mexikanische Grenze. Wie berichtet wird, erörtert die Regierung die Frage, ob die Erlaubnis eingeholt sei, daß amerikanische Truppen die mexikanischen Ränder über die Grenze hinaus verfolgen könnten.

Nordamerika.

Die Unruhen in Mexiko. New York, 8. September. Dem Befehl der Vereinigten Staaten in Mexiko ging ein Schreiben von dem Sekretär des Generals Zapata zu, in dem mitgeteilt wird, daß die Insurgenten den Vormarsch gegen Mexiko begonnen hätten. Dem Schreiben lag eine Proklamation bei, in der es heißt, die Anhänger Zapatas beabsichtigen, sämtliche an der Regierung befindlichen Staatsmänner abzufassen außer Madero und dessen Angehörige. Die Unterzeichner der Proklamation erklären, daß sie die Ordnung aufrechterhalten und die Fremden und ihr Eigentum schützen würden.

Südamerika.

Buenos-Aires, 9. September. Hier ist eine Militärfliegerschule eröffnet worden.

Luftfahrt.

Ballonweitschlag. Breslau, 9. September. Gestern nachmittags landete in der Nähe von Lantich der Ballon „Gewand“, der vormittags in Witterfeld aufgestiegen war. Die Landung verlief sehr glatt. — Stitzgau, 9. Sept. Gestern nachmittags gegen 3½ Uhr landete in den Wäldern zwischen Hebebrand und Niederstreu der Ballon „Flegler“ mit dem Führer, Kaufmann Müller aus Wiesbaden, mit zwei Passagieren. Der Ballon war vormittags in Witterfeld aufgestiegen und wollte wegen Mangel an Ballast niedergehen. Bei der Landung brach eine der Ballonschlingen zu Boden, wobei Müller sich den rechten Fuß verstauchte, die Passagiere leicht verletzt wurden.

st. Die Flugzeugmodell-Ausstellung des Reichsflugvereins im Architektenhaus zu Berlin vom 27. September bis 4. Oktober umfasst folgende Ausstellungsobjekte: Flugzeug- und Gleitflugzeugmodelle, Drachen und Literatur des Flugports. Die Anmeldungen haben bis zum 18. September zu erfolgen. Anschließend an die Ausstellung wird am 5. Oktober in der Juppelhalle auf dem Flugplatz Johannisthal ein Wettfliegen der Modelle stattfinden.

Die deutschen Ballonführer zur Gordon-Bennett-Weitfahrt. Stuttgart, 8. September. Vom Deutschen Luftfahrerverband sind als Ballonführer für die Gordon-Bennett-Weitfahrt in Stuttgart ausgewählt worden: Ingenieur Gerike (Berlin), Major Wercron (Mülheim) und Oberleutnant Hoppe (Münster).

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zwangsversteigerung.

Mit der anhaltend ungünstigen Konjunktur im Immobilienmarkt häufen sich die Fälle von Zwangsversteigerungen in bedenklichem Maße und veranlassen einen großen Teil des Laienpublikums, sich mit den Bestimmungen des Zwangsversteigerungsgesetzes zu befassen, um zu gegebener Zeit seine Rechte wahren zu können. Dies ist jedoch nicht leicht. Die schon dem Juristen große Schwierigkeiten bietenden Vorschriften des Zwangsversteigerungsgesetzes werden mitunter dem Laien geradezu zum Verhängnis. Besonders die Feststellung des geringsten Gebots und die Erklärung der Versteigerungsbedingungen machen es dem Rechtsunkundigen schwer, in dem Versteigerungstermin der Handlung zu folgen. Ein Missverständnis der richterlichen Auseinandersetzungen verleiht dann zu Geboten, die zu schweren Vermögensschädigungen führen können, weil man sich nicht darüber klar ist, ob das Gebot den ganzen Kaufpreis darstellt, oder ob auf Grund besonderer Vereinbarungen außer dem Borgebot noch eine oder mehrere Hypotheken zu übernehmen sind. Zur Erklärung diene folgendes Beispiel.

Ein an einem Anwesen beteiligter Hypothekengläubiger hatte in dem Zwangsversteigerungstermin 16.000 M. geboten in dem Glauben, daß in diesem Preis eine Hypothek von 7500 M. mitbegriffen sei, was jedoch nicht der Fall war, so daß er bei dem Haus nicht zu 16.000 M., sondern zu 23.500 M. — erheblich mehr als die Lage — erworben hatte. Der Gläubiger hätte, wenn er genau vertan gewesen wäre, diesen Preis niemals geboten. Der Käufer hat sich also bei Abgabe des Gebots in einem Irrtum befunden. Er konnte nun auf Grund des § 96 des Zwangsversteigerungsgesetzes Beschwerde gegen die Entscheidung über den Zuschlag erheben. Ob jedoch seiner Beschwerde stattgegeben wird, hängt von dem Ergebnis der angestellten Beweiserhebungen ab, die zweifellos feststellen müssen, daß der Bieter über den Inhalt des Gebots in einem Irrtum war. Es ist mit vielen Weiterungen verknüpft, wenn die Beschwerde Erfolg haben soll, und dies müßte die Herren Richter veranlassen, nicht nur lediglich formell ihrer Erkennungsspflicht zu genügen, sondern auf Grund von Beweisen, daß Versteigerer, wie geschätzt, nicht vorkommen. Denjenigen Interessenten, welche keine allzu gute Auffassungsgabe besitzen, empfehlen wir, sich eines rechtskundigen Beistandes zu bedienen; denn wenn auch der Richter im Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit in ausreichender Weise Klarheit verschaffen will, läßt ihm doch die große Anzahl solcher Termine nicht immer hinreichend Zeit, einer jeden einzelnen Sache das gewünschte Interesse darzubringen.

Kommune und Presse.

Die Presse kann heute mit Befriedigung darauf hinweisen, daß auch an beherrschender Stelle mehr und mehr die Bedeutung ihrer Aufgaben anerkannt und ihr Wirken gewürdigt wird. Und wenn auch das kaiserliche Wort von der höchsten Grobmasse und ihren kommandierenden Generalen vorab nur im Ausland Geltung hat, wo oft genug der Zeitungsmann zu den höchsten Regierungsämtern berufen wird, so kräftet sich die deutsche Presse und ihre Vertreter damit, daß sie ihre Aufgabe, die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt auf allen Gebieten, nicht weniger ernst nimmt und mit nicht geringerem Erfolg erfüllt, als dies im Ausland geschehen mag, und dann auch damit, daß vieles im Verkehr zwischen Behörde und Presse besser geworden ist. Das gilt namentlich von den Verwaltungen unserer großen Kommunen. In den letzten Tagen haben dies noch die Ausführungen der neuen Oberbürgermeister von Cassel und Bittau bewiesen, die der Presse als Mitarbeiterin auf gleichem und verwandtem Arbeitsfeld eine gerechte Würdigung erfahren ließen. Und wenn demgegenüber bei anderen Kommunalbehörden vereinzelt noch die heraldische Anschauung von der Presse als dem notwendigen Übel besteht, so darf man wohl annehmen, daß unsere Zeit auch hiermit aufzuklären wird. Vielleicht hilft hierzu auch der Kongress für Städtewesen, der im Anschluß an die Städteausstellung in der Woche vom 23. bis 28. September in Düsseldorf tagt; unter dem dort zur Erörterung gestellten Fragen ist auch das Thema: „Kommune und Presse“. Den einleitenden Vortrag hält der Chefredakteur a. D. Dr. Süssgen (Düsseldorf); der Vortragende ist seit langen Jahren Mitglied des Düsseldorfer Stadterwerbsvereins.

— Das Rettungshaus im Tollenhofal feiert am Mittwoch von nachmittags 2½ Uhr an sein 50. Jahressfest. Berichterstattung, Ansprachen und Gesänge wechseln miteinander ab. Freunde und Gönner des Hauses und alle, die sich für die Aufgaben der Fürsorgeerziehung Minderjähriger interessieren, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Ankunst ist zurzeit mit 110 Böglingen — 78 Knaben, 34 Mädchen — besetzt, davon sind 97 schulpflichtig. Diese werden in drei Schulklassen, wobei eine als sogenannte Stilleklasse eingerichtet ist, unterrichtet. 95 Prozent der Kinder sind fürsorgebedürftig. Die Anstalt ist rege in Anspruch genommen worden. Im Etatsjahr 1911/12 fanden 43 Aufnahmen und 45 Entlassungen statt, darunter 31 in Lehr- und Dienststellen, 6 in Familienpflege, 6 an den Eltern zurück und 5 in andere Anstalten. Der Aufsicht des Rettungshauses unterstehen ferner 72 auswärtige Böglinge (32 Lehrlinge, 16 Gefellen, 12 Anwärter, 12 Dienstmädchen). Seit April d. J. wurden 17 Kinder aufgenommen. Die Anstalt hat im letzten Jahr größere bauliche Veränderungen vorgenommen, eine Dampfheizung und Dampfmaschinen sowie teilweise Dampfheizung und elektrische Beleuchtung wurden eingeführt. In der Anstalt arbeiten, einschließlich des Leiters, 3 Lehrer, 6 Gehilfen und 4 Gehilfinnen.

— Aus dem Manöver wird berichtet: Für unsere Wäldiger hat die anstrengende, aber auch viel Abwechslung und Freude bringende Zeit der Manöver am letzten Samstag begonnen. Für Samstag und Sonntag hatten das hiesige erste und das in Gomburg garnisonierende dritte Bataillon in Oberstadt Quartier bezogen, einem etwa 7000 Einwohner zählenden, in unmittelbarer Nähe von Darmstadt gelegenen Orte. Schon am Tage vorher waren die Quartiermacher eingetroffen und Samstagvormittag gegen 1½ Uhr schon hielt das dritte Bataillon unter Vorantritt einer Musikkapelle seinen Einzug, dem friedlichen Orte bald ein kriegerisches Gepränge gebend. Um 11½ Uhr folgte mit der Bahn eine Kompanie des Pionierbataillons, und Punkt 12 Uhr brachte ein Eisenbahnzug auch unser erstes Wäldiger-Bataillon dorthin. 2200 Soldaten liegen nunmehr in Oberstadt. Das zweite Bataillon der Wäldiger bezog im benachbarten Pfingstbühl Quartier. Gegen 11 Uhr hatte das Dampftrupp sie dorthin gebracht. Appelle fielen an beiden Plätzen am Samstag einen Teil des sonst dienstfreien Tages aus. Der Sonntag bot überall Bilder der Verbrüderung zwischen dem „Zweiten und Dritten“ und Schönen des anderen Geschlechts. Besonders in Pfingstbühl, wo der allbekannte Pfingstbühler Gerstenast in reichlichen Mengen die dortigen Stellen der „rauen Krieger“ kimmerte, und wo gerade die „Kerb“ auf den Einquartierungsfesttag fiel, war die Freude groß. Die „Salade“, wie unter Umkleung der Soldaten, der Dialekt hiesiger Gegend unsere Messinger nennt, hatten einen „haut jour“. Oberst Freiherr Trausch v. Buttlar-Brandenburg und der Regimentsstab hatten in Oberstadt Quartier genommen. — Unsere Wäldiger haben die eigentlichen Erziehungsbefehle schon hinter sich. Dieselben sind gleich nach Pfingsten auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt vor sich gegangen. Nichtabkömmlicher wird die Zeit bis einschließlich 13. September für die Manöver der verstärkten (42.) Brigade in Anspruch genommen. Die oberste Leitung hat Generalmajor Dreher, Kommandeur der 21. Feldartilleriebrigade. Am frühen Morgen des Montag begannen in der Brigade die ersten Truppenbewegungen. Das erste Bataillon unserer Wäldiger wie die beiden anderen Bataillone, zur Reiter-Parade gehörten, besaßen Vorposten. Der Generalinspekteur, der kommandierende General v. Eichhorn, sowie der Divisionskommandeur Scholz wohnten den Übungen des eigentlichen ersten Manöverlagers bei. Wie schon am Samstag und Sonntag, so machte auch am Montag der Himmel kein freundliches Gesicht, und es bedachte mehr als einmal die in Aktivität befindlichen Truppen mit seinem wenig willkommenen Regen.

— Das erste Reserve-Regiment. Am Samstag ist die Formation des Reserve-Regiments — das „erste Reserve-Regiment“ heißt es amtlich — auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt konstatiert gegangen. Aus hiesiger Gegend, aus Wiesbaden, Wiesbaden, Höchst, Adheim usw., sind dabei etwa 800 Reservisten- und Landwehrleute, darunter auch einige Reserveoffiziere, beteiligt. Die Uniformierung des Reserve-Regiments ist — wie es scheint, aus Gründen der Sparsamkeit — keine allzu schneidende. Jedes Bataillon erscheint vielmehr in anderer Montur. Das eine in derjenigen des hiesigen Leibgarde-Regiments 117, das andere in derjenigen des 118. und das dritte in derjenigen des 117. Regiments. Die Mannschaften sind den einzelnen Kompanien zugeteilt, wie sie eben eintreffen, ohne Rücksichtnahme auf ihre Herkunft. Nur die Erträge, so weit es eben anging, berücksichtigt. Die in Kommando geführten befindlichen Offiziere gehören sämtlich der Linie an.

Reserveoffiziere sind in großer Zahl bei der Truppe. Das Regiment wird die drei letzten Tage des Manövers mitmachen. Die Entlassung geschieht von dem Truppenübungsplatz aus. Wer Urlaub haben wollte, hatte denselben für Sonntag erhalten. Nur einige wenige waren wegen vorgelommener Ordnungsmängel ausgeschlossen worden.

— Volksbibliotheken auf dem Land. Die Königl. Regierung hier selbst hat auch in diesem Herbst wieder den Landräten Beträge zur Verfügung gestellt, welche zur Schaffung von Volksbibliotheken dienen sollen. Die Beträge sind nicht sehr groß und die Landräte können Beihilfe für die Schaffung von Bibliotheken nur gewähren, wenn von den interessierten Kreisen, Gemeindeverwaltungen, Vereinen usw., die Gründung der Bibliothek sichergestellt ist. Die Unterhaltung haben ebenfalls die örtlichen Stellen zu tragen.

— Eine Submissionsliste, wie sie wohl (schlimmer kaum) mehr vorkommen dürfte, ergab die Ausschreibung der hiesigen Bahnhofsverwaltung für die Erneuerung des Anstrichs der Bahnhofsgebäude. Es gaben nach der „Frankf. Volksk.“ Angebots ab: 1. Subner (Worms-Nittershausen) 13.988 M., 2. Sommer u. Einfeld (Frankfurt a. M.) 15.137 M., 3. Wenner (Worms) 17.720 M., 4. Pauls (Wiesbaden) 19.560 M., 5. Kleinert (Wiesbaden) 19.972 M., 6. J. Kramer (Fulda) 21.075 M., 7. A. Sommer (Frankfurt a. M.) 22.835 M., 8. E. Mähle (Düsseldorf) 27.543 M., 9. Thon (Wiesbaden) 28.414 M., 10. A. Streim (Wiesbaden) 28.507 M., 11. Schöpler u. Hofmann (Wiesbaden) 30.065 M., 12. Adam Rood (Wiesbaden) 31.553 M., 13. P. Burckhardt (Wiesbaden) 34.021 M., 14. Hünberger (Gießen) 41.260 M., 15. J. Stephan (Effen) 45.815 M., 22. Pf. Für das Stellen des Gerüsts verlangte die hiesige Gerüstbaugesellschaft allein 12.500 M. Der Zuschlag wurde der Firma Sommer u. Einfeld (Frankfurt a. M.) erteilt. Die Angebote geben einen erneuten Beweis dafür, daß alle Redereien über Inflation nur theoretische Erörterungen sind, und daß die Praxis in der Regel einen biden Strich durch die Rechnung macht.

— Unfall beim Fensterputzen. Gestern mittag fiel das 25 Jahre alte Dienstmädchen Emilie Schaefer in der Poststraße beim Fensterputzen aus dem ersten Stock. Das Mädchen zog sich einen rechten Unterarmbruch zu und wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— Der Circus Sarrafani beschließt morgen mit zwei Vorstellungen sein Gastspiel in Wiesbaden, das als ein außerordentliches Ereignis bezeichnet werden muß. Der heutige Abend bietet eine Paradevorstellung, morgen finden die beiden Vorstellungen in der Form von Gala-Abendveranstaltungen statt. Da der Circus Sarrafani mit dem Abbruch seiner Anlagen erst im Verlaufe des Donnerstag fertig zu werden braucht, so können die letzten beiden Vorstellungen ohne jede Beeinträchtigung gegeben werden.

— Kleine Notizen. In dem Befinden des bei dem gestrigen Automobilunfall verletzten Gemeindevorstehers Herrn aus Nordstadt ist keine Verschlimmerung eingetreten, doch konnten über die Art der Verletzungen im St. Josefshospital noch keine genauen Feststellungen gemacht werden. — Am 11. d. M. feiert die Eheleute D. Adler, sen. und Frau Genevieve, geb. Röper, das 40-jährige Ehejubiläum in vollständig geistiger Frische.

Theater. Kunk. Vorträge.

* Auktions. Das Union-Theater aus Frankfurt a. M., das, wie wir bereits mitteilten, heute Dienstag im Kurgarten kinematographische Vorstellungen veranstaltet, wird ein sehr reichhaltiges Programm zur Vorführung bringen. Es werden auf der Leinwand erscheinen: Ansichten von der Insel Mallorca, Wiener Licht und eine Villa (Lustspiel), Olympische Spiele in Stockholm im Jahre 1912, Dupin (Mysterium), Freudenbekommen eines kleinen Bräutigams (Komödie), Die Karle Frau, oder: Die Frau der Zukunft (Schwank), Paris als Modernität (Burleske), Wochen-Journal (aktuelle Revue) und Was bleibt übrig (Schwank). Der Besuch dieser Vorstellungen ist nur gegen Lösung einer Eintrittskarte zu 50 Pf. ausginglich. Die beiden Konzerte, um 8 Uhr Aurore, 9½ Uhr Winterkapelle, finden nicht im Abonnement statt.

* Das Vortrags-Konferenzium für Kunst, das jetzt seit 30 Jahren besteht, beginnt mit 18. September das 40. Unterrichtsjahr mit neuen Kursen für sämtliche Zweige der Kunst. Die diesjährigen öffentlichen Vorträge am Schluß des Schuljahres ergaben 3 Kandidatinnen mit gutem Erfolg der Prüfung für das Lehramt nach den Bestimmungen des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes. Unter den stattgefundenen Produktions-Abenden der Ober-, Mittel- und Elementarstufe zeichnete sich eine „Kunst-Gesellschaft“ besonders durch gutes Gelingen aus. Am Laufe des Wintersemesters werden wieder verschiedene Instrumental- und Gesangsaufführungen stattfinden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

31. Jahresversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.

o. Wiesbaden, 9. September. Der 31. Landwirtschaftliche Bezirksverein hielt gestern Abend im „Hotel Bellevue“ eine Versammlung ab, der sich der Begrüßungsabend für die heute stattfindende 31. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte anschloß. Die geschäftliche Sitzung wurde durch den Bezirksvorsitzenden Vollmer eröffnet, der die erschienenen herzlich willkommen hieß. Im Anschluß an die Besanntschaft einiger geschäftlicher Mitteilungen hielt dann Herr Landwirtschaftssekretär Dr. Schmidt (Wiesbaden) einen sehr interessanten Vortrag über „Reine Studienreise durch Deutsch-Ostafrika“. Im Eingang des Begrüßungsabends einleitete Herr Vollmer dem Direktorium des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte sowie den Delegierten im Namen des 31. Bezirksvereins herzlich willkommen, Herr Kammerherr v. Gomburg und den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Herrn Landesökonomiker Müller. Der Verein werde überall im Nassauischen Lande geachtet und so auch seine Vertreterversammlungen stets gütlich aufgenommen. Jetzt sei die Reihe an Wiesbaden, und auch der 31. Bezirksverein werde sich bemühen, den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft einige frohe Stunden zu bereiten. Namens des Direktoriums und der Delegierten dankte Landrat Kammerherr von Gomburg in launiger Rede, die zum Schluß in die Hoffnung ausklang, daß der Wettergott die Tagung etwas weniger reichlich mit seinem nassen Segen bedecken möchte. Im weiteren Verlauf des Abends trug dann ein Sängerkor der „Eintracht“ noch einige Lieder vor. — Die heutige Generalversammlung beginnt um 11 Uhr vormittags im „Hotel Bellevue“.

W. C. Wiesbaden, 9. September. Nach 22-jähriger Pause hat die Generalversammlung wieder einmal bei uns Einkehr gehalten. Die Beteiligung ist eine recht zahlreiche. Als Gäste sind anwesend ein Vertreter der Landwirtschaftskammer (Schäfermann, Wiesbaden), des Gewerbevereins für Nassau (Koch)

hat denn der Verstorbenen nie auch nur einen Pfennig von der Heilsarmee erhalten, im Gegenteil, es war ihm bei einfachen Lebensverhältnissen möglich, von den Zinsen noch ca. 400 Pfund Sterling zu sparen, die er der Heilsarmee vermacht. Das Kapital von 5000 Pfund Sterling wurde unter die Kinder verteilt.

Vom elektrischen Strom getötet. Essen, 8. September. Beim Schleusenbau in der Nähe der Zeche „Bonder“ kamen gestern zwei Arbeiter beim Transport von Eisenstäben mit der elektrischen Stromleitung für die zum Materialtransport dienenden Krane in Berührung. Beide waren sofort tot.

Ein dreizehnjähriger Attentäter. Wien, 8. September. Aus Olmütz wird gemeldet: Auf das hiesige Pulvermagazin wurden in der letzten Zeit eine Reihe von Attentaten verübt. Bei der heutigen Nachschubung wurden wieder mehrere Schüsse gegen den Nachschub abgegeben, durch die ein Infanterist schwer verletzt wurde. Es stellte sich nun heraus, daß ein 13jähriger Schüler die Schüsse abgegeben und auch die früheren Attentate auf das Pulvermagazin aus Mitleidenschaft begangen hatte.

Ein Oberleutnant wegen Kreditwindels verhaftet. Prag, 8. September. Auf Veranlassung zahlreicher Klagen wurden heute hier der Oberleutnant Stöhr und seine Gattin Gabriele wegen Kreditwindels verhaftet. Das Paar hatte gleich nach seiner Hochzeit im Auftrag von Franzenthal Wohnung genommen und unter Verpflegung auf die Kasse der Frau den Kredit der verschiedenen Lieferanten in Anspruch genommen. Eingezogene Erfundungen ergaben, daß diese Angaben nicht auf Wahrheit beruhten, worauf die Verhaftung des Ehepaares erfolgte.

Acht Wohnhäuser eingestürzt. Rudolstadt, 7. Sept. Im Waldorte Gutsdorf wurden bei einem Großfeuer acht Wohnhäuser eingestürzt.

Im Dienste tödlich verunglückt. Königsberg (Pr.), 7. September. Auf dem Bahnhof Marienburg (Westpreußen) geriet der Stützangler Brocks beim Anfahren von Waggons zwischen die Räder. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß Brocks sofort tot war.

Vermisstes Schiff. Philippshafen, 7. September. Das Postschiff „Djurara“, von Marseille kommend, ist (wie gemeldet) mit Feuer an Bord eingetroffen. Da es unmöglich war, den Brand zu löschen, so entschloß sich die Besatzung, die eine Explosion befürchtete, das Fahrzeug zu versenken.

Ein Kirchengerätediebstahl. Berlin, 8. September. Aus der evangelischen Kirche am Friedrich-Wilhelms-Platz in Friedenau stahlen in der letzten Nacht Einbrecher einen Teil der Kirchengeräte sowie den Inhalt der Opferkiste, die sie erbrachen. Einer der Diebe wurde von einem Polizeibeamten festgenommen. Ein Komplize, der auf der Flucht seine Beute wegworf, entkam.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 9. September. Die lebhafteste Kaufbewegung, die in der vorigen Woche für Montanwerte hervorgetreten war, hat fast ganz nachgelassen und die Kaufkraft wandte sich heute bei Eröffnung des Verkehrs in stärkerem Maße wieder der Schiffahrtsaktien zu, wo außerordentlich zahlreiche Kaufordere, namentlich für Paketfahrt, antraten. Obwohl es an einer großen Anzahl anregender Momente nicht fehlte, zeigte die Tendenz doch wenig Einseitigkeit. Während die Kurse für Schiffahrtsaktien, speziell Paketfahrt, weiter anzogen, lagen Montanwerte durchschnittlich schwächer. Die anderen Gebiete traten wenig hervor. Von Bankaktien, die im allgemeinen zur Schwäche neigten, lagen Schaaffhausenscher Bankverein weiter 0.90 Proz. niedriger. Elektrowerte waren ruhig bei meist nachgebenden Kursen. Im allgemeinen bewegte sich das Geschäft in engen Bahnen, da die Spekulation sich in geringem Umfang am Geschäft beteiligt. Im weiteren Verlaufe bewirkten Gewinnrealisierungen für Schiffahrtsaktien eine leichte Abschwächung, die sich teilweise auch anderen Gebieten mitteilte. Am Kassaindustriemarkt war die Haltung ebenfalls ungleichmäßig. Holzverkohlungen gaben 5 1/2 Proz. nach, ebenso verloren Kleyer 2 Proz., dagegen wurden Dürrpök 5 Proz. höher. Chemische Aktien mußten 2 bis 3 Proz. nachgeben, ebenso stellten sich Kunstseide 1 Proz. niedriger, während Berliner Akkumulatoren 13 Proz. höher notierten. Heimeische Fonds konnten sich zum Teil behaupten. Fremde Renten zogen teilweise etwas an. Privatkonto, wie vorgestern, 4 1/2 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

Vom Siegerländer Eisensteinsyndikat. Die Gruben des Syndikats förderten im Juli 1912 423 Tonne gegen 180 720 Tonne im Vormonat; der Absatz betrug 205 777 Tonne (195 236). Die Vorräte verminderten sich um 12 354 Tonne. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen wegen der Verlängerung des Syndikats recht bald aufzunehmen, da bereits Anfragen über die Vertragsdauer hinaus vorliegen.

Ein neuer Rekord in der deutschen Roheisenerzeugung. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Roheisenerzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats August 1912 insgesamt 1 387 448 Tonne gegen 1 468 011 Tonne im Juli 1912 und 1 285 942 Tonne im August 1911. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1911 angegeben worden ist: Gießereirohisen 205 694 Tonne (251 187), Bessemerrohisen 29 138 Tonne (30 557), Thomasrohisen 339 980 Tonne (316 807), Stahl- und Spiegeleisen 178 183 Tonne (146 987), Puddelrohisen 44 453 Tonne (40 404). Die Erzeugung während der Monate Januar bis 31. August 1912 stellte sich auf 11 280 091 Tonne gegen 10 258 687 Tonne in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres.

Göliner Bergwerksverein. Die Verwaltung beruft nunmehr die Generalversammlung ein, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um bis 4.5 Mill. M. beschließen und den Abschluß des Fusionsvertrages mit der Bergwerksgesellschaft Neu-Essen zu den bekannten Bedingungen genehmigen soll.

Osterröschische Zinkhütte, A.-G., Kattowitz. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 9 Proz. (8 Proz.) nach Abschreibungen von 628 517 M. (604 276 M.) unter gleichzeitiger Auflösung des Reservefonds von 130 000 Mark auf seine gesetzliche Höhe von 375 000 M. vorgeschlagen.

Industrie und Handel.

R. W. Dinnendahl, A.-G. Der Abschluß ergibt einen Betriebsüberschuß von 296 328 M. (283 841 M.). Für Abschreibungen werden verwendet 52 635 M., so daß 2003 M. Reingewinn verbleiben, die vorgetragen werden. Durch die 35proz. Zuzahlung auf die Aktien hofft der Vorstand auf bessere Ergebnisse. Die Beschäftigung sei sehr stark.

Die Porzellanfabriken für Orientalische geschlossen auf der Tagung in Rudolstadt eine Interessengemeinschaft, zu deren Syndikus Fabrikbesitzer Schmidt in Eisenberg ernannt wurde.

Genossenschaftswesen.

D. Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Juli 1912. Nach Veröffentlichungen im „Deutschen Reichsanzeiger“ sind im Monat Juli 1912 115 Genossenschaften neu gegründet worden, worunter sich 90 landwirtschaftliche Genossenschaften befinden. Die Neugründungen verteilen sich auf 45 Kredit-, 5 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4 Konsum-, 8 Molkerei-, bzw. Milchverwertungs- und 53 sonstige Genossenschaften. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zeigt die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat Juli 1912 wiederum eine Zunahme. Es wurden errichtet 90 — gegen 78 —, aufgelöst 17 — gegen 24 —, so daß eine Zunahme von 73 — gegen 54 — Genossenschaften verbleibt. Neugegründet wurden: 41 Spar- und Darlehnskassen, 5 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 6 Molkereigenossenschaften, 2 Milchverwertungs- und 36 sonstige Genossenschaften. Bei diesen Neugründungen ist die beschränkte Haftpflicht bei 4 Spar- und Darlehnskassen, 4 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 3 Molkereigenossenschaften, 2 Milchverwertungs- und 30 sonstigen Genossenschaften vertreten, während die übrigen die unbeschränkte Haftpflicht gewählt haben. Die sonstigen Genossenschaften sind: 23 Elektrizitäts-, 3 Wasserleitungs-, 2 Maschinen-, 2 Dampftraktoren-, 2 Geflügelzucht- und Eierverwertungs-, 2 Viehwirtschafts-, 1 Rindviehzucht-, 1 Kultivierungs- und 1 Spiritusverwertungs-Genossenschaft. In Liquidation sind getreten: 3 Spar- und Darlehnskassen, 4 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4 Molkereigenossenschaften, 1 Milchverwertungs-Genossenschaft und 5 sonstige Genossenschaften. Nach den Aufzeichnungen des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestehen hiernach im Deutschen Reich bei einer Vermehrung von 73 landwirtschaftlichen Genossenschaften im Monat Juli am 1. August 1912 88 Zentralgenossenschaften, 16 818 Spar- und Darlehnskassen, 2385 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 2300 Molkereigenossenschaften, 173 Milchverwertungs-Genossenschaften und 3443 sonstige Genossenschaften, zusammen 26 207 landwirtschaftliche, dem Genossenschaftsgesetz unterstellte Genossenschaften.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 28. August bis 6. September.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Hamburg-Amerika-Linie. F 319 Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Cheruskia	nach Hamburg	am 28. von St. Thomas
Aelia	nach d. Westk. Amerika	» 29. von Teneriffa
Illyria	von d. Westk. Am. K.	» 29. Cap de la Hague p.
Batavia	nach Baltimore	» 31. in Boston
Kronprinz. Cecilie	nach New York	» 31. von New York
President Lincoln	nach Hamburg	» 31. von Barcelona
Vandalia	von New Orleans komm.	» 31. von Pto. Mexico
M.-B. Christian K.	von Südbrasilien komm.	» 31. in Havre
Armenia	nach Newport News	Sep. 1. von New York
Moltke	von New York komm.	» 1. von Neapel
Abernia	von d. Westk. Am. K.	» 1. Fern. Noronhap.
König Friedr. Aug.	von dem La Plata komm.	» 1. von Boulogne
Granada	nach dem La Plata	» 1. von Penzance
Bethania	nach Philadelphia	» 2. Dover passiert
Bosnia	von Norfolk kommend	» 2. Dover passiert
Cleveland	nach Hamburg	» 5. von New York
Dortmund	von New Orleans komm.	» 5. Dover passiert
Antonia	von Mexiko kommend	» 5. von Vigo
Blücher	nach dem La Plata	» 5. in Lisabon
Hohenstaufen	von Mittelbrasilien k.	» 5. in Lisabon
Karthago	von Südbrasilien komm.	» 5. in Antwerpen
Patagonia	nach Westindien	» 5. Dover passiert
Salamanca	nach Hamburg	» 5. von Montevideo
Steigerwald	nach Havanna u. Mex.	» 5. in Antwerpen
Roja	nach Brasilien	» 5. von Villingen
Ypiranga	nach Havanna u. Mex.	» 5. in Vigo
Uckermark	von Indien kommend	» 5. in Suez
Kaiserin Aug. Vikt.	von New York komm.	» 6. von New York
Edes	nach Westafrika	» 6. Dover passiert
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F 319 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 50.		
Oberingen	nach Antwerpen	am 3. von Buenos Aires
Rhein	nach Baltimore	» 4. in New York
Rheinland	nach Australien	» 4. von Sydney
Rheinland	nach Bremen	» 4. von Oporto
Orderney	nach Bremen	» 4. in Bahia
Giesensau	nach Bremen	» 4. von Sydney
Kleist	nach Bremen	» 4. in Hongkong
Coblenz	nach Sydney	» 4. in Sydney
Schleswig	nach Alexandria	» 4. von Marseille
Breslau	nach Galveston	» 5. in Philadelphia
Erlangen	nach Brasilien	» 5. in Bahia
Cassel	nach Australien	» 5. in Antwerpen
Dertlinger	nach Ostasien	» 5. von Genoa
König Albert	nach New York	» 5. von Genoa
Prinzess Irene	nach New York	» 5. in New York
George Washington	nach Bremen	» 5. von New York
Nockert	nach Bremen	» 5. von Baltimore
Gotha	nach Bremen	» 5. von Buenos Aires
Zieten	nach Bremen	» 5. in Aden
Prinzess Alice	nach Bremen	» 5. in Genoa
Iduna	nach Australien	» 5. von Antwerpen
Prinz Eitel Friedr.	nach Ostasien	» 6. in Antwerpen
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317 Bureau: Weltreisebureau L. Ketteumayer, Langgasse 45.		
Admiral	auf der Ausreise	am 6. von Las Palmas
Kommodore	nach Heimreise	» 6. Dover passiert
Rafidi	nach Heimreise	» 6. von Fort Dauphin

Letzte Nachrichten.

Die Kaisermanöver.

Meißen, 9. September. Der Kaiser, der Königin und der Kronprinz von Sachsen sowie das gesamte kaiserliche Hauptquartier sind um 9 Uhr 35 Minuten von Hofjagd hier eingetroffen. An der alten Elbbrücke hatte die gesamte Manöverleitung mit dem Prinzen Waldemar von Breußen und einer Anzahl Herren des Motor- und Luftflugs Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge begrüßte die Fürlichkeiten auf das lebhafteste. Der Automobilzug hielt etwa 20 Minuten. Der Kaiser und die Herren des Motor- und Luftflugs beobachteten von der Elbbrücke aus die Durchfahrt von sechs stromaufwärts kommenden Motorbooten. Darauf fuhren die Automobile in der Richtung auf Oßatz weiter.

Rügel, 9. September. In einem Zusammentreffen beträchtlicher Streitkräfte der beiden Parteien kam es heute vormittag naturgemäß nicht. Doch wurde das westliche Elbufer von Meißen bis Risa von blauen Posten besetzt, welche auf rote Kavalleriepatrouillen feuerten, die auf den Höhen des westlichen Ufers erschienen.

Die Fahrt des „J. 3“ in das Manövergelände.

Frankfurt a. M., 9. September. Das Militärluftschiff „J. 3“ passierte gegen 4 Uhr die Stadt.

Meißen, 9. September. Nach einem von „J. 3“ hier eingetroffenen Funkentelegramm hat das Luftschiff um 4 Uhr 20 Min. Sanau passiert und hofft um 7 Uhr in Gotha zu sein.

Demission des serbischen Kabinetts.

Belgrad, 9. September. Das Kabinett hat gestern abend seine Demission eingereicht.

Ein neues Kriesenachtschiff.

Washington, 9. September. Das Marineministerium gibt die Absicht bekannt, ein Schiffschiff zu bauen, das ein Displacement von 30000 Tonne erhält und den Namen „Pennsylvania“ tragen soll. Es ist das einzige Schiffschiff, das in der letzten Session des Kongresses bewilligt worden ist.

Landung eines dänischen Ballons in Pommern.

Wb. Rostin, 9. September. Der Ballon „Continental“, welcher gestern in Rostin mit drei Insassen aufgestiegen war, ist gestern mittag bei Schweffin, etwa sieben Kilometer südwestlich von Rostin, gelandet.

Unwetter.

Seibelsberg, 9. September. Die gestrige Niederschlagsmenge mit 61.1 Millimeter ist die größte, welche seit 20 Jahren an einem Tage gemessen wurde. Der Regen ist gestern um 90 Zentimeter gestiegen. Er steigt weiter und droht, das Vorland zu überschwemmen. Die Personenschiffahrt ist eingestellt. In der Stadt und Umgebung verursachte der Regen zahlreiche Momeinfälle, Mauerbrüche, Dammbrüche, Überschwemmungen von Wohn- und sonstigen Gebäuden sowie den Austritt der Gebirgsbäche. Der Schaden auf den Feldern und in den Gärten ist beträchtlich. Menschen sind nicht verunglückt.

Schwerer Unfall bei einem Motorradrennen.

New York, 9. September. Während eines Motorradrennens in New York (New Jersey) wollte der Fahrer Eddie Fajka einen anderen überholen. Er durchbrach dabei die Schranke und fuhr in die Zuschauermenge. Vier Personen wurden sofort getötet und ungefähr 20 verletzt. Der Fahrer ist ebenfalls tot. Sein Motorrad stürzte so, daß es den Konfurrenten, den er überholen wollte, zu Fall brachte und auch dieser getötet wurde.

Eine Schlacht im Tanzsaal.

Wien, 9. September. In einem Tanzsaal in Unter- rippisch wurde gestern nacht bei einer Schlägerei zwischen polnischen und böhmischen Arbeitern einer durch Messerstiche getötet, ein zweiter tödlich und mehrere andere schwer verletzt.

Moskau, 9. September. Die kaiserliche Familie ist hier eingetroffen.

Paris, 9. September. Eine Meldung aus Ungharica vom 8. d. M. bestätigt, daß die in Maratich befindlichen Franzosen am 7. d. M. befreit worden sind.

Konstantinopel, 9. September. Die Malissoren sollen neuerlich einen Angriff auf Durazza Sijak versucht haben. Nach einer Zeitungsmeldung landete eine Serbenbande in Gaja Jenidje auf. Aus Bistritza bei Saloniki sowie aus Kratowo und Zalanfa wird das Erscheinen bulgarischer Banden gemeldet. In Rodiana entführte eine Bande den Sohn eines reichen Muselmanen und tötete ihn.

Mexiko, 9. September. Der deutsche Konsul Weber, über dessen Verschwinden bei einer Ermittlungsreise nach Montejuna beforgnisserregende Mitteilungen in die Presse gelangt sind, befindet sich zurzeit wohlbehalten in Douglas, auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten.

Berlin, 9. September. Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Belle-Alliancestraße gerufen, wo ein Bohrer mit Salzsäure unrichtig geworden war. Mehrere Mann drangen in den Raum ein, um die Gefahr zu beseitigen. Später erkrankten ein Obermalermeister und ein Feuerwehmann infolge Einatmens der Salzsäuredämpfe erheblich. Sie wurden in das Krankenhaus übergeführt.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagesblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Persönlichkeit der Fragesteller. Briefe werden nicht veröffentlicht.

Ein „Möller“. Wir richten uns in der Orthographie nach der auf Anregung und unter Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins, des Reichsverbandes deutscher Buchdruckermeister und des Vereins Schweizerischer Buchdruckermeister vom Bibliographischen Institut in Leipzig herausgegebenen, vom verstorbenen Geh. Regierungsrat Dr. Konrad Duden bearbeiteten „Rechtschreibung der deutschen Sprache“. In diesem Werke ist wohl das Wort „Möller“, nicht aber „Circus“ zu finden, ebenso „Rohr“, nicht aber „Rohr“. Möll (mit C) ist eine mittlere Schreibweise, von der allerdings die „Möllische Zeitung“ keinen Gebrauch macht, wahrscheinlich weil sie seit ihrem Bestehen den Titel ihres Blattes so gedruckt hat.

A. St. Darüber erhalten Sie von der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und dem Norddeutschen Lloyd in Bremen zuverlässige Auskunft.

W. Rheinstraße. Eine königliche Maschinenbauschule besteht seit zwei Jahren auch in Frankfurt a. M.

22 Geschäftliches. 22

Fühlen Sie sich matt und elend?

Dann nehmen Sie Biofon. Sie werden es schätzen lernen! Ich war fast 1/2 Jahr krank, litt an Herzschwäche, Schwindel und dergleichen Erscheinungen und hatte, was das Schlimmste war, eine Schwäche in den Beinen, daß ich nicht laufen konnte. Dabei entschloß ich mich, zur Kräftigung Biofon zu nehmen. In den ersten Tagen des Gebrauchs verspürte ich schon Besserung. Vor allem verloren sich die Atembeschwerden, die Müdigkeit in den Beinen verschwand allmählich, so daß ich bald wieder wie in gesunden Tagen laufen konnte; auch das frische und fröhliche Aussehen machte einer trüben Gesichtsfarbe Platz. Ich merkte deutlich, wie sich meine Kräfte wieder hoben, ich wieder Mut am Leben fand, so daß ich gleichsam wie neugeboren war. Breslau 1. Leffingstraße 11. 5. Februar 1912. Frau Saleka Göllig. Unterzeichnet: Albert Göllig, Rentier. Biofon, hergestellt unter Verwendung des D. R. P. 171871, ist das beste und billigste Nahrungsmittel seiner Art. Dose netto 1/2 Kilo. 12. S. in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofonwerk, Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre. F 5

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Degerberg, Verleger; für den Anzeigen-Teil: R. v. Ruckenstein; für den Anzeigen- und Verlags-Teil: C. Degerberg; für die Anzeigen und Verlags-Teil: J. D. v. Ruckenstein; für den Anzeigen- und Verlags-Teil: J. D. v. Ruckenstein.

Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 9. Sept. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	80
1 österr. fl. 1. O.	2
1 fl. 6. Wgrg.	1.70
1 österr. ungar. Krone	85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wgrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4
1 Dollar	4.30
7 fl. südendeutsche Wgrg.	12
1 Mk. Dko.	1.30

Staats-Papiere.

St.	Deutsche.	In %
1. D. R.-Schatz-Anw.	100	
2. D. R.-Anl. unk. 1918	100.55	
3. D. Reichs-Anleihe	88.85	
4. Pr. Cons. unk. 1918	100.75	
5. Pr. Schatz-Anw.	100	
6. Preuss. Consols	88.80	
7. Bad. Anleihe 08	98.70	
8. Bad. A. v. 1901 unk. 09	98.75	
9. Anl. (abg.) 08	97.90	
10. Anl. v. 1885 abg.	93	
11. Anl. v. 1892 u. 94	91.40	
12. Anl. v. 1900 abg. 05	88.20	
13. A. 1902 unk. 1910	88	
14. Anl. v. 1904 u. 1912	88	
15. Anl. v. 1909	89.20	
16. Bayr. Abl.-Rente 08 fl.	99.20	
17. E.-S.-A. unk. 0.00	101.15	
18. E.-B.-u.-A. Anl. unk. 10.00	100.40	
19. E.-B.-u.-A. 13	100.10	
20. E.-B.-u.-A. A.	87.50	
21. E.-B.-Anleihe	77.95	
22. Pfalz. E. B. Prioritäts	99.40	
23. Elsass-Lothr. Rente	76.90	
24. Hamb. S.-A. 1900.09	99.80	
25. S.-Rente	87.91, 92, 93, 04	
26. Gr. Hess. 1899	79.20	
27. Anl. v. 1900	100.05	
28. Anl. v. 1908, 1909	100.15	
29. Anl. (abg.)	87.20	
30. Sächsische Rente	77.30	
31. Waldeck-Pyr.-abg. v.	78.70	
32. Württemb. unk. 1915	99.90	
33. Anl. v. 1879-80 abg.	90.25	
34. Anl. v. 1885-95	87.00	
35. Anl. v. 1900	87.90	
36. Anl. v. 1903	87.90	
37. Anl. v. 1890	81.50	

b) Ausländische.

St.	Europäische.	In %
1. Belgische Rente Fr.	82	
2. Bosn. u. Herzeg. 08 Kr.	87	
3. u. Herzegowina	87	
4. Bulg. Tabak v. 1902	100.50	
5. Französ. Rente Fr.	96.80	
6. Gall. Land.-Anst. Kr.	76.70	
7. Propriation v. 0. fl.	60.30	
8. Griech. E.-B. unk. 09	56.80	
9. Mon. Anl. v. 07	56.50	
10. Anl. v. 07-09	56.50	
11. Holländ. Anl. v. 08.00	98.20	
12. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
13. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
14. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
15. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
16. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
17. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
18. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
19. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
20. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
21. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
22. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
23. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
24. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
25. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
26. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
27. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
28. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
29. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
30. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
31. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
32. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
33. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
34. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
35. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
36. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
37. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
38. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
39. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
40. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
41. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
42. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
43. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
44. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
45. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
46. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
47. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
48. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
49. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
50. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
51. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
52. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
53. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
54. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
55. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
56. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
57. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
58. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
59. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
60. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
61. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
62. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
63. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
64. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
65. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
66. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
67. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
68. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
69. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
70. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
71. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
72. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
73. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
74. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
75. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
76. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
77. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
78. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
79. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
80. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
81. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
82. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
83. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
84. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
85. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
86. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
87. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
88. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
89. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
90. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
91. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
92. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
93. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
94. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
95. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
96. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
97. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
98. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
99. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	
100. Anl. v. 08.00 u. 10.00	98.20	

II. Auswärtige Papiere.

St.	Auswärtige Papiere.	In %
1. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
2. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
3. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
4. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
5. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
6. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
7. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
8. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
9. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
10. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
11. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
12. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
13. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
14. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
15. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
16. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
17. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
18. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
19. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
20. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
21. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
22. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
23. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
24. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
25. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
26. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
27. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
28. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
29. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
30. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
31. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
32. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
33. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
34. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
35. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
36. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
37. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
38. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
39. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
40. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
41. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
42. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
43. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
44. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
45. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
46. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
47. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
48. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
49. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
50. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
51. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
52. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
53. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
54. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
55. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
56. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
57. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
58. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
59. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
60. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
61. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
62. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
63. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
64. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
65. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
66. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
67. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
68. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
69. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
70. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
71. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
72. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
73. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
74. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
75. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
76. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
77. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
78. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
79. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
80. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
81. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
82. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
83. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
84. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
85. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
86. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
87. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
88. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
89. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
90. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
91. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
92. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
93. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
94. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
95. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
96. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
97. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
98. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	
99. Arg. 1907 unk. 1912	101.30	
100. Arg. 1907 unk. 1912	100.70	

III. Provinzial- u. Communal-Obligationen.

St.	Provinzial- u. Communal-Obligationen.	In %.	St.	In %.
1.	Bes. Ob.-Eh. wnt. 1917/8	99.60	10.	100%
2.	Rheinpr. 20, 21, 31, 34 *	99.25	51.	7. "
30.	do. 1-22 u. 23 *	94.	8.	0. "

Wir laden hiermit zur zwanglosen Besichtigung unserer

Modellschut-Ausstellung

ein.

Sämtliche maßgebenden Neuheiten der Hutmode sind in überraschend schöner Auswahl eingetroffen, darunter hochaparte Kopien

Pariser und Wiener Original-Modelle.

Modellsalon 1. Etage. Bei vornehmster Geschmacksrichtung bekannt billigste Preise.

Den Abteilungen

Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

haben wir in dieser Saison eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet. Unsere Läger bergen eine Fülle geschmackvoller Neuheiten.

Eine Besichtigung unserer sehenswerten Modenschau in unsern 6 Schaufenstern Kirchgasse-Mauritiusplatz ist für jede Dame von großem Interesse.

Täglich Eingang von Neuheiten in fast allen Abteilungen.

Warenhaus Julius Bormass s. m. b. H.

K 115



Eberhardt's Haushalt-Passier-Maschine

zum Durchtreiben von Obst, Gemüse, Kürbis, Säuren, Gelee's etc.

Zu jeder Maschine gehören 4 Siebe, die durch einen Handgriff auswechselbar sind. Nach Herausnahme der Passiereinrichtung auch als Durchschlag zu benutzen. — Kein komplizierter Mechanismus! Einfach und praktisch!

Preis per Stück Mk. 6.— 1463

Ferner empfehle ich meinen Apfelschäler, welcher gleichzeitig die Frucht schält, zerlegt und das Kernhaus auslöst. Preis p. St. Mk. 3.50.

G. Eberhardt, Hosi., Wiesbaden, Langgasse 46.

Achtung! Wichtig für Hotels, Restaurants u. Pensionen!

Der Vertreter einer der bedeutendsten Bielefelder Wäschefabriken kommt in einigen Tagen mit einer reichhaltigen Kollektion nach Wiesbaden.

Besuchen Sie nicht die Gelegenheit, zu außerordentlich günstigen Zahlungsbedingungen und zu den denkbar billigsten Preisen Ihren Bedarf zu decken. Auf Wunsch erfolgt Besuch mit Muster. Offerten unter F. G. Z. 9578 an Rudolf Moser, Frankfurt a. M. (F. 10560) P 140



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 1403

Reparaturen.

H. Siegener Brot H.

Deittelsbrot Schwarzbrot Gebäck Brot

garantiert reine Ware, gut bekümmert, empfiehlt zum Versand nach auswärts

Friedrich Hirz, Siegen i. W.

la Gras-Kuh-Butter

transp. per Nachnahme (Vd. R. Nr. 11, 5.60, 10. B. R. Nr. 11, 10. M. J. Schwarz, Burgau via Oberberg (Schiffen). P 189

Stadt-Umzüge



Ferntransporte sorgfältig und billig mittels neuer Patentmöbelwagen.

Adolf Mouha,

Tel. 2332. Scharnhorststrasse 24. Feinste Referenzen.

Restaurations Petry,

Marktstraße 8, Gde. Nauergasse. Täglich selbstgebackene Kuchen, Eis, Obst.

Schützenhaus Sonnenberg.

Café-Restaurant. W. Henson.

25 St. 10 St. 25 St. 25 St. Gde. Gutsenaustraße und Elsäker Platz, Loden. 818128

Adolfs-Bad,

Rheinstrasse 28. Tel. 4231.

Wasser- u. Lichtheilanstalt

Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder. Elektrische Leuchtstoffbäder. Vierzellenbäder. Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- und sämtliche medizinischen Bäder. Hochfrequenzströme (D'Arsonvallsalon). Franklinisation.

Hand- und Vibrations-Massage.

Man verlange Prospekt.

Führung von Geschäftsbüchern,

stundenweise.

Einrichtung der Bücher, dem Betriebe entsprechend.

Laufende Revisionen, wöchentlich, monatlich.

Führung und Einrichtung nach dopp. amerik. System, einschließlich Jahresbilanz.

Organisation u. Führung der Bücher für Genossenschaften u. G. m. b. H. etc.

übernimmt rout. Kaufmann.

in Referenzen.

Offerten unter V. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Messmer-Tee,

russische u. englische Mischung.

Schmidt-Tee

in jeder Preislage.

Riquet-Tee,

Lipton-Tee.

Fa. Louis Lendle, Inh.: Carl Michel, Telefon 655. Stiftstrasse 20.

Für Vereine

Lose mit Ring 1000 Stk 2.75, Lang-Kontroll-Karten 100 Stk 1.95.

Carl J. Lang, Wiesbaden, Gde. Bismarckstr.

H. Siegener Zwiebad H.

garantiert reine Ware und gut bekümmert, empfiehlt zum Versand nach auswärts

Brot- u. Feinbäckerei

Friedrich Hirz, Siegen i. W.

Feine i. Ostermahl-Gänge, H. Ware, 8-12 Pfund schw. & 60 Pf., fette Enten, 2-5 Pf. schw. & 60 Pf., j. Masthühner, ca. 2 Pf. schw. & 60 Pf., fr. gek. u. f. ger. v. g. R. A. Kropat, Weingelagerrungerei Langgasse 46.

Achtung! Billig!

Bismarckring 39.

Prima Ware.

Zwischen 10 Pfund 70 und 80 Pf.

Roh- u. Einmachbieren 10 Pf. 40 u. 50 Pf. Prima Bierfelderer frisch eingetroffen. Aus. Obst u. Gemüse bill.

Bieren 4 Pf. Westendstr. Nr. 15.

Der Circa einig. Obharundstraße an der Johannisberger Straße 4, R. r.

Harn- u. Blasenleidende

in frischer u. veralt. Fällen wenden sich sofort an Apotheker Kessbach, Schleichstr. 253 u. Sommerfeld (Bez. Frankfurt, Oder). Ausführl. Auskunft kostenlos in verschlossenen Kuvert ohne Aufdruck portofrei ohne jede Verpflichtung.

Berandstelle

ist in jedem Bezirk errichtet worden. Nur freibare Leute, gleich welchen Berufes, wollen sich melden. Entlohnung monatlich RM. 350. Berufsaufgabe, Kapital und Loden nicht nötig. Anfragen unter Nr. 34 an Invalidendank, Köln. P 189

Von der Reise zurück.

Dr. med. Lossen,

Spezialarzt für Chirurgie, Museumstrasse 5, I.

Sprechstunden 11-12 u. 3-4 Uhr.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Witzel.

Chdt. erf. Kaufmann

(Drogist), mit besten Empfeh. von Kaufm. Ver. empf. sich zur Ausfüh. von schriftl. Arbeiten, Inventur-Aufnahmen, Adressenschriften billigt. Eigene Schreibstube. Waltherr, Pohl, Rfm., Schwalbacher Str. 75, 2.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Wiesbaden,

9. September 1912.

Familie Zimmer.

Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben guten Mutter,

Frau Juliane Berger, Ww., geb. Stoll,

sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

August Berger, Sebastraße 2.

Sie müssen Ihren

dass er die Kraft erlangt, aus sich selbst heraus seine Gesundheit zu erhalten und seine vollkommene Schönheit zu bilden. Zu dieser natürlichen Leistung wird er befähigt durch fleissiges Baden und Waschen mit "Lecina-Seife". Die "Lecina-Seife" ist eine Universal-Toilette-Seife reinster und feinsten Natur, hat auch eine ganz



Preis 50 Pfg.;
3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.
(Gegründet 1792).



Körper so pflegen

besondere hygienische Eigenschaft. Durch ihren "Lecithin-Gehalt" steigert sie die gesamte Hauttätigkeit und infolgedessen das Allgemeinbefinden. Sie macht die Haut blendend rein, die Hände zart und sammetweich, den Teint rosig und jugendfrisch. Durch ihre tiefgreifende Reinigungskraft wird sie, namentlich in der staubigen Grossstadt als eine Wohltat ersten Ranges empfunden.

Lecina-Seife

F 77

Nur bis Mittwoch — Unwiderruflich Sarrasani

Telephon 434.

Rheinstrasse.

Dienstag, 10. Sept., 7 1/2 Uhr:

Parade-Abend.

Mittwoch, 11. Sept., 3 Uhr und 7 1/2 Uhr:
2 Abschieds-Gala-Vorstellungen. 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militärs bis zum Feldweibel, auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
Vorverkauf an der Circuska-ss ohne Aufschlag. F 555

Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags heute Dienstag, den 10. September cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

11 Adolfsallee 11, Parterre,

folgende gebrauchte Möbiliargegenstände, als:

Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Tisch, 4 Lehnstühle, Spiegel u. Paneelebrett, Kuchenschrank, 4 Stühle, Kleiderkasten, Salon-Standlampe, Kofel-Uhr m. Bronzebeschlagen, Samowar, Stahlfisch- und andere Bilder, Tisch-Gewichte, Waffen, darunter 1 med. Scheibenbüchse, sehr gute Bioline, Ripp- und Dekorationsgegenstände aller Art, Porzellan, darunter Meissener Porzellanmüser, Vöcher, oriental. Teppich, Koffer, Gardinen, Portieren, 3 Kissen mit Stangen, Glas- u. elektr. Küster u. Auglampen, vertellb. Kinderstühlchen, Pulli, Petrol-Heizöfen, Badewanne, Sigmund, Kimmmer-Ofen, Gasherd mit Ofen, Eisschrank, Waschemangel, Kopierpresse, Eichen-Treppe mit 21 Stufen, 2 Kugellorbeerbäume, Blumen-tüfel und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Salzbadener Strasse 27.

Grosses Thomasschlackenmahlwerk,

das demnächst den Verkauf seines Thomasmehles aufnimmt, sucht Abnehmer im Gebiet der Frachtgrundlage Di-denhofen. Anfragen unter Chiffre P. V. 1888 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., erbeten. F 82

Gegen Kupon und Provision wird ein

Vertreter gesucht

der in Bäder- und Konditorentreihen bekannt und eingeführt ist. Gef. Offerten unter C. 54670 an Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg. F 82

Alle Frauen

leben ein raffines, jugendliches Antlitz, weiche, sammetweiche Haut und blühend schönen Teint. Dies erzeugt

Stedenpferd-Eisenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

rote und fröhliche Haut in einer Nacht weiss und sammetweich. Tub. 50 Pf. bei: Wilhelm Machenheimer, Otto Lillie, Ferd. Alexi, A. Cratz, Ad. Gärtner, Bruno Backe, Ernst Kooks, Reinh. Göttel, Rich. Seyb, Louis Kimmol, Fr. Alts'itter Wwe., in der Schützen-Apotheken, Friedrich-Got-Apothete.

Mein französischer Leibgürtel
„Esthétique“
ist ein sehr praktischer



Herrengürtel.

Er ist vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zur Streblichkeit neigen, und unentbehrlich für Herren, welche infolge ihres Berufes eine kräftige Stütze der Unterleibsmuskulatur benötigen, wie Säger, Schauspieler, Kellner, Ouliziere, Sporttreibende etc.

P. A. Stoss Nachfolger,

Inh. Ma. Hölzerich, K 76

Telephon 3327 und 227.

Garten mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines

vollen, kräftigen

Haar-

wuchs-

es, bezw. der Haartzugeln, folgendes bewährte u. billige Rezept empfohlen: Wöchentlich zweimaliges Waschen des Kopfes mit Suder's kombiniertem Kräuter-Shampoo (Pat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches Einreiben des Kopfes mit Suder's Original-Kräuter-Haarwasser (Pat. 1.25), außerdem regelmässiges Pflegen der Kopfhaut mit Suder's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 50 Pf.). Grobhartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Gebt bei: W. Machenheimer, F. D. Müller, Chr. Tauber Hof u. Hans Krah, Drogerie sowie in der Parfümerie Althaus.

Versteigerung einer herrschaftl. Wohnungseinrichtung.

Wegen Wegzug nach dem Auslande versteigere ich zufolge Auftrags Donnerstag, den 12. September, vorm. 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokale,

22 Wellrikstraße 22,

die nachverzeichnete herrschaftliche sehr gut erhaltene Wohnungseinrichtung,

6 Zimmer, Küche

und Nebengelasse, als:

1. **Rußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung**, bestehend aus: großem Stuhl, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschän mit Marmor u. Aufsätzen, 2 kompletten Betten mit 1a Kissenhaarmatratzen, Stühlen, Handtuchhänder usw.,
2. **Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung**, best. aus Stuhl, Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachtschän mit Marmor, Stühlen usw.,
3. **Eichen-Speisezimmer-Einrichtung**, best. aus Büfett, reich geschmückt (Tellerstücke), Auszugstisch, sechs Lederstühlen, Sofa, edelm. Perserteppich,
4. **Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung**, reich geschmückt, best. aus Bücherständer, Schreibtisch, 6 Stühlen, Sofa, 2 Lederstühlen,
5. **Schwarzes Pianino, eingelegerter Tisch**, Perserteppiche, div. andere Teppiche, große Anzahl sehr feine Bild., Dekorations- und Aufstellgegenstände, Wand- und Standleuchten, Luster aller Art, Nähtisch, Vorhänge, Portieren, div. Gewebe, Leinwand u. and. Bilder, Spiegel, Wandbretter, div. sonst. Möbiliar-Gegenstände, große Anzahl silb. Tafelgeräte und Bestecke, als: Bruchschalen, 4teil. Teeservice, Beistellkasten mit 12 Böfeln, zwölf Gabel, 12 Messer, Teemaschine, Eierservice, Champagnerkühler, Gabel, Böfeln, Messer, Salatbestecke, Suppenböfeln, Teelöffel, Sahnen- und Milchannen, Heuller,
6. **Komplettes Fremdenzimmer**,
7. **Komplette Küchen-Einrichtung**, best. aus Küchenschrank, Anrichte, Tisch, Stühlen, Ablaufbrett, gesamten Küchen-Einrichtungs-Gegenständen, Gasöfen und viele hier nicht benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Mittwoch, den 11. September, nachmittags von 3-7 Uhr gestattet.

Georg Jäger, Auktionator und Taxator,

Wellrikstr. 22. Geogr. 1897. Tel. 2448.

Billige Aufhohlen

W. 1.35 v. St.

bei Abnahme von 10 Centnern.

W. Ruppert & Co.,

Wandlinsstraße 5. 1.150

H. Tafelblumen 15 u. 18 Pf.

an best. Waffmühlstraße 10.

Wegen Auflösung der Räume unter Preis abzug: Gasglocke, Luster, Speisezimmerleuchte, ferner Persol, Tisch u. Gängelampen, Bildet, Schwammstücken, Mah. Waschtisch m. Porzellanbecken für Warm- u. Kaltwasser, Eichen-Spültisch für Waschtisch, Kuchengasse 19, im Hofe links.

Everclean-Dauer-Wäsche

zu hab. nur b. G. Scappini, Michelberg 2.

Feinste Fleischbrühe

aus **MAGGI'S** Bouillon-Würfeln



5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

Allein echt mit dem Namen **MAGGI** und dem Kreuzstern



K 101

18311. 2255, 1 L. ob. Bleichroß
Bureau Hof.
Rüde. Tellmünstr. 53 1 Rim. u. Rüde
Rüde. ob. Jbat. Räß. Gebr. Schmitt
Rüde. Herberstr. 22 1 S. u. 1 Rim.
Rüde. Herberstr. 27 ein Kröpf. Rim.
Rüde. 1 — 2 Verl. Räß. Vari.
Rüde. Hermannstr. 3 1 Rim. u. Rüde
Rüde. Hermannstr. 21 1 Summer u.
Rüde. 1 ob. Jbat. u. verm.
Rüde. Hermannstr. 22, Kröpf. 1, 2 S.
Rüde. Hermannstr. 12 1 o. 2 D.
Rüde. Hochstättenstraße 14 1 Rim.
Rüde. Jbat. u. verm.
Rüde. Jahnstr. 17, Seitenb. Vari.
Rüde. Jbat. u. v. 18 St.
Rüde. Karlstr. 29, Gb. 1 — 3 S. u. 1
Rüde. Herberstr. 22 ar. 1 — 3, 29, 35.
Rüde. Mariataler Str. 8, S. 3, 1
Rüde. Körnerstr. 6 1 Rim. u. Räß
Rüde. Langgasse 10, 2 1 Rim. u. 3
Rüde. 1 L.
Rüde. Lohrreinger Str. 11, S. 1, 2.
Rüde. Lohrreinger Str. 28, Gb. 1.
Rüde. 17 St.
Rüde. Messergasse 29 1 Summer u.

Vermietungen

2 Zimmer.

Stäckerstr. 3, im Wdh. S. 2. gr. Zimmer, 2. u. 1. Okt. u. verm. Gedenstr. 19, Wdh. u. Okt. 2-3-4.

Nöderallee 28

schöne Frontstr.-W., Zentralheizung, 2 Zim. u. Zubeh., verzugshalber sofort abzugeben.

Werderstr. 12 H. Okt. u. Allent., 2 S., 1 K., 3 Kam., an kleine Fam.

3 Zimmer.

Friedrichstraße 7,

Gartenhaus 1. u. 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst. 2158

Wilhelmstraße 18,

Gartenhaus Barriere, 1. u. 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst. 2158

4 Zimmer.

Bahnhofstr. 8, 3. Et., hochherrsch., 4-Zim.-Wohn., Zentralheiz., Park-, Aufzug, Trepp. u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden bei Seber. 2594

Gartenstr. 13, 3. Et., 4 Zimmer mit Bad, Balkon u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. 8021

Dranienstr. 52,

nächst des Kaiser-Friedr.-Ring, modern 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, sofort od. später. 2-51

Rheinstr. 101, 1. Et., 4-5 Zim., Wohn., mit Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, sofort od. später. 2-51

5 Zimmer.

Kleine Burgstraße 1 5 Zimmer, Bad usw., feiner v. Art bewohnt, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst. Vergebl. 2391

Dohlemer Straße 53, 3. Etage, 5-Zim.-Wohn., auf 1. Oktober zu verm. Näh. bei Fellbach. 23-6

Hegstraße 1, 1. u. 2. Etage, herrsch., 5-Zim.-Wohn., 5 gr. Zim., u. Fremdenz., 1. u. 2. Okt. zu verm. Näh. Bachmayerstr. 8, d. Büro von & Co. 1859

Marktstraße 14, 1. Etage, 5-8 Z., Küche, nebst Zubeh., 1. Okt. wegen Wegzugs anderweitig zu vermieten. In derselben wurde feither eine Pension mit gutem Erfolg betrieben; eignet sich auch für ein besseres Etagen-Geschäft. Näheres im Laden bei Peter Quint. 2383

Rüdesheimer Str. 24

in der 1. Etage, 1 schöne 5-Zim.-Wohn., mit Bad u. allem Komfort per 1. Oktober od. später zu verm. bei Meurer, 4. Stod. 2119

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 28, 3. herrsch. 6-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. 1. St. 1823

Luisenstraße 19, 3. Et.,

herrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., Personenzug, Zentralheiz., auf Oktober od. später zu vermieten. Näh. Wdh. 2376

Viktoriastraße 17,

hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung von 6 Zim., im 1. Stod., mit Zentralheiz., elektr. Licht, auf Okt. u. verm. nur Kellner-Wohnung u. Radweg, Luisenstraße 19, neben der Reichsbank. 2376

7 Zimmer.

Adelheidsstr. 74 ist eine herrsch. 7-Zim.-Wohnung von 7 Zim. u. reichlichem Zubeh. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Adelheidsstr. 74. 2000

An d. Klingkirche 7, 2,

verrechnungshalber sofort, eventuell später, 7-8-Zim., 8 Wdh., Bad, elektr. Licht, Gas, Rohranf. u. v.

Wiesbadener Str. 12

herrsch. 7-Zim.-Wohn., 12 zum Alleinbewohn., Warmwasserheiz., Bad, elektr. Licht, Gas, per 1. Okt. oder später zu verm. Besicht. 10½ bis 12½ vorm. u. 4-5 Uhr nachm.

Mosbach. Str. 36, 1. Et.,

hochherrsch. 6-Zimmer-Wohnung, 7 Zimmer mit viel u. Zubeh., mit allem Komfort, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Personenzug, auf 1. Okt. oder später zu verm. Näh. daselbst. 2170

Herrsch. 7-Zimmer-Wohnung

(Geh. elektr. Licht, warm Bad, zwei Balkone, mit reichl. Zubeh.) wegen Todesfall ab 1. 10. 12 oder früher mit bedeutendem Mietnachlass zu vermieten. Näheres 3005 Goethestraße 4. Part.

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11

Wohnung von 8 Zimmern, u. reichl. Zubeh. u. Garten, am Oktober zu vermieten. 2386

Luisenstraße 25

herrsch. 8-Zim., 2. Etage u. Nachl., 8-9 Zim., Zentralheiz., elektr. Licht, per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. 2170

Rheinstr. 101, Küche, Speisek., Bad, 2 große Balk., all. Zub. 2127

Läden und Geschäftsräume.

Am Niederbad (Niederstr. 8) große helle Lagerräume, auch als Werkstätte, zu vermieten. 2743

Bahnhofstr. 2, Part., 3 Zim., bisher Bureau, mit od. ohne Einrichtung, Weinstube u. Lagerräume, auf 1. Okt. zu verm. Der circa 400 qm große, ungef. 100 Stck fass. m. Kreuzgewölbe neb. Keller kann b. d. Bureau-Raumlichkeit, auch getrennt vermietet werden. Ansuchen von 8-1 Uhr. Näheres an erfragen Bahnhofstr. 2, B. Torfstr. 1, od. Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. 2395

Friedrichstraße 10

1 helle Werkstätte, 190 qm groß, ganz oder auch geteilt, 1 o. 90 qm, auch für Kunstmalerei sehr geeignet, 2 Sonnenterrassen, je 120 qm, 1 da 180 qm groß, ganz oder geteilt, per sofort zu vermieten. 2130

Friedrichstr. 55 Laden (seit 12 Jahr. Drogen u. Kolonialw.) u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

1912.

Dienstag, 10. September.

Nr. 211.

Die Morvilles.

Von Hans von Helldorf.

Wiedruckt verboten.

Sürg-Ulrich schaute auf die sehr bekannte und hatte alle seine Vorkriegszeiten bestraft. Dabei passierte dem lustigen Obersten, der uns begleitet hatte, eine große Lustlosigkeit.

Er meinte nämlich ganz harmlos: „Aber der Gräfin von Primas hat sich nicht noch nicht so sehr verändert, als ich sie im letzten Jahre gesehen habe. Was man mag übrigens, ach so!“ — und er murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

Ach ja, es ist doch furchtbar schwer, Primas heirat mit dem Primas ist wie eine dunkle Wolke und trübt umgeben mein Glück.

Sie sage „Mamas Heirat“ und weiß doch eben so wenig wie wir alle, ob sie wirklich verheiratet ist. Die verprochene Heirat drang noch nicht zu uns.

Für Hans-Jochen schrieb uns, daß das kleine noch vorhandene Vermögen erhoben und nach Budapest an Primas Adresse gegangen sei. Seitdem fehlt jede Spur, und wir suchen auch nicht. Wir hoffen fest, ist der erste Heiratsantrag vorbei, wird Mama sich auch wieder ihrer Kinder erinnern.

Jochen schrieb so empört über Mamas Heiratsantrag, daß ich fürchte, Monte Carlo brachte ihm kein Glück — seine Briefe klingen immer so zerfahren und nervös.

Trotz all meinem großen Glück quillt mich doch so vieles. Ich komme so häufig fort über den Gedanken, unter lieber Vater sei meines natürlichen Lobes ge würdigt worden, dann Mamas ungetriebenes Schicksal, Jochens trübe Briefe und dann Theli.

Sie ist so wunderbar, so weich und gut mit uns allen, wie früher nie. Besonders Klein-Rosi über schüttet sie mit Zärtlichkeiten, aber es liegt so etwas Bestimmtes in ihrem Wesen. Und die vielen Briefe des Monsignors und ihr eifriges in die Meisten gehen gefüllt mit nicht, sie ist doch keine Katholikin.

Dabei fällt mir ein, daß die Gerüchtheit der Religion bisher noch das einzige Störende zwischen Theli und Sholto war.

Dieser hat aber mit ruhiger Entschiedenheit erklärt, daß ebenso wie die ewigen Kinder aus den Ehe des alten Thelis mit Gerla natürlich katholisch werden, seine und Thelis gut protestantisch werden müßten, denn die Morvilles hätten zu den ersten gehört, die der Lehre Luther's anhängen. Es wäre ihm schon so fädelig genug, daß seine Frau andere Glaubens als er sei, und eben nur seine große Liebe könne dies überwinden. Theli ist übrigens sehr gleichmütig dabei und sagt, sie würde auch ebenso gern lutherisch, wenn er es wünsche. In keine Kirche ginge sie doch immer mit ihm.

Goldes Tragen gibt es Gott sei dank nicht zwischen Sürg-Ulrich und mir. Ich finde überhaupt, wir passen so zueinander, als wären wir wirklich für einander vor her bestimmt.

Sürg-Ulrich erzählte mir solch schöne indische Sagen: „Gott Brahma habe einen Menschen nach seinem Bild geschaffen, aber als er ihn betrachtete, fand er ihn Gott zu ähnlich. Da teilte er ihn in zwei Hälften und machte das Weib und den Mann daraus, und seitdem ist die Ehebruch, das einander Suchen, geliebt. Man sucht sich am glücklichsten, ja Gott ähnlich, wenn man seine Hälfte gefunden.“

Reinhold lag in dem kleinen Wintergarten des Balais Weisenfels, als ich Sporenkuren hörte, und als ich erkannt hatte, stand Sürg-Ulrich in der Parade-Uniform seines Ulanenregiments vor mir. Er kam von irgendeiner offiziellen Feier und hatte sich nur mal als Marschierer geigen lassen.

Natürlich lag er wunderhübsch aus, aber am meisten liebe ich ihn doch in seinen einfachen Saffo-Anzügen. Das Eingekleidete der Uniform hat so gar nicht zu ihm.

Ich habe lange nicht geschrieben, und gestern, gerade an Sürg-Ulrichs Geburtstag, war nun Theli und Sholtos Hochzeitstag.

Es war ein wunderhübsches Paar und ein Meer von Seligkeit leuchtete aus ihren jungen Augen, als sie die Ringe wechselten.

Sholto sah so ernst und männlich aus, während Theli harmlos vergnügt ihr „Ja“ sprach und man ihr anah, daß sie es gar nicht recht erwarten konnte, ihren Wären so recht herzlich abzuschleusen.

Mir war so herzlich zumute, als ich meinen Nies- lingsbruder da vor dem Altar stehen sah, und Sürg- Ulrich hatte etwas so Leides, Vertrautes in seinen männlich-schönen Zügen, wie ich es bisher noch nicht an ihm gekannt.

Er sah so wunderschön vornehm aus, seine vielen Orden blitzten und flimmerten, und eine unendliche Gärlichkeit lag in seiner Stimme, als er mir zusprach: „Und wir sollen uns noch ein ganzes halbes Jahr ge- ben.“

Gar nicht gefallen wollen mir meine beiden anderen Brüder.

Hans-Jochen sieht köstlich aus, ordentlich alt für seine jungen Jahre. Er hat solch verführerisches, nervöses Wesen, und seine Redeweise: „Na, Ersta, einen Gold- fisch hast du gerade nicht erwischt“, fränke mich tief.

Unter Sürg-Ulrich hat sich durch sein langes Alleinsein recht schlechte Manieren angeeignet. Außerdem ist er in den Zimmern, so daß wir alle einig sind, daß es die höchste Zeit ist, ihn wieder unter „Brama und Theli“ zu stellen, wie Sürg-Ulrich sich ausdrückt.

Dieser versteht es übrigens brillant, in reicher Art mit Hans-Gert zu verkehren, dessen ganzes Herz er dadurch gewonnen, daß er ihm als selbstverständlich seine Figuren anbietet und ihm sein Biederkeit wie Meit- pferd zur Verfügung gestellt hat.

Sürg-Ulrich schaute auf die sehr bekannte und hatte alle seine Vorkriegszeiten bestraft. Dabei passierte dem lustigen Obersten, der uns begleitet hatte, eine große Lustlosigkeit.

Er meinte nämlich ganz harmlos: „Aber der Gräfin von Primas hat sich nicht noch nicht so sehr verändert, als ich sie im letzten Jahre gesehen habe. Was man mag übrigens, ach so!“ — und er murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

Ach ja, es ist doch furchtbar schwer, Primas heirat mit dem Primas ist wie eine dunkle Wolke und trübt umgeben mein Glück.

Sie sage „Mamas Heirat“ und weiß doch eben so wenig wie wir alle, ob sie wirklich verheiratet ist. Die verprochene Heirat drang noch nicht zu uns.

Für Hans-Jochen schrieb uns, daß das kleine noch vorhandene Vermögen erhoben und nach Budapest an Primas Adresse gegangen sei. Seitdem fehlt jede Spur, und wir suchen auch nicht. Wir hoffen fest, ist der erste Heiratsantrag vorbei, wird Mama sich auch wieder ihrer Kinder erinnern.

Jochen schrieb so empört über Mamas Heiratsantrag, daß ich fürchte, Monte Carlo brachte ihm kein Glück — seine Briefe klingen immer so zerfahren und nervös.

Trotz all meinem großen Glück quillt mich doch so vieles. Ich komme so häufig fort über den Gedanken, unter lieber Vater sei meines natürlichen Lobes ge würdigt worden, dann Mamas ungetriebenes Schicksal, Jochens trübe Briefe und dann Theli.

Sie ist so wunderbar, so weich und gut mit uns allen, wie früher nie. Besonders Klein-Rosi über schüttet sie mit Zärtlichkeiten, aber es liegt so etwas Bestimmtes in ihrem Wesen. Und die vielen Briefe des Monsignors und ihr eifriges in die Meisten gehen gefüllt mit nicht, sie ist doch keine Katholikin.

Dabei fällt mir ein, daß die Gerüchtheit der Religion bisher noch das einzige Störende zwischen Theli und Sholto war.

Dieser hat aber mit ruhiger Entschiedenheit erklärt, daß ebenso wie die ewigen Kinder aus den Ehe des alten Thelis mit Gerla natürlich katholisch werden, seine und Thelis gut protestantisch werden müßten, denn die Morvilles hätten zu den ersten gehört, die der Lehre Luther's anhängen. Es wäre ihm schon so fädelig genug, daß seine Frau andere Glaubens als er sei, und eben nur seine große Liebe könne dies überwinden. Theli ist übrigens sehr gleichmütig dabei und sagt, sie würde auch ebenso gern lutherisch, wenn er es wünsche. In keine Kirche ginge sie doch immer mit ihm.

Goldes Tragen gibt es Gott sei dank nicht zwischen Sürg-Ulrich und mir. Ich finde überhaupt, wir passen so zueinander, als wären wir wirklich für einander vor her bestimmt.

Sürg-Ulrich schaute auf die sehr bekannte und hatte alle seine Vorkriegszeiten bestraft. Dabei passierte dem lustigen Obersten, der uns begleitet hatte, eine große Lustlosigkeit.

Er meinte nämlich ganz harmlos: „Aber der Gräfin von Primas hat sich nicht noch nicht so sehr verändert, als ich sie im letzten Jahre gesehen habe. Was man mag übrigens, ach so!“ — und er murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

Ach ja, es ist doch furchtbar schwer, Primas heirat mit dem Primas ist wie eine dunkle Wolke und trübt umgeben mein Glück.

Sie sage „Mamas Heirat“ und weiß doch eben so wenig wie wir alle, ob sie wirklich verheiratet ist. Die verprochene Heirat drang noch nicht zu uns.

Für Hans-Jochen schrieb uns, daß das kleine noch vorhandene Vermögen erhoben und nach Budapest an Primas Adresse gegangen sei. Seitdem fehlt jede Spur, und wir suchen auch nicht. Wir hoffen fest, ist der erste Heiratsantrag vorbei, wird Mama sich auch wieder ihrer Kinder erinnern.

Jochen schrieb so empört über Mamas Heiratsantrag, daß ich fürchte, Monte Carlo brachte ihm kein Glück — seine Briefe klingen immer so zerfahren und nervös.

Trotz all meinem großen Glück quillt mich doch so vieles. Ich komme so häufig fort über den Gedanken, unter lieber Vater sei meines natürlichen Lobes ge würdigt worden, dann Mamas ungetriebenes Schicksal, Jochens trübe Briefe und dann Theli.

Sie ist so wunderbar, so weich und gut mit uns allen, wie früher nie. Besonders Klein-Rosi über schüttet sie mit Zärtlichkeiten, aber es liegt so etwas Bestimmtes in ihrem Wesen. Und die vielen Briefe des Monsignors und ihr eifriges in die Meisten gehen gefüllt mit nicht, sie ist doch keine Katholikin.

Dabei fällt mir ein, daß die Gerüchtheit der Religion bisher noch das einzige Störende zwischen Theli und Sholto war.

Dieser hat aber mit ruhiger Entschiedenheit erklärt, daß ebenso wie die ewigen Kinder aus den Ehe des alten Thelis mit Gerla natürlich katholisch werden, seine und Thelis gut protestantisch werden müßten, denn die Morvilles hätten zu den ersten gehört, die der Lehre Luther's anhängen. Es wäre ihm schon so fädelig genug, daß seine Frau andere Glaubens als er sei, und eben nur seine große Liebe könne dies überwinden. Theli ist übrigens sehr gleichmütig dabei und sagt, sie würde auch ebenso gern lutherisch, wenn er es wünsche. In keine Kirche ginge sie doch immer mit ihm.

Goldes Tragen gibt es Gott sei dank nicht zwischen Sürg-Ulrich und mir. Ich finde überhaupt, wir passen so zueinander, als wären wir wirklich für einander vor her bestimmt.

Sürg-Ulrich schaute auf die sehr bekannte und hatte alle seine Vorkriegszeiten bestraft. Dabei passierte dem lustigen Obersten, der uns begleitet hatte, eine große Lustlosigkeit.

Er meinte nämlich ganz harmlos: „Aber der Gräfin von Primas hat sich nicht noch nicht so sehr verändert, als ich sie im letzten Jahre gesehen habe. Was man mag übrigens, ach so!“ — und er murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

Ach ja, es ist doch furchtbar schwer, Primas heirat mit dem Primas ist wie eine dunkle Wolke und trübt umgeben mein Glück.

Sie sage „Mamas Heirat“ und weiß doch eben so wenig wie wir alle, ob sie wirklich verheiratet ist. Die verprochene Heirat drang noch nicht zu uns.

Für Hans-Jochen schrieb uns, daß das kleine noch vorhandene Vermögen erhoben und nach Budapest an Primas Adresse gegangen sei. Seitdem fehlt jede Spur, und wir suchen auch nicht. Wir hoffen fest, ist der erste Heiratsantrag vorbei, wird Mama sich auch wieder ihrer Kinder erinnern.

Jochen schrieb so empört über Mamas Heiratsantrag, daß ich fürchte, Monte Carlo brachte ihm kein Glück — seine Briefe klingen immer so zerfahren und nervös.

Trotz all meinem großen Glück quillt mich doch so vieles. Ich komme so häufig fort über den Gedanken, unter lieber Vater sei meines natürlichen Lobes ge würdigt worden, dann Mamas ungetriebenes Schicksal, Jochens trübe Briefe und dann Theli.

Sie ist so wunderbar, so weich und gut mit uns allen, wie früher nie. Besonders Klein-Rosi über schüttet sie mit Zärtlichkeiten, aber es liegt so etwas Bestimmtes in ihrem Wesen. Und die vielen Briefe des Monsignors und ihr eifriges in die Meisten gehen gefüllt mit nicht, sie ist doch keine Katholikin.

Dabei fällt mir ein, daß die Gerüchtheit der Religion bisher noch das einzige Störende zwischen Theli und Sholto war.

Dieser hat aber mit ruhiger Entschiedenheit erklärt, daß ebenso wie die ewigen Kinder aus den Ehe des alten Thelis mit Gerla natürlich katholisch werden, seine und Thelis gut protestantisch werden müßten, denn die Morvilles hätten zu den ersten gehört, die der Lehre Luther's anhängen. Es wäre ihm schon so fädelig genug, daß seine Frau andere Glaubens als er sei, und eben nur seine große Liebe könne dies überwinden. Theli ist übrigens sehr gleichmütig dabei und sagt, sie würde auch ebenso gern lutherisch, wenn er es wünsche. In keine Kirche ginge sie doch immer mit ihm.

Goldes Tragen gibt es Gott sei dank nicht zwischen Sürg-Ulrich und mir. Ich finde überhaupt, wir passen so zueinander, als wären wir wirklich für einander vor her bestimmt.

einem Warmzustand in einem Körper erkennen und das uns zugleich zur Messung dieses Warmzustandes dient. Wenn ich ein kleines Glaschen, das sich unten an einer Kugel erweitert, nehme, und die Kugel mit Quecksilber fülle, dann der Kugel Wärme zuführe, indem ich sie beispielsweise mit der warmen Hand umschleide oder sie in warmes Wasser stelle, so dehnt sich das Queck- silber in der Kugel aus, was ich daran konstatieren kann, daß das Quecksilber in dem Röhrchen in die Höhe steigt, was lediglich eine Folge des Bestrebens des Quecksilbers ist, einen der erhöhten Temperatur entsprechenden größeren Raum einzunehmen. An dieser einfachen Vorrichtung kann ich alle Schwankungen des Warmzustandes des Quecksilbers sehr leicht und deutlich konstatieren, denn schon bei verhältnismäßig geringen Schwankungen des Warmzustandes wird ein deutliches Steigen oder Fallen des Quecksilbers in dem Röhrchen eintreten. Nun stelle ich jene Vorrichtung in Wasser, das gerade auf dem Gefrier- punkte angelangt ist, und merke diese Stelle, wo bei dieser Temperatur sich das Quecksilber in dem Röhrchen ein- stellt, durch einen Strich auf dem Röhrchen an. Dann nehme ich das Röhrchen aus dem kalten Wasser heraus und stelle es in kochendes Wasser; infolge der zugeführten Wärme dehnt sich das Quecksilber jetzt bedeutend aus, bis es einen Höhenpunkt in dem Röhrchen hat, der dem jetzigen Warmzustand entspricht. Diesen Höhenpunkt merke ich ebenfalls durch einen Strich an. Durch die beiden Markierungen habe ich jetzt zwei wesentliche Arten des Warmzustandes, den Gefrierpunkt und den Siedepunkt des Wassers, festgelegt; wenn ich nun den Raum zwischen den beiden Markierungen in zwei gleiche Teile teile, so kann ich auch alle zwischen diesen beiden angemarkten Temperaturgrenzen vorhandenen Temperaturstufen leicht und sicher bestimmen und habe einen sehr genauen Temperaturmesser, durch den ich durch einfache Ver- richtung leicht also ein Temperaturmesser, dem wir unter dem etwas unrichtigen und jedenfalls ungenauen Namen Thermometer, d. h. Warmmessen, kennen. Denn nicht die Wärme, bzw. die Quantität der Wärme in dem frag- lichen Körper, sondern lediglich die Art des Warmzu- standes, oben die Temperatur, wird durch jene Vorrichtung bestimmt.

Ein Thermometer, bei dem der Zwischenraum zwischen dem Temperatur-Markstrich des Gefrierpunktes und demjenigen des Siedepunktes des Wassers in 100 gleiche Teile oder 100 Grad geteilt ist, ist ein Celsius'sches Thermometer, während bei dem Reaumur'schen Thermo- meter jener Zwischenraum nur in 80 Grad geteilt ist, so daß 1° Celsius immer 100:80 = 1,25° Reaumur entspricht. Das Celsius'sche Thermometer ist jetzt das allgemein übliche geworden und dürfte das Reaumur'sche über kurz oder lang vollständig verdrängen. Indem ich die durch die Gradenteilung 1 bis 100 geschaffene Thermometer- skala entsprechend nach oben oder unten verlängere, kann ich auch die Temperaturen unter dem Gefrierpunkt oder über dem Siedepunkt des Wassers messen, wobei bekanntlich die Grade unter dem Nullpunkt der Thermo- meterskala als Minusgrade von -1 ab weiterzählen. Bis zu Temperaturen von -40° reicht unser Thermo- meter aus, unter dieser Temperatur gefriert jedoch das Quecksilber und kann daher als Temperaturmesser für noch niedrigere Warmzustände nicht mehr benutzt werden. Daher benutzt man für solche Fälle ein Thermo- meter, das Alkohol statt Quecksilber enthält, ein Stoff, der erst bei etwa -110° gefriert. Für Temperaturen, die noch niedriger sind, müssen dann sehr komplizierte Meßinstrumente verwendet werden, die jedoch lediglich für wissenschaftliche Zwecke benötigt werden. Ebenso reicht auch für die Messung hoher Temperaturen nicht mehr etwa 360° an, das gewöhnliche Thermometer nicht mehr aus, sondern muß in solchen Fällen durch andere Meß- instrumente ersetzt werden. Für das praktische Leben und auch für die weitaus meisten Zwecke der Technik reicht jedoch das Quecksilber- oder Alkoholthermo- meter aus.

Kohle stellt also gleichsam einen Sonnenwärme-Akkumu- lator nach Art unserer Elektrizitäts-Akkumulatoren dar, und die Wärme, die sie beim Verbrennen entwickelt und die wir zum Betrieb unserer Dampfmaschinen oder zum Heizen unserer Wohnräume benutzen, ist Sonnenwärme. Indirekt ist die Sonnenwärme aber auch die Triebkraft aller anderen Motoren, beispielsweise auch der Elektro- motoren, bzw. der dynamo-elektrischen Maschinen. Auch dies wurden zum Teil erst durch Dampfmaschinen, also durch die Kraft der Wärme angetrieben; wo der Antrieb der elektrischen Kraftmaschinen aber auf andere Weise, etwa durch Benutzung der Triebkraft eines Wasserfalls, erfolgt, da ist ebenfalls die Sonnenwärme die eigentliche Triebkraft, dann diese hob, wie schon dargelegt, das Wasser der Moore und Seen erst durch Verdunstung empor und leitete es dann in die natürlichen Wasserläufe, in denen es seine Sturzgewalt betätigt und ebenso auch beim Passieren eines Abgrundes seine Fallkraft erhält, die dann zum Betrieb elektrischer Kraftmaschinen aus- genutzt wird.

Einem komplizierter wie bei der Dampfmaschine ist es, die Wirkung der Wärme bei den Explosionsmotoren, etwa dem Automobilmotor, zu verfolgen. Hier ist es die Explosion der mit Luft gemischten Benzinmischung, die die Triebkraft für den Motor liefert. Eine solche Explosion ist aber weiter nichts als ein durch plötzliche starke Erwärmung bewirkte plötzliche starke Ausdehnung der Gasmasse. Die Erwärmung der komprimierten und mit Luft gemischten Gasmasse wird bewirkt durch die Verbrennung derselben. Diese Verbrennung wird eingeleitet durch den elektrischen Funken innerhalb des Motors. Der elektrische Funken, der in dem Motor überspringt, bewirkt zunächst nur eine Erhitzung des Gasgemisches an einer einzelnen kleinen Stelle desselben; sowie das Gemisch aber nur an einer kleinen Stelle auf Glühhitze erwärmt ist, erfolgt an dieser einzelnen Stelle eine Verbrennung, die sich dann so fort mit rascher Gewalt über das ganze Gasgemisch for- setzt, wobei sich die Benzinmischung mit dem Sauerstoff der Luft, mit der sie vermischt ist, verbindet. Benzin, bzw. die Benzinmischung, wie Kohle, Holz oder sonstige brennbare Substanzen, nur daß sie eben gasförmig sind und bei ihnen die Verbrennung eine ganz plötzliche und gewaltsame, bei dem festen Brennstoff dagegen eine langsame und allmähliche ist. Die bei der Verbrennung auftretende bedeutende Wärme dehnt die Gase gewalt- sam und äußerst schnell aus, und diese gewaltsame und schnelle Ausdehnung ist eben die Explosion. Jederfalls aber ist die bei der Verbrennung auftretende Wärme die alleinige Ursache, die die Ausdehnung, bzw. die Explosion des Gases bewirkt und dadurch die Triebkraft für den Explosionsmotor, bzw. das Automobil liefert. Der Automobilmotor ist also eine Warmekraftmaschine genau wie die Dampfmaschine, wenn freilich auch von anderer Konstruktion und Wirkung und für einen anderen Brennstoff eingerichtet.

Wir führen eben aus, daß die bei der Verbrennung des Benzinmischung entstehende Wärme das Gas ausdehnt und dadurch zur Explosion bringt. Diese Eigenschaft, die Wärme auszuweiten, ist die charakteristische Fähigkeit der Wärme, aus der alle ihre Wirkungen und Erscheinungen hervorgehen. Alle Warmwirkung, gleichviel, ob wir sie im Kreislauf der Natur, ob in menschlichen oder tierischen Körpern oder in unseren Maschinen wahrnehmen, besteht in der Ausdehnung von Körpern. Die Erwärmung der Luftmassen durch die Sonne erzeugt unmittelbar eine Ausdehnung der Luftmassen, wodurch eine Verdünnung derselben durch kaltere und schwerere Luftmassen und hierdurch die Bewegung der Luft, Wind und Sturm, erzeugt wird. Das von der Sonne erwärmte Wasser in der Oberfläche des Meeres dehnt sich aus, indem es sich in Nebel verwandelt; ebenso verwandelt auch das Feuer unter dem Dampfkessel der Dampfmaschine das Wasser in Dampf, der durch sein starkes Ausdehnungsbestreben den Kolben aus dem Zylinder herausdrückt und dadurch die Maschine in Bewegung setzt; ebenso besteht auch beim Automobilmotor die Explosion der mit Luft gemischten Benzin- gasen in einer Ausdehnung desselben, infolge der bei ihrer Verbrennung mitgeteilten Wärme, und auf ähnliche Weise erfolgt Funktion und Arbeit fast aller unserer Kraft- maschinen, die wir daher auch als Warmekraft- maschinen bezeichnen.

Die Fähigkeit, die Körper auszuweiten, ist auch das wichtigste Merkmal, an dem wir die Wärme oder die Art



Es war still um uns geworden nach der Abreise der beiden Paare, und ich war ganz froh, in Fürster Zeit

Sie wurde ich den Tag zugehen, da wir am ersten mal von Robinsonen sahen, das auf unendlich gemüthlich ist, nach Robinsonen fahren.

Ein der Offense meines Raubes erwartete uns, Nilschlich zu bleiben. Er steht in dem englischen Bekleidungsloft und jagendlich aus, schon von weitem identische er keine Sportartikel, die aus denselben Stoffe wie der Kleidung gefertigt ist, und ist dann als Eyewitness neben anderen Boen.

Wenn ihre sich, Ordnung mit Bezeichnung zu bezeichnen.
Staat 2018 im 1.

Aber auch in der menschlichen Technik ist die Wärme die treibende Urkraft, von der alle anderen technischen Wirkungen und Erscheinungen, ebenso auch alle anderen in der Technik zur Verwendung kommenden Triebkräfte, wie die Expansionskraft des überhitzten Wasserdampfes, die Explosionskraft des Benzin, ebenso auch die vielgestaltige Elektrizität usw., abhängig sind. Zunächst ist der Mensch selbst abhängig von der Wärme seines Körpers, die Quelle aller seiner Kräfte und Fähigkeiten ist. Die Körperwärme erlangt der Mensch aber durch Aufnahme von kohlenstoffhaltigen Nahrungsmitteln, bezw. durch die Verbrennung in seinem Körper, wobei, wie bei jeder anderen Verbrennung, Wärme entsteht. Der Verbrennungs- vorzug im menschlichen Körper ist folgender: die kohlenstoffhaltigen Nahrungsmittel gelangen in zerhacktem, bezw. gekautem Zustande in den Magen, wo sie durch die Magenhitze aufgelöst und in dieser Form in das Blut übergeführt werden; in die Lungen bringen wir das Blut durch die Atmung atmosphärische Luft aufzunehmen, deren einer Bestandteil, der Sauerstoff, von hier aus ebenfalls in den Hinhretlauf gelangt, der mit den aufgetakten

Nahrungsstoffen zusammentrifft und sich mit dem Kohlenstoff derselben chemisch verbindet.

Die durch die Verpörmung der Nahrungsgesamtheit im Körperinnern erzeugte Wärme bedingt den Menschensein, Arbeit zu leisten, körperliche wie geistige. Denn zu jeder Arbeitsleistung, gleichviel, ob sie durch Menschen, oder Diktat oder aber durch technisches Hilfsmittel ausgeführt wird, ist Wärme notwendig; die Wärme, ist die Quelle und Voraussetzung aller Arbeit, oder, mit anderen Worten ausgedrückt: Arbeit ist nur aus Wärme möglich oder tierische Arbeitsleistung aus der durch die physiologische Verbrennung im Körperinnern erzeugten Wärme hervorgeht, so ist in der Dampfmaschine die von Wasser geleistete Arbeit eine Wirkung der unter ihrem Dampfdruck erzeugten Wärme. So lange der Mensch, Kräfte und Maschinen noch nicht kannte, war die menschliche und tierische Körperwärme die einzige Arbeitskraft seiner Zeit.

Die unabhngliche technische Entwicklung bestand darin, dass man im wesentlichen darin, dass der Mensch dazu überzeugt wurde, dass die freie Naturwrme als Arbeitskraft zu verwenden, was durch Schaffung von Kraftmaschinen geschah. Mögen wir die Kraftmaschinen, die der Mensch im Laufe der technischen Entwicklung schuf, auch noch so verschiedenartig sein, immer ist die freie Naturwrme, die Sonnenwärme, ihre Triebkraft. Die ältesten künstlichen Kraftmaschinen, die sich der Mensch schuf, waren Wind- und Wassermühlen; die Triebkraft der Windmühle ist die Bewegung der Luft, die der Wassermühle die Bewegung des fließenden Wassers, beide Arten der Bewegung werden aber, wie bereits dargelegt, erst durch die Sonnenwärme erzeugt, die nämlich die eigentliche Triebkraft ihrer unregelmässigen Motoren ist. In der Dampfmaschine sehen wir die Wärme unmittelbar als Triebkraft, indem bei Verfeuerung der Kohlen unter dem Dampfessel Wärme entsteht, die das Wasser in Dampf verwandelt, der hohe Triebkraft besitzt. Hierbei wollen wir bemerken, dass auch die Wärme, die bei der Verfeuerung der Kohle entsteht, lediglich Sonnenwärme ist. Denn unsere Kohlen-rger sind aus der Verfeuerung ähnlich untergegangener Erbder entstanden; die Kraft aber, die die Bäume jetzt wieder bildet, war wie bei allen pflanzlichen oder tierischen Wchstum Sonnenlicht und Sonnenwärme, auf diese Weise in der Substanz des Baumes und dann dem Verwesungsprodukt desselben, der Kohle, aufgespeichert wurden und bei der Verfeuerung derselben lebendige Kraft wieder zum Vorschein kommen. Die

gefordert werden. Die zweite Resolution erhebt Einspruch gegen die in den §§ 45, 52 und 178 von der Kommission beschlossene Erweiterung der Schadenersatzpflicht. Die dritte Resolution legt Verantwortung ein gegen die im § 24a geschaffene, weitgehende Bestimmung über die Verpflichtung zum Ersatz des durch unerlaubte Benutzung entstandenen Schadens. Die vierte Resolution verlangt die Aufrechterhaltung des Vergessetzes in der jeweils geltenden Fassung. Das Recht des Vergessetzbesizers, über die im Betrieb erschlossenen Wasser zu verfügen, ist in das Gesetz aufzunehmen. Die fünfte Resolution hält an der Forderung einer Zentralinstanz für die Entscheidung der in Betracht kommenden Rechtsfragen fest. Die zweite und dritte Resolution wurden mit allen gegen eine Stimme angenommen, die übrigen einstimmig.

Eine Broschüre des Hansabundes.

In Verfolg der bisherigen Stellung der Leitung des Hansabundes zum Wassergesetzentwurf hat diese nunmehr eine Broschüre über die Ergebnisse der ersten Kommissionssitzung des preussischen Wassergesetzentwurfes herausgegeben. Diese vermeidet es gemäß den Prinzipien des Hansabundes, die Sonder- und Einzelfragen eingehend zu behandeln, beschäftigt sich vielmehr in erster Linie mit den Grundgedanken des Gesetzesentwurfes und vor allem mit der Frage der paritätischen Behandlung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft durch diesen Gesetzesentwurf. Dabei steht die Förderung der Landwirtschaft durchaus sympathisch gegenüber, fordert aber auch das gleiche für die dem Hansabund anvertrauten Gruppen. Die Broschüre weist u. a. auf den interessanten Vorgang hin, daß in der gesamten Kommission von 28 Mitgliedern nicht ein einziger Angehöriger der Industrie Kreise ist. Die Ausführungen betonen dann, daß dieser wichtige Gesetzesentwurf wieder in bedauerlicher Hast durchgeführt werden soll, ohne daß die Möglichkeit besteht, aktive Angehörige von Industrie und Gewerbe anzuhören. Die Broschüre steht Mitgliedern des Hansabundes bei der Geschäftsstelle, Berlin NW. 7, Dortheenstraße 38, 3, zur Verfügung.

Deutsches Reich.

* Der neue Bürgermeister von Hamburg. Zum regierenden Bürgermeister für den Rest des Jahres wurde Bürgermeister Dr. Schröder gewählt.

* Maßnahmen gegen die Fleischverderb. Bisher hat man nichts davon gehört, daß die Reichsregierung beabsichtigt, anders und wirksamer als durch offizielle Artikel der Norddeutschen Allgemeine, Hg., der Fleischverderb entgegenzuwirken. Jetzt wird aus Berlin folgendes berichtet: Wie die Allgemeine Fleischzeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt die Regierung, den Zoll auf einzelne Futtermittel zu befreieren oder zu ermäßigen, um die Aufzucht zu erleichtern. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Meldung bestätigt.

* „Traub bleibt in Dortmund!“ Hg. Traub wird in Dortmund bleiben. Ein Ausschuß, unter dessen Mitgliedern die verschiedensten Berufsstände vertreten sind, ist zusammengetreten und wendet sich in einem Aufruf an die Bürgerschaft um Sammlung von Beiträgen zur Bildung eines Traubfonds. Es heißt in dem Aufruf u. a.: Nicht genug, daß man der Reinoldsgemeinde ihren verdienten Seelforger genommen und den mutigen Vorkämpfer für freie, evangelische Predigtarbeit aus Arbeit und Brot gejagt hat, wagt man es, ihm den Mangel mangelnder Wahrheitsliebe anzuhängen. Da gegen verwahren wir uns mit der ganzen Kraft einer in langen Jahren gewonnenen, auf gewissenhafte Tatsachen gegründeten Überzeugung und bekennen uns zu Traub als dem Muster aufrechter Wahrheit und furchtloser Ehrlichkeit. Aller Macht zum Trotz wollen wir ihn in freier Weise seinem Dortmund-Wirkungskreis erhalten. Auf den Spruch der Kirchenbehörde antwortet das Kirchenvolk: „Traub bleibt in Dortmund!“ — In Hannover beschloß die Fortschritt-

liche Volkspartei in einer Versammlung zum Fall Traub, die Parteileitung zu ersuchen, Hg. Traub so schnell als möglich ein Landtagsmandat anzubieten.

* Die Einbringung des preussischen Parzellierungsgesetzes. Der Ende Oktober zusammenzutretende preussische Landtag wird das Parzellierungsgesetz auf dem Tisch des Hauses vorfinden. Der ursprüngliche Gedanke, das Gesetz für die ganze Monarchie mit Ausnahmebestimmungen für die Ostmark vorzuschlagen, ist, wie die „Tägl. Adsch.“ erfährt, fallen gelassen worden, da er sich nicht als ausführbar erweist. Das Gesetz ist also ein Sondergesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen und macht die Vornahme von Parzellierungen von der Genehmigung der Regierungspräsidenten abhängig. Das neue Gesetz schließt sich eng an das Gesetz, betreffend die Durchführung deutscher Ansiedlung in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 6. April 1888, und an das Ansiedlungsbefreiungsgesetz vom 10. August 1904, das die Ansiedlungsgenehmigung für die Ostmark von der Zustimmung des Regierungspräsidenten abhängig macht.

* Straßenbahnen und Teuerung. Die im Transportarbeiterverband organisierten Straßenbahner wollen mit Rücksicht auf die Teuerung an die Direktion der Straßenbahngesellschaft mit Lohnforderungen herantreten. Für Donnerstagabend ist eine Versammlung einberufen worden.

* Die Preussische Landeszentrale für Säuglingsfürsorge hat ihre Geschäftsstelle von der Potsdamer Straße 134a nach dem Kaiserin-Auguste-Viktoriahaus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, Charlottenburg, verlegt. An Stelle des bisherigen Geschäftsführers Dr. Rede, der einem Rufe nach Breslau Folge geleistet hat, ist Dr. Rott, Oberarzt und Abteilungsleiter im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hause, mit der Führung der Geschäfte beauftragt worden.

* Frauen in der Armenverwaltung. Die Berliner Armenverwaltung hat dahin entschieden, daß sie keine Bedenken hat, Damen als Mitglieder der Direktion zuzulassen.

* Die 22. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer findet vom 4. bis 7. Oktober in Posen statt. In das Ansiedlungsgebiet sollen Ausflüge unternommen werden. Dem Ortsausschuß zur Vorbereitung des Bundeskongresses gehören der Landeshauptmann von Pommern, der General-Landschaftsdirektor von Mähren, der Oberbürgermeister Dr. Wilms und der Präsident der königlichen Ansiedlungskommission, Dr. Gramsch, an.

* Zum Vorort des Deutschen Montistentages für 1913 wurde auf der Magdeburger Tagung, über die wir berichteten, noch Düsseldorf gewählt.

Post und Eisenbahn.

Die Zahl der Kontoinhaber im Postsparkasse im Reichsgebiet ist Ende August 1912 auf 70 644 gestiegen. (Zugang im Monat August allein 1048.) Auf diesem Postsparkasse wurden im August gebucht 1253 Millionen Mark Guthaben und 1253 Millionen Mark Lastschriften. Der Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im August durchschnittlich 141 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostsparkasse mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der kugensburgerischen und belgischen Postverwaltung sowie dem schweizerischen Postsparkassenamt wurden 6,1 Millionen Mark umgeschickt, und zwar auf 2900 Übertragungen in der Richtung nach und auf 1220 Übertragungen in der Richtung aus dem Ausland.

Heer und Flotte.

Die Kaiserinmutter. Dresden, 9. September. Der Kronprinz und Prinzessin von Bulgarien trafen abends zu den Kaiserinmuttern hier ein und nahmen im königlichen Residenzschloß Wohnung. Im Lauf des morgigen Tages werden ferner erwartet der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Koburg und der Erbprinz von Sachsen-

Meiningen. — Gotha, 9. September. Das Luftschiff „J. 3“ ist um 6 Uhr 30 Minuten glatt vor der hiesigen Luftschiffhalle gelandet.

* S. M. S. „Friedrich der Große“. Das auf den Vulkanwerten zu Hamburg erbaute Linien Schiff „Friedrich der Große“ fährt am 17. September nach Guxhaven, um am 18. September die Probefahrt in der Nordsee aufzunehmen. Die Überführung nach Wilhelmshaven erfolgt am 21. Sept.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Austritt des Armeeministers. Wien, 9. September. In hiesigen Kreisen verlautet, daß der erste Armeeminister, Ritter Robert v. Krauß, von seinem Posten zurücktreten beabsichtigt. Über seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

Der eucharistische Kongress. Wien, 9. September. Die eucharistische Festwoche begann mit einer Festlichkeit in der Stefanskirche. Der Bischof von Neusiedl ist mit 70 katholischen Albanern eingetroffen. Ferner wird der albanische Bischof von Stutari erwartet. Sämtliche katholischen Albanerstämme entsandten Abordnungen. Aus Frankreich werden insgesamt vier Kirchenfürsten erwartet. Die Anhänger des Vereins antiker christlicher Flugblätter verteilen. Es kam an verschiedenen Orten, besonders vor der Rotbühne, zu Zusammenstößen der Albaner mit den Anhängern der freien Schule, so daß die Polizei einschreiten mußte. Aus diesem Grunde wurden in Wien mehr als 200 Personen verhaftet. Zu ähnlichen Zusammenstößen und zu Verhaftungen kam es auch in der Provinz, besonders in Prag. — Im Zusammenhang mit dem eucharistischen Kongress ist in Montag auch der katholisch-pädagogische Weltverband zu einer Sitzung zusammengetreten, an der mehrere Organisationen Österreich-Ungarns, Deutschlands, der Schweiz und Luxemburgs teilnahmen. — Ebenso fand die konstituierende Versammlung des 1. Internationalen Kongresses für christliche Erziehung statt, an der 450 Mitglieder aus Österreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz, Italien und Luxemburg teilnahmen. Der Kongress wurde vom Erzbischof Rags, dem Unterrichtsminister Hussarek, dem Bürgermeister Reumayer ufm. begrüßt.

Schweiz.

Eine Spende des Kaisers für die Armen. Bern, 9. September. Der Kaiser spendete für die Armen der Stadt 5000 Franken.

Auch ein Sozialist vom Kaiser beschenkt. Zürich, 9. September. Unter den Offizieren des Schützenbataillons 8, das in Zürich als Ehrenkompanie fungierte und auch den Sicherheitsdienst versah, befand sich ein in der Schweiz, in Schützenkreisen auch im Ausland bekannter Sozialist, der Rechtsanwalt Dr. Enderli. Bei der Fahrt des Kaisers vom Bahnhof in Zürich nach der Villa Maubert ritten vor und hinter dem Kaiserwagen der Wagen, in dem der Kaiser saß, wurde durch zwei berittene Schützenoffiziere eskortiert, von denen der eine Dr. Enderli war. In der Villa Maubert war er Wachkommandant und erhielt als solcher eine goldene Ehrennadel mit den Initialen des Kaisers und der Kaiserin. Enderli hat dieses Geschenk angenommen.

Niederlande.

Mandatsniederlegung Kuyper's. Amsterdam, 10. Sept. Der frühere Ministerpräsident Dr. Kuyper hat sein Abgeordnetens-Mandat niedergelegt. Der Grund ist in seiner zunehmenden Taubheit zu suchen.

Frankreich.

Tob eines Generals im Manöver. Chalon-sur-Saône, 9. September. General Gny, Kommandeur der Brigade Macon, ist heute morgen, als er zu Pferde die Manöver leitete, vom Herzschock getroffen worden. Er starb sofort. Der General stand im 59. Lebensjahre.

London. Nach dem dritten Stück sah sich der Dirigent Sir Henry J. Wood durch die gesteigerten Heiterkeits- und Unmutsausbrüche gezwungen, die weitere Vorführung des Werkes einzustellen, was einen demonstrativen Beifall der Hörer hervorrief. Richard Wagner und Engelbert Humperdinck wurden hierauf begeistert aufgenommen.

Wissenschaft und Technik. In Berlin wurde der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende sechste internationale Kongress für Geburtshilfe und Gynäkologie, wie bereits in der Morgenausgabe kurz erwähnt, Montagvormittag im Herrenhaus unter Teilnahme von 400 der bedeutendsten Frauenärzte aus 24 Kulturländern eröffnet. An die Kaiserin wurde ein Telegramm geschickt. Dana folgte die Besichtigung der Ausstellung anatomischer Präparate und Medikamente, die von 42 Firmen besichtigt ist. Auf das Dank- und Guldigungs-Telegramm, das der Kongress an die Kaiserin sandte, ging sofort Antwort ein. — Aus Rom kommt die Meldung, daß Pierpont Morgan der italienischen Regierung einen Entwurf unterbreitet habe, der eingehende Vorschläge zur vollständigen Ausgrabung von Pompei und Herulanum enthält. Der Multimillionär macht dabei der italienischen Regierung das Anerbieten, Verhältnisse auf seine eigenen Kosten vollständig auszugraben. — Von Duerbain geleitet, ist die schweizerische Grönlandexpedition mit dem Dampfer Godthaab in Neissvik eingetroffen. Die Expedition durchquerie Grönland bis zur Ostküste. — Raoul Amundsen hielt gestern in Christiania in der Geographischen Gesellschaft in Gegenwart des Königs, des Prinzen Roland Bonaparte, der Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und einer glänzenden Versammlung seinen ersten Vortrag. Im ganzen waren ungefähr 3000 Personen anwesend. In seinem zweistündigen Vortrag gab Amundsen in großen Zügen eine Schilderung von dem Verlauf der Expedition. Der Vortrag wurde von zahlreichen Lichtbildern und lebenden Bildern begleitet. Die großen Beifall fanden. Zuletzt verlas Amundsen ein Schreiben des Oberlehrers Alexander, der die von Amundsen am Südpol gemachten Beobachtungen bestätigt. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft, der Meteorologe Steen, dankte Amundsen für seinen Vortrag und sprach den Wunsch aus, daß es ihm gelingen möge, auch sein zweites Ziel zu erreichen. Amundsen reist heute abends nach Bergen ab, wo er ebenfalls einen Vortrag halten wird. — Die Funkstation auf der Zugspeise ist fertiggestellt und dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Reichweite ist derart bemessen, daß sie mit den Stationen Rauen, Norddeich und Paris in Verbindung treten kann.

natürlichen Quellen und Sprichen in dieser Musik, doch auch bereits eine auffallende Kunstweise der Konzeption. Von bekannten Werken spielte Herr v. Kozalski zunächst das Schubert'sche B-Dur-Imppromptu: mit ziemlicher Willkür und Nonchalance; dem phantastischen Zug von Schumanns „Papillons“ folgte man gern bei so leichtflüssiger Ausführung, wie sie hier geboten wurde; und vollkommen in seinem Element zeigte sich der Künstler bei Chopins B-Dur-Stücke (bei der nur der Schlußteil ein wenig „danachen gelang“) und dem beliebten G-Moll-Walzer.

Mit großem Applomb und wärmster Hingabe spielte Herr v. Kozalski eine „Polnische Suite“, Op. 71, eigener Komposition. Das Werk enthält in den beiden Sätzen „Racoso“ und „Bivo“ Musik von sprühendem Rhythmus, von energischem Charakter und einem gewissen ritterlichen Klang. — Abganz Chopinschen Geistes; in den beiden Mittelstücken verliert sich der Komponist allzu gern in harmonische Fälscheln, doch hob sich der Schluß des 3. Satzes — eine Zeit Trauermarsch mit Grabgesang und Glorienklang — einbreitend genug hervor. Die ungewöhnlich brillanten Klavierleistungen der Komposition meisterte der Pianist mit überlegenem Geschick.

Einige Werke von Franz Liszt mochten den Beifall des Abends, der dem Konzertgeber wieder reichen Beifall eintrug.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Brauch und Sitte ist es, daß beim Theater eine neue Axa meistens mit einer Wagner-Oper beginnt. Unser jetziger Intendant, Herr Robert Pollner, hat jedoch gewissermaßen als künstlerisches Glaubensbekenntnis mit Beethoven angefangen. Apellmeister Egon Pollack, der die Oper „Fidelio“ hier zum ersten Male dirigierte, benutzte dabei viel Theaterroutine. Seine Auffassung des Wiener Altmeisters ist musikalisch korrekt, entbehrt aber doch noch der erforderlichen Großzügigkeit. Von den neuen Befähigten fügte sich noch niemand so recht dem Ensemble ein. Frau Scheller von Nachen sang ausfällweise die „Leonore“ und bot den Genuß einer wohlklingenden Stimme. Die „Marzelline“ der Frau Voenneden ließ darüberhinaus zu wünschen übrig. Ihre hübschen Stimmkräfte scheinen jetzt auf Beethoven nicht gut eingestellt zu sein. Den „Gouverneur“ gab Herr von Scheidt, dessen gewaltiger Bassbariton viel verspricht. Enttäuschend war dagegen Herr Hagen als „Florestan“. Seine etwas gequälte

Longebung klang oft bedenklich. Unsere alten Kräfte schnitten in dieser Vorstellung entschieden am besten ab. — Zu Ehren des kürzlich verstorbenen Komponisten Jules Massenet gab man ferner in der Oper neu einstudiert „Manon“. Die Titelrolle sang unser neues Mitglied Fräulein Hg., die durch ihre liebliche Stimme entzückte. Die übrigen Partien zeigten die alte Besetzung unseres hiesigen, vorzüglichen Ensembles. — Mittlerweile kamen auch in einer Sonntagsvorstellung die „Reiterlinge von Nürnberg“ zur Aufführung, und hier zeigte sich Herr Pollack seiner Aufgabe gewachsen. Natürlich kann man nicht in knapp bemessener Zeit mit fast lauter neuen Kräfte einwandfrei bieten. — Im Schauspielhaus fand die Neueinstudierung von „Julius Caesar“ vor gut besuchtem Hause freundliche Aufnahme. Von den Mitwirkenden verdienen Fräulein Notmann als „Portia“ und unser neuer Held Herr Wendt (Antonius) besondere Anerkennung. — Im Neuen Theater gelangte André Silards kleine Grölesse „Der Herr mit der grünen Strabatte“ mit großem Lacherfolg zur Aufführung. Wirklich großen Erfolg aber fand dort das graziöse Lustspiel „Die beste der Frauen“ von Hennequin und Villaud in der geschickten Übersetzung von Rudolf Prescher. Neben dem vortrefflichen Zusammenspiel verdient die Inszenierung ein ganz besonderes Lob.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus Prag wird und gemeldet: Der bedeutende tschechische Dichter E. W. Fride, bekannt unter dem Pseudonym Jaroslav Vrchlicky, Mitglied des Herrenhauses und Universitätsprofessor, ist heute in Taus gestorben.

Bildende Kunst und Musik. „Hohheit“ tanzt Walzer, eine Wiener Operette von Leo Fischer, dem erfolgreichen Komponisten des „Lodovogels“, hatte im Chemnitzer Stadttheater bei trefflicher Wiedergabe großen Erfolg. Der anwesende Komponist wurde oft gerufen. — Eine zweite Vegas-Auktion findet Ende November oder Anfang Dezember im Kunstauktionshaus von Gebrüder Heilbron in Berlin statt. Von größeren Werken des Meisters, die bei der ersten Versteigerung nicht verkauft wurden, ist in erster Linie der Sarkophag für Stroussberg noch zu erwerben. Wie das „V. L.“ erfährt, besteht begründete Aussicht, daß das Werk von einem Privatmann angekauft werden wird. — Aus London wird den „Mund.“ N. N. geschrieben: Einen bedeutenden Erfolg erzielte der Wiener Komponist Arnold Schönberg mit seinem 18. Werke, „fünf Stücke für Orchester“, beim jüngsten Queen'shall-Orchesterkonzert in

England.

Von der Marine. London, 9. September. Wie die Zeitungen melden, bestellte die Admiralität 200 000 Tonnen Öl für Feuerungszwecke. — Nach einer „Standard“-Meldung entschloß sich die Admiralität, eine Fluggewehrstation in Norfolk einzurichten.

Die Stimmrechtsfanatikerinnen. London, 9. Sept. Die Stimmrechtsfanatikerinnen drohen jetzt, nach einer Meldung der „Post“, selbst den König und die Königin zu belästigen. Man hat deshalb ein Dutzend Schutzleute nach Balmoral beordert, die den Park und seine Umgebung bewachen sollen.

Italien.

Prozeß d'Alba. Rom, 10. September. Der Prozeß gegen den Anarchisten d'Alba, der am 14. März auf den König von Italien schloß, findet am 10. Oktober statt und dürfte nur zwei Sitzungen beanspruchen.

Rußland.

Ein Besuch italienischer Parlamentarier. Petersburg, 9. September. Im November wird eine Abordnung italienischer Parlamentarier nach hier kommen, um den Duma- und Senatsmitgliedern Besuche abzustatten.

Die Jubiläumseinfahrten in Moskau. Moskau, 9. September. Heute nachmittags 3 Uhr fand als Abschluß der Porobina-Festlichkeiten eine glänzende Prozession vom großen Kreml-Palast aus bis zur Ilypsenski-Kathedrale statt. An der Prozession nahmen teil der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder.

Marokko.

Der Einzug der Franzosen in Marrakech. Casablanca, 9. September. Ein Telegramm des Obersten Mangin von gestern meldet: Eine Abteilung der Gums ist unter Befehl des Majors Simon, nachdem sie die ihr entgegenstehende feindliche Abteilung bei Sidi Bou Arridja, 22 Kilometer nördlich von Marrakech, zurückgeschlagen hatte, am 7. Sept. nachts in den Palmenhainen von Marrakech angekommen. Mehrere Abgesandte der treuegeliebten Maids machten die Mitteilung, daß eine allgemeine Bewegung gegen El Ghibi sich zeigen würde, sobald französische Truppen eintreffen. Die Abteilung erreichte am 8. September, morgens um 8 Uhr, Dar el Maghzen und fand unsere Landleute befreit, dank der Unterstützung des Maids El Ghibi. El Ghibi ergriff vor der ausbrechenden Gegenrevolution die Flucht, verfolgt von dem Gewehrfeuer der Franzosen und der Bevölkerung.

Eine Auszeichnung für Mangin. Paris, 9. September. Aus Anlaß des glücklichen Ausgangs des Marsches nach Marrakech ist Oberst Mangin zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Vereinigte Staaten.

Wechsel im Kommando der Atlantischen Flotte. Washington, 9. September. Admiral Othman tritt am 1. Januar von dem Kommando der Atlantischen Flotte zurück. Sein Nachfolger wird Konteradmiral Badger.

Die Lage in Mexiko. Beverly (Massachusetts), 9. September. Von zutunlicher Stelle ist festgestellt worden, daß die Intervention in Mexiko niemals wahrscheinlich als gegenwärtig gewesen ist. Tasi wolle jedoch nicht handeln, bevor nicht die Sonderfession des Kongresses ihm die Ermächtigung dazu erteile. Die Lage in Südwest-Mexiko ist höchst beunruhigend. Man befürchtet, daß einzig die Landung amerikanischer Truppen in den Häfen des Golfs, die eine Intervention wäre, die bestehenden Schwierigkeiten lösen kann.

Ein Miesentwurf in Aussicht. Chicago, 9. September. Hier werden Vorbereitungen für einen Streik von 750 000 Textilarbeitern als Protest gegen die Verhaftung und Verurteilung zweier Arbeiterführer getroffen.

Die Wirren auf dem Balkan.

Das jugtürkische Komitee als Partei. Konstantinopel, 9. September. Der jugtürkische Kongreß hat im Prinzip die Umbenennung des Komitees in eine politische Partei beschlossen. Die Partei wird sich morgen konstituieren.

Die Reformen. Wien, 9. September. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Der gestrige Ministerrat beschloß, die den Albanesen zugesagten Reformen im ganzen Reich durchzuführen.

Die Lage in Albanien. Kessab, 9. September. Von einer Entpannung der Lage ist nichts zu merken. Vielmehr wird aus Ipek berichtet, daß sich die Situation dort wieder bedeutend verschlechtert hat. Zahlreiche serbische Familien verlassen fluchtartig die Stadt aus Furcht vor Massakern durch die Albanesen. — Vorgestern überfiel eine albanesische Bande in der Umgebung von Kessab vom Felde heimkehrende Bauern, beraubte diese ihres Viehes und entführte ihre Frauen und Töchter. Die Behörden, so weit sie überhaupt noch vorhanden sind, stehen diesem Treiben vollkommen machtlos gegenüber.

Die serbisch-bulgarischen Kriegstreiber. Kessab, 10. September. Ein Sonderzug mit 30 Wagen Kriegsmaterial für Serbien passierte, von Saloniki kommend, Kessab. Die hier lebenden Bulgaren wurden verständigt, auf die erste Aufforderung nach Bulgarien abzureisen. — Sofia, 10. September. Das mazedonische Exekutiv-Komitee erhielt von den mazedonisch-bulgarischen Körperschaften der mazedonischen Einwanderung Nordamerikas die Mitteilung, daß 15 000 wehrfähige Bulgaren bereit seien, auf den ersten Ruf sich einzufinden, falls es zu einem Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei komme. — Auch eine bulgarische Meldung der „Nöln. Zig.“ bestätigt, daß die dort herrschende ernste Stimmung gestern noch mehr zugenommen hat. Es wird vielfach geglaubt, daß man am Vorabend eines Krieges steht. Andererseits kann jedoch festgestellt werden, daß nur wenige Kreise wirkliche Kriegslust beweisen und daß im allgemeinen die Hoffnung auf einen unblutigen Verlauf der augenblicklichen Lage nicht aufgegeben wird, zumal Petersburg jedenfalls den Frieden erhalten will.

Ein Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze. Sofia, 9. September. Gestern wurden zwei von einem Patrouillengang zurückkehrende Unteroffiziere des bulgarischen Grenzpostens Karstepe (Kreis Vratschka) von türkischen Soldaten des gleichnamigen Postens aus dem Hinterhalt getötet. Die Leiche des einen Getöteten ist noch nicht aufgefunden. Man nimmt an, daß sie auf türkisches Territorium geschafft wurde. Die Regierung beauftragte den Befehlshaber von Konstantinopel, Sarajewo, energische Schritte zu unternehmen, damit Kämpfe an der Grenze nicht mehr vorkommen. Er soll verlangen, es solle der bringende Auftrag

erteilt werden, daß nach der Leiche des getöteten Unteroffiziers Nachforschungen angestellt und die Täter der exemplarischen Bestrafung zugeführt werden.

Eine Volksversammlung für das Griechentum in der Türkei. Athen, 9. September. Die Volksversammlung, die heute hier abgehalten wurde, protestierte kategorisch gegen die Vergewaltigung der Rechte des Griechentums durch die konstitutionelle Türkei, namentlich im Epirus, in Mazedonien, Thrazien und auf den Inseln des Ägäischen Meeres, und forderte für das Griechentum Selbstverwaltung und Gleichberechtigung mit den Türken. Die Einberufung der Versammlung wurde von den Regierungsfreunden eifrig unterstützt. Die Versammlung selbst war von vielen Tausenden aus allen Parteien und Ständen besucht und verlief in geordneter Ordnung.

Neue Raubzüge der Kurden. Konstantinopel, 9. September. Der Superior des armenischen Klosters, Nhamar, telegraphiert, daß wieder vier Armenier in dem Dorfe Isporfer von Kurden getötet worden sind. Die Kurden plünderten und brandschatzten mehrere Dörfer, deren Einwohner in die Berge flüchteten.

Der Verstoß des Vorläg. Konstantinopel, 9. September. Mit Bezug auf die begonnenen Gespräche der Großmächte über die Anregung des Grafen Berchtold führt das Blatt „Saba“ aus, die Pforte mühte den Mächten zuvorzukommen, damit sie sich auf das „fait accompli“ berufen könne. Die administrative Dezentralisation sei nichts anderes als die in der Verfassung vorgesehene, vom früheren und jetzigen Kabinett tatsächlich angewandte Ausdehnung der Befugnisse der Provinzbehörden. Die Pforte mühte nicht nur die Befugnisse der Provinzbehörden, sondern auch diejenigen der Provinzbevölkerung erweitern.

Der Krieg um Tripolis.

Ein türkischer Erfolg? Konstantinopel, 9. Sept. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß am 30. August auf der Straße Misrata-Mharameh ein Kampf stattgefunden hat, in dessen Verlauf die Türken und Araber die wichtige strategische Position Zerruh besetzten. (Die Agenzia Stefani erklärt diese Mitteilung natürlich wieder für vollständig falsch. Umgekehrt wird vielmehr ein Schuß daraus. „Die Italiener schlugen“, so sagt die Agenzia Stefani, „vielmehr die Araber und Türken am 30. August in die Flucht und brachten ihnen einen Verlust von etwa 100 Toten und Verwundeten bei. Die Stellung bei Zerruh befindet sich nach wie vor in den Händen der italienischen Truppen.“)

Eine demonstrative italienische Kanonade. Pera, 10. September. Die Italiener beschossen gestern Scalanova demonstrativ.

Die Friedenspräliminarien unterzeichnet? Wien, 9. Sept. Der Konstantinopeler Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ will von einer eingeweihten Persönlichkeit erfahren haben, daß die italienisch-türkischen Friedenspräliminarien von den beiderseitigen Unterhändlern namens der Regierungen am Mittwoch, dem Vairam-Feste, unterzeichnet, jedoch bis zur Eröffnung der Session der Kammer geheimgehalten werden. Ohne formellen Waffenstillstand verpflichtet sich Italien, weitere Angriffe auf die türkischen Küsten und Inseln einzustellen, wogegen die Türkei die allmähliche Rückkehr der ausgewiesenen Italiener als deutsche Schutzgenossen stillschweigend gestattet. Die militärischen Operationen in Libyen bleiben von dem Abkommen einstweilen unberührt, sollen aber möglichst eingeschränkt werden.

Die Notabeln von Tripolis zu den Friedensverhandlungen. Konstantinopel, 9. September. Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm der Notabeln von Tripolis, datiert aus Ben Gardane, in dem erklärt wird, daß der Widerstand der Araber nicht eine Folge der Ermüdung seitens des Komitees sei. Die Notabeln werten dem Komitee vor, Tripolis ohne Verteidigung Italien gelassen zu haben und verlangen, über die Friedensverhandlungen unterrichtet zu werden, deren Bedingungen nur die tripolitänischen Notabeln würdigen könnten, andernfalls würden sie sich dem Frieden nicht unterwerfen.

Luftfahrt.

„Victoria Luise“. Frankfurt a. M., 9. September. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat für heute seine Fahrt nach Baden-Baden aufgeben müssen, weil der Flugplatz in Döb überschwemmt ist.

Die Dänemarfahrt der „Gansa“. Hamburg, 10. Sept. Laut einer Meldung der „Post. Zig.“ soll das Luftschiff „Gansa“, für das die Eschwege als Friedhofshafen eingetrossen sind, am Sonntag die Fahrt nach Kopenhagen antreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Schullasten Wiesbadens im Jahre 1910.

Die „Städte-Zeitung“ hat eine Sonderausgabe für Schullehrer herausgegeben, welche u. a. als Ergebnis einer Rundfrage eine sehr interessante Zusammenstellung der Schullasten der Städte im Jahre 1910 enthält. Die von Bürgermeister a. D. Eckardt (Charlottenburg) bearbeitet worden ist. Wiesbaden tritt in dieser Zusammenstellung mit einem Gesamtaufwand von 2 164 132 M. für Schulzwecke auf, ein Aufwand, der wie gleich angegeben werden soll, von keiner Stadt in der Größe Wiesbadens übertroffen wird, ausgenommen Hagen i. W., das bei 87 000 Einwohnern jährlich 2 163 117 M. für Schulzwecke aufwendet, wobei allerdings nicht angegeben ist, ob in diesem Betrag die Schuleinnahmen (Schulgeld) enthalten sind oder nicht, die in der Wiesbadener Aufstellung unberücksichtigt geblieben sind. Dafür aber hat Wiesbaden auf der anderen Seite die Aufwendungen und die Zinsverluste für die Schulgrundstücke außer Rechnung gelassen. In der Gesamtsumme, die Wiesbaden für die Schulen aufwendet, sind enthalten: für Dienstbezüge der aktiven Lehrkräfte an den Volksschulen 880 207 M., an den übrigen Schulen 825 123 M., Ausgaben für Hausgehälter 537 742 M., sonstige sachliche Ausgaben 143 490 M. Für die Volksschulen werden insgesamt 808 935 M. aufgewendet. An diesen Beträgen ist nicht in Abzug gebracht das Schulgeld, das für die Mittelschulen 145 000 M., für die höheren Schulen 331 488 M., für die Fortbildungsschulen, einschließlich Staatsaufwuchs, 25 504 M., zusammen also 502 092 M. beträgt. Den Mietwert für die Schulgebäude konnte der Magistrat, wie in einer

Anmerkung gesagt wird, nicht angeben, da der Grund und Boden der Schulgrundstücke nicht geschätzt ist. Der Gebäudemietwert der Schulen beträgt, ausschließlich des Grund und Bodens, nach der Brandtaxe zusammen 5 894 830 M.

Unsere Nachbarstadt Mainz, die nach der Eingemeindung von Rombach und Kastel noch ein paar tausend Einwohner mehr zählt als Wiesbaden, nämlich 113 000, wendet für Schulzwecke einen weit geringeren Betrag auf als Wiesbaden; Mainz gibt seine Schullasten mit 1 521 105 M. an. Während aber Wiesbaden für seine Volksschulen nur 808 935 Mark ausgibt — der Mietwert der Schulgebäude ist hierbei nicht berechnet —, stellt sich die Ausgabe, die Mainz, einschließlich des Mietwertes der Schulgebäude, für seine Volksschulen aufwendet, auf 1 252 731 M. Daß die Schulverhältnisse in den beiden Städten grundverschieden sind, geht aber am deutlichsten daraus hervor, daß für Dienstbezüge der aktiven Lehrkräfte an der Volksschule in Mainz rund 187 000 Mark mehr und für die Dienstbezüge der Lehrer an den übrigen Schulen rund 688 900 M. weniger aufgewendet werden als in Wiesbaden. Die Stadt Cassel mit ihren 180 000 Einwohnern gibt ihre Bruttoausgabe für Schulzwecke mit 3 210 628 M. an; für die Befoldung der aktiven Lehrkräfte an den Volksschulen wendet sie 1 268 392 M. und für die Lehrkräfte der übrigen Schulen 920 708 M. auf. Der Gesamtaufwand für die Volksschulen beträgt in Cassel 1 899 225 M.; er ist also gegenüber Wiesbaden ebenfalls recht hoch. Frankfurt a. M. hat eine Schullast von 7 878 648 M.; es wendet für Dienstbezüge der aktiven Lehrkräfte an den Volksschulen 3 294 918 M. und für die Lehrer der übrigen Schulen 2 043 782 Mark auf. Seine Aufwendungen für die Volksschulen belaufen sich auf 3 841 777 M. Der Vergleich der Schullasten Wiesbadens mit denen der beiden anderen Großstädte unserer Provinz und der Stadt Mainz ist etwas unsicher, da die Schulleistungen und der Mietwert der Schulgrundstücke in der Zusammenstellung ungleich behandelt worden sind. Obwohl nach den oben angeführten Zahlen und nach der Aufstellung der „Städte-Zeitung“ überhaupt die Ausgaben Wiesbadens für die Volksschulen verhältnismäßig gering erscheinen, kommt Wiesbaden doch an zweiter Stelle, wenn man die Aufwendungen betrachtet, die unsere Stadt pro Kopf der Bevölkerung leistet. An der Spitze steht die Charlottenburg mit 122,16 M., dann folgt Wiesbaden mit 124,28 M., Frankfurt a. M. mit 118,32 M., Mainz mit 107,35 M. und Cassel mit 104,11 M. Auch bezüglich des Aufwands für Lehrkräfte pro Volksschüler ist Wiesbaden mit 75,93 M. den Städten Frankfurt (68,13 M.), Cassel (66,11 M.) und Mainz (67,48 M.) voraus. Der Charakter Wiesbadens als stur- und selbststark mit einer verhältnismäßig geringen Arbeiterbevölkerung kommt in dem auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Anteil an den Volksschullasten zum Ausdruck, der in Wiesbaden zwischen 8 und 9 M., in Hagen i. W. auf das wir oben veranschaulicht haben, dagegen zwischen 16 und 17 M. beträgt. Von 1908 bis 1910 sind die Schullasten Wiesbadens um 124 675 M. gestiegen. Ist auch — um mit der „Städte-Zeitung“ zu reden — die Zunahme der Leistungen für Schulzwecke innerhalb zweier Jahre bedauerlich, so haben wir doch den monetären Trost, daß es den meisten anderen Großstädten nicht besser ergangen ist.

— Pfarrer Krimmel von der hiesigen altkatholischen Gemeinde feiert heute Dienstag seinen 70. Geburtstag. Er hat sich während seiner Wirksamkeit in unserer Stadt die Sympathien weitest Kreise zu erwerben verstanden, nicht nur innerhalb seiner Gemeinde, sondern weit über dieselbe hinaus. Manches Gute hat er in der Stille getan, manche Not gelindert, manche Träne getrocknet, und er hat dabei einen Unterschied des Glaubens nicht gemacht, wie er denn überhaupt Duldsamkeit im weitesten Sinne zu üben pflegt. Pfarrer Krimmel ist am 10. September 1842 in Oberreifenberg im Taunus geboren, absolvierte 1863 das Gymnasium in Hadamar und machte seine theologischen Studien im Priesterseminar in Mainz. Am 12. August 1868 in Linburg zum Priester geweiht, wirkte er als Kaplan in Montabaur, Elsfeld, Eltville und Künigstein. Nach seiner Aufnahme in den altkatholischen Kreis 1884 postulierte er zunächst die frankischen Gemeinden, mit dem Sitz in Künigstein. Am 1. Dezember 1890 wurde ihm die Seelsorge in der hiesigen altkatholischen Gemeinde übertragen, in der er seitdem ununterbrochen seines Amtes waltet. Die altkatholische Gemeinde betreibt ihrem Pfarrer gelegentlich des Gottesdienstes am Sonntag durch die feierliche Ausgestaltung desselben eine kleine Abarzierung, indem der „Kirchengesangsverein“ unter der Leitung seines Dirigenten Stiller verschiedene Chöre, Frauenchor, einige Violoncellosolli vortrug, und die Gemeinde dem Gefeierten ihre besonders herzlichen Glückwünsche darbot. —

— Ein Marine-Vortrag im Kurhaus. Gestern Abend fand im kleinen Saal des Kurhauses ein Lichtbildervortrag des Herrn Kränzl über „Eine Reise auf einem Schulschiff des Norddeutschen Lloyd“ statt. Der Redner, ein Offizier des Lloyd, schilderte in anschaulicher Weise, wie die Kadetten mit dem Seeleben und seinen Gefahren bekannt gemacht werden. Daß die jungen Leute lernen, wie sie sich im Falle einer Gefahr zu verhalten haben, wo und wie sie z. B. bei einem Zusammenstoß, bei Feuer ausbruch usw. zunächst zugreifen müssen, ist natürlich sehr wichtig, denn je schlagfertiger und aufmerksamer sie, die Bekehrte der Seeschiffahrt, den Gefahren gegenüber werden, desto größer wird die Sicherheit auf den großen, von Kontinent zu Kontinent eilenden Passagierschiffen. Herr Kränzl erläuterte ferner ausführlich die Konstruktion eines Schulschiffes und schilderte das Leben und Treiben auf einem solchen. Vorzählige Lichtbilder illustrierten den interessanten und lehrreichen Vortrag, der auf Besuch war. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gezollt.

— Zur Einführung der Angehörigenversicherung gehören zunächst die Zahlen der Vertrauensmänner, auf welchen sich die Organisation der Versicherungsanstalt insofern aufbaut, als jene die Verrichter für die Rentenausschüsse, für die Schiedsgerichte, für das Oberprüfungsgericht und für den Verwaltungsrat wählen. Die Vertrauensmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angehörten und aus ihren Arbeitgebern gewählt. Die Zahl beträgt für jeden Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde (so auch für Wiesbaden) sechs. Die Vertrauensmänner aus den Arbeitgebern werden von diesen, die übrigen von den versicherten Angehörigen gewählt. Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, sofern sie im

Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde wohnen. Gewählt wird nach den Grundbesitz der Verhältnismäßig. Für jeden Vertrauensmann werden je zwei Erfahrmänner gewählt. Den Vertrauensmännern können vom Rentenausschuss bestimmte Obliegenheiten übertragen werden. Sie sollen auch ohne Auftrag alle ihnen bekannt gewordenen Tatsachen mitteilen, die nach ihrer Ansicht für den Rentenausschuss oder die Reichsversicherungsanstalt wichtig sind. Sie verwalten ihr Amt unentgeltlich als Ehrenamt. Doch kann ihnen in besonderen Fällen eine Entschädigung für Zeitverlust oder für entgangenen Arbeitsdienst gewährt werden. Aus den kurzen Andeutungen über die Obliegenheiten der Vertrauensmänner geht hervor, daß es sich hier um eine wichtige Einrichtung handelt, die für die Versicherten um so mehr Bedeutung erlangt, als die Wahl der Vertrauensmänner ihnen eigentlich die einzige Möglichkeit bietet, auf die Verwaltung der Versicherung einen Einfluß auszuüben. Es ist daher begreiflich, daß auch die hiesigen Versicherten dieser Wahl, zumal es die erste ist, das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Und wenn auch der Magistrat wegen der Ausgabe der Versicherungskarten, die als Legitimation zur Wahl dienen (für die Arbeitgeber sind dies besondere Bescheinigungen) den Wahltermin noch nicht veröffentlicht, angeblich, weil ihm von der Regierung die Anweisung noch nicht zugegangen ist, so ist man in den Kreisen der Versicherten doch schon einige Wochen mit den Vorarbeiten zur Wahl, und dazu gehört vornehmlich die Aufstellung der Kandidatenliste, eifrig beschäftigt. An der Sache sind naturgemäß die kaufmännischen Angestellten, als die größte der in Frage kommenden Berufsgruppen, am stärksten interessiert. Doch zu den Beratungen, die bisher gepflogen wurden, hat man auch andere Berufsgruppen zugezogen und ihnen bei Aufstellung der Kandidatenliste nach Möglichkeit Rechnung getragen, gleich wie der weiblichen Angestellten. Die Versicherten haben, wie oben erwähnt, drei Vertrauensmänner und sechs Erfahrmänner zu wählen. Es war gelungen, alle kaufmännischen Vereine unter einen Hut zu bringen, d. h. sich auf eine Liste zu einigen, doch ist der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband von diesem Bkommen zurückgetreten, weil er sich von dem Vorgehen der einzelnen Vereine eine stärkere Wahlbeteiligung und somit einen größeren Erfolg gegenüber etwaigen freien Vereinigungen oder den Außenstehenden überhaupt verspricht. Die übrigen Vereine sind jedoch entschlossen, an dem gemeinsamen Vorgehen festzuhalten und eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen. Die Wahl findet voraussichtlich Ende Oktober, vielleicht auch erst Anfang November statt. Die bezügliche Veröffentlichung des Magistrats erwartet man in den nächsten Tagen.

— Fortschrittliche Volkspartei. Der kürzliche Diskussionsabend der Fortschrittlichen Volkspartei nahm einen außerordentlich anregenden Verlauf und lieferte einen glänzenden Beweis dafür, wie durch diese Einrichtung Gelegenheit gegeben ist, politische Fragen gründlich und interessiert durchzuquartieren. Der Referent Herr Dr. Breidenstein wies in seinen Ausführungen, die den lebhaften Beifall der Versammlung fanden, die Annahme zurück, daß der Linksliberalismus durch seine Stellung zur Frage der Fleischnot agitatorische Zwecke verfolge und zur Verhöhnung der einzelnen Volksglieder beitrage. Gerade das Gegenteil ist richtig; nur durch eine ruhige und sachliche Prüfung der verschiedenen Ursachen der Vieh- und Fleischnot, durch praktische Vorschläge, die sowohl die Interessen des Produzenten wahren, als den billigen Forderungen des Konsumenten entgegenkommen, kann die Verbilligung breiter Volksschichten befördert werden. Der Vortrag brachte eine Fülle neuer interessanter Einzelheiten und löste eine lebhafteste Besprechung aus, an der sich unter dem Beifall der Versammlung auch ein Landwirt und ein hiesiger Metzgermeister beteiligten. Diese beiden Redner, die aus der Tagesgespräch ihres Berufs sprachen, ließen ebenfalls erkennen, wie schwierig sich für uns Deutsche allmählich die Frage der Fleischversorgung gestaltet hat, und daß grundlegende gesetzliche Änderungen hier Abhilfe schaffen müssen. Erst kurz vor Mitternacht konnte der Vorsitzende, Herr Albert Sturm, die interessante Versammlung schließen. — Am 14. Oktober findet der nächste Diskussionsabend statt mit dem Thema „Einfuhrschuttsystem“.

— Einen großen Seefischverkauf ruft der Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung, E. G. m. b. H., ins Leben. Nächsten Freitag, den 12. September, vormittags, beginnt eine regelmäßige wöchentliche Abgabe von Seefischen an die Mitglieder des Vereins. Angestrichen werden: Schellfische, Kabeljau usw. Die Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreis nur Freitag in nachstehenden Verteilungsstellen: für das Südbiertel: Nießstraße 5; für den unteren Stadtteil: Weidenstraße 8; für den oberen Stadtteil: Römerberg 28. In Anbetracht der herrschenden Fleischteuerung dürfte von dieser Einrichtung lebhafter Gebrauch gemacht werden.

— Die Goultsstraße, diese junge, bereits zu einer Hauptverkehrsader gewordene Verbindungsstraße zwischen Nießberg und Webergasse, wird gegenwärtig auch an der Stelle auf eine angemessene Breite gebracht, wo sie seither noch in Folge der vortretenden Anlagen am Krausebad eine ziemlich starke Einschränkung zeigte. Daß von den Anlagen, die sich binnen weniger Jahre prächtig entwickelt haben und gerade an dieser Stelle zu einer rechten Augenweide geworden sind, ein etwa 2 Meter breiter Streifen abgeschnitten werden muß, ist zwar bedauerlich, war jedoch im Interesse einer einheitlichen Durchführung der Straßenbreite und im Verkehrsinteresse nicht zu vermeiden. Der Erweiterung der Straße wird natürlich ein besseres Pflaster auf dem Fuß folgen zur Freude der Anwohner und Passanten und zum Heil des neuen städtischen Badehauses, das der Goultsstraße eine lange Front zeigt.

— Die Ernte im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die neueste Nummer der vom Königl. statistischen Landesamt in Berlin herausgegebenen „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlicht die Ergebnisse der diesjährigen Erntevoreinschätzung für Preußen. In den Vorbemerkungen heißt es: „Die diesjährige mit der Saatenstandstatistik verbundene Voreinschätzung der Ernterträge traf angesichts der für deren Einbringung in diesem Jahre besonders ungünstigen Wetterlage auf Schwierigkeiten. Der andauernde Regen hatte zur Folge, daß das Getreide, welches der Landwirt nicht zu bergen vermochte, auf dem Feld an Wert verlor, vielfach auch so weit auswich, daß seine Verwendung als Nahrungs- mittel sich selbst verbot.“ Für unseren Bezirk wird der „voraussichtliche Ertrag“ in Tonnen (1000 Kilogramm) dem Hektar angegeben; Winterweizen 2,06 (2,01), Sommerweizen

1,78 (2,07), Winterroggen 1,99 (1,73), Sommerroggen 1,88 (1,82), Sommergerste 1,80 (1,80), Hafer 1,60 (1,60), Kartoffeln 15,30 (13,80). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die geschätzte Mittelernte des Jahres 1911. Für die Provinz Hessen-Raffau stellt sich das Ergebnis bei den meisten Anbauforten etwas besser; hier werden pro Hektar u. a. voraussichtlich 2,15 Tonnen Winterweizen, 2,00 Tonnen Winterroggen und 1,60 Tonnen Hafer geerntet, während sich u. a. die Kartoffelernte nur auf 14,30 Tonnen pro Hektar stellen wird. Der Hafer, dessen Ernte als die einer Spätfrucht auch in vielen Gegenden Raffaus (und zwar gerade dort, wo der Anbau des Hafers eine wesentliche Rolle spielt) in die langanhaltende Regenperiode fiel, zeigt also ein viel geringeres Ergebnis als im vergangenen Jahre. Es darf sogar angenommen werden, daß die Haferernte in Wirklichkeit noch hinter der in den letzten Augusttagen vorgenommenen Voreinschätzung zurückbleibt. Und unmöglich ist es nicht, daß die Kartoffelernte infolge des miserablen Wetters schließlich ebenfalls unter dem Ergebnis der Voreinschätzung zurückbleibt.

— Vom Vieh- und Schlachthof. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres zeigte im August d. J. der Auftrieb von Schlachttvieh im hiesigen Vieh- und Schlachthof einen erheblichen Rückgang. Im August 1911 wurden insgesamt 1116 Stück Großvieh aufgetrieben, im August d. J. belief sich der Auftrieb von Großvieh auf 971 Stück. Noch erheblicher war der Ausfall im Kalbenauftrieb; hier wurden im vorjährigen August 2818, im diesjährigen aber nur 2112 aufgetrieben. Am betrüblichsten war indessen der Ausfall im Auftrieb von Schweinen, der von 6690 auf 4472 zurückging. Eine schwache Ausnahme (von 428 auf 461) zeigte dagegen der Schaafauftrieb. Insgesamt wurden, wenn man die für die Versorgung unserer Stadt mit Fleisch kaum in Betracht kommenden Schafe ausschaltet, im hiesigen Vieh- und Schlachthof im August d. J. 3060 Stück Vieh weniger aufgetrieben, als im vorjährigen August. Der Ausfall im Auftrieb des diesjährigen August betrug also nahezu ein Drittel des Gesamtauftriebs des gleichen Vorjahresmonats.

— Die älteste Metzgerei Wiesbadens, diejenige von Karl Renker in der Bahnhofstraße, geht ein. Sie bestand drei Generationen hindurch, seit 1825, jahresbuntelung in der Metzgergasse und war seinerzeit eines der ersten Geschäfte der Branche am Platz. Der Grund zur Aufgabe besteht, wie man uns mitteilt, in Krankheit der Inhaber, Eheleute Karl Renker.

— Der Ausflug nach Darmstadt, den der „Gewerbeverein Wiesbaden“ gestern machte, verlief bei einer Beteiligung von 150 Personen bestens. Die Ausstellung „Der Mensch“ fand überall die gebührende Beachtung, so daß viele sie zweimal besichtigten. Im Restaurant „Verlo“ verweilte ein ganz vorzüglicher Mittagstisch die Teilnehmer. Als Redner der Herren Handwerkskammersekretär Schröder, Baumeister Löhne, Längereicher Kraus (Darmstadt) sowie die Darbietungen einer Künstlertruppe des Darmstädter Varietétheaters riefen eine recht gemüthliche Stimmung hervor, die auch für den Rest des Nachmittags vorherrschte, so daß die Veranstaltung des Ausflugs nur angenehme Erinnerungen aufwies.

— Ein Sonderzug zur Ausstellung „Der Mensch“ im Groß. Residenzschloß zu Darmstadt geht morgen Mittwoch, den 11. September 1912, wieder, und zwar mit 3. Klasse von Wiesbaden nach Darmstadt und zurück zu ermäßigten Fahrpreisen. Die Hin- und Rückfahrt ab Wiesbaden 1 Uhr 45 Min. nachm., Viehrich-Dt 1 Uhr 52 Min. nachm., an Darmstadt (Hauptbahnhof) 2 Uhr 43 Min. nachm.; die Rückfahrt ab Darmstadt 9 Uhr 20 Min. nachm., an Viehrich-Dt 10 Uhr 14 Min. nachm., an Wiesbaden 10 Uhr 22 Min. nachm. Der Fahrpreis 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Wiesbaden 1 M. 70 Pf., ab Viehrich-Dt 1 M. 60 Pf. Die Sonderauskarten gelten auf der Hin- und Rückfahrt nur für den Sonderzug. Den Inhabern von Sonderausfahrtskarten werden von der Ausstellungsleitung gegen Vorzeigung der Karten Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von 60 Pf. für die Person verabfolgt.

— Straßporto. Ein Leser schreibt uns: Zu dem Artikel Straßporto in Nr. 418 möchte ich einen kleinen Beitrag liefern. Auf meiner Schreibstischkiste habe ich das Gewicht eines Briefes zu 20 Gramm festgestellt; um aber jedem Zweifel vorzubeugen, entließ ich mich, eine amtliche Briefwaage in Anspruch zu nehmen. Aber weder auf dem Postamt am Dismarckring, noch dem in der Schützenhofstraße, noch dem im „Berliner Hof“ fand ich eine dem Publikum dienende Briefwaage aufgestellt. Das muß billige Verwunderung erregen in einer Kurstadt, in der Tausende von Fremden sich befinden, die eine Briefwaage nicht mit sich führen. Endlich fand ich im Schalteraum der Hauptpost Briefwagen aufgestellt, sogar ihrer zwei; ich benutzte die, die vom Eingang gesehen, sich links befindet. Auf ihr konnte ich das Gewicht meines Briefes zu 19½ Gramm feststellen; Ergebnis dieser Feststellung: Frankierung mit 10 Pf. Gleichwohl wurde aber mein Brief mit Straßporto ausbezahlt; als ich mich mit Berufung auf den Vorgang zu weigerte, wurde mir zynischweise Einziehung angedroht! Ich zog vor, zu zahlen. Abdomin beschaffte ich mir ein reichliches Gewicht von 20 Gramm. Mit diesem lagerte ich beide Briefwagen im Schalteraum der Hauptpost. Ergebnis: Die Waage links zeigte 19, die Waage rechts 22 Gramm! Also zwischen beiden 3 Gramm Unterschied! (Probe kann wiederholt werden.) Die Waage links erweist sich also als eine Falle für Straßporto, die Waage rechts als eine Vorleistung zu unnötiger Mehrfrankierung! Und das sind offizielle Wagen! Warum unterliegen solche, die doch auch dem öffentlichen Verkehr dienen, nicht auch der periodischen Kalibrierung wie die Kaufmannswaage?

— Zu dem Automobilunfall auf der Frankfurter Straße, von dem die gestern Abend berichteten, wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Verletzte, Gemeinderat Herr Kern aus Nordenskiöld, nicht überfahren, auch nicht angefahren worden, sondern daß er offenbar in einer gewissen Unsicherheit mit seinem Rad sozusagen in das Auto hineingefahren sei. Kern sei auf der rechten Seite, von Erdenheim aus, gefahren, und bei dem Versuch, in die Mitte der Straße zu gelangen, ins Rutschen gekommen, habe die Sicherheit über sein Rad verloren und sei mit demselben dabei dicht vor dem Auto zu Boden gestürzt, wobei er sich allerdings schwere Verletzungen zuzog, die indessen nicht so schlimm zu sein scheinen, als anfänglich angenommen worden ist. Den Renker des Automobils, der sich alle Mühe gab, das Unheil zu vermeiden, soll in keiner Weise eine Schuld treffen.

— Schwindel. Einem Mann, welcher gestern nach Beschäftigung suchte, stellte sich ein anderer zu, welcher ihm Arbeit zu geben versprach und später mit der Bitte herandrückte, ihm 3 M. zu leihen, weil er eben in der Unmöglichkeit sei. Der Stellenlose erfüllte auch den Wunsch. Dann begab man sich in ein Haus mit zwei Eingängen, und der Fremde entfernte sich durch den einen, während sein Opfer in der Nähe des anderen auf sein Zurückkommen wartete. Der Schwindler wird uns wie folgt beschrieben: Alter 35 bis 38 Jahre; Größe 1,65 Meter; Gestalt unterseht, breitschulterig; volles, sonnverbranntes Gesicht; schwarzes Haar; schwarzen Spitzbart; blasser war der Mann mit einem fellerförmigen, blaugrünen Filzhut, dunklem Sackanzug und grünlicherter Hose. Er sprach schlechtes Deutsch.

— Selbstverletzung. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr hat in der Nähe der Heßstraße der Grundgräber Valentin Wunsch, 45 Jahre alt, Elstville Straße 16 wohnend, sich selbst eine nicht ganz unerhebliche Verletzung beigebracht, indem er sich eine Harke in den linken Fuß schlug. Der Verletzte wurde von der Sanitätswache ins städtische Krankenhaus geschafft.

— Automobil-Trausfahrt. Eine Fahrt von großer Ausdehnung, welche die herrlichsten Punkte des Taunusgebirges und der Böhme berührt, hat die Kurverwaltung für Donnerstag dieser Woche in Aussicht genommen. Die Fahrt beginnt um 9½ Uhr am Kurhaus und führt über Arolsen nach Bad Homburg, woselbst gegen 11½ Uhr das Frühstück im Kurhause eingenommen wird. Nach eintreffender Kasse geht die Fahrt nach der Gießen und nach deren Besichtigung erfolgt gegen 1 Uhr die Weiterfahrt nach Bad Nauheim. Hier wird ebenfalls im Kurhause etwa 2½ Uhr das Mittagessen eingenommen. Die Rückfahrt wird gegen 5 Uhr angetreten und geht über Usingen, Bad Weilau, Elch, Adeln nach Wiesbaden, wo die Teilnehmer etwa 8½ Uhr eintreffen werden. Der vielen Vorbereitungen wegen ist die Kartenabgabe bis spätestens morgen Mittwoch nachmittag 5 Uhr an der Tageskasse im Kurhause erforderlich.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 11. September, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Kassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Bubenheim und Heideheim. Die Abfahrt erfolgte 2 Uhr 17 Min. nach Niederrad, die Rückfahrt findet über Mainz statt. Gäste sind willkommen.

— Meine Notizen. Das diesjährige Sommerfest der freien Gewerkschaften hat bei 531,35 M. Einnahme und 413,81 M. Ausgabe einen Überschuss von 119,53 M. erzielt. — Das hiesige Komitee der freien Gewerkschaften plant die Veranstaltung eines Massenbesuches der Darmstädter Ausstellung „Der Mensch“. Im Falle einer ausreichenden Beteiligung soll der Besuch mittels Sonderzuges erfolgen. — In den letzten Tagen sind hier drei Fährer der Marke Brennabor, Fabr.-Nr. 482 399, Bilitoria, Fabr.-Nr. 248 528, und Ideal, Fabr.-Nr. unbekannt, gestohlen worden. Einmalige Angaben über den Verbleib erbittet die Polizei auf Zimmer 4 der Direktion.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiel. Morgen Mittwoch geht „Der fliegende Holländer“ mit folgenden neu besetzten Partien in Szene: Roland Herr Wolken, Eril Herr Hochhammer, Siemmann Herr Scherer und Frau Fr. Dab. Am Donnerstag gelangt „Der Graf von Luxemburg“ zum erstenmal in dieser Spielzeit und in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Die Titelrolle singt zum erstenmal Herr Vahnenstein. Für Samstag singt Herr Balzer die Susann zum erstenmal und Herr Vahnenstein den Goro. Am Sonntag findet auf vielfach geäußerte Wünsche „Cäcilie“ statt.

* Kurhaus. Konrad Dreher, der bekannte und beliebte Komiker, der am Mittwoch im Kurhause einen lustigen Abend gibt, wird folgendes Programm zum Vortrag bringen: 1. Abtheilung: Bauernhumor, Haberfeldtreiben, Bauernheiler und Rieder; 2. Abtheilung: Münchener Humorsitten; Karl Eitlinger, Ludwig Thoma, Carl Titius, Christian Nüßgen, Ruederer usw.; 3. Abtheilung: Meine Biemard, und Kaiser-Abende. Nach der ersten Abtheilung als Zwischenpiel Bauernquöllet, nach der zweiten Abtheilung als Zwischenpiel Münchener Leben von E. Kaiser.

* Gacilien-Verein. Das Programm des Gacilien-Vereins für den kommenden Winter ist wieder recht vielversprechend. Es enthält neben einer Reihe — dem Oatorium „Ruth“ von Georg Schumann, dem Leiter der Berliner Singakademie — auf vielseitigen Wunsch ein deutsches Werk, die „Schöpfung“, und ferner wird ein Abend lediglich dem Gedicht gewidmet sein. Der unter der bewährten Leitung Rogels stehende Verein ist mit diesem Programm seinem guten Grundsatze, über der Höhe der Musik die Modernen nicht zu vernachlässigen, treu geblieben. Mit ganz besonderer Sorgfalt ist die Auswahl der Solisten erfolgt. Namen wie Koenen, Schablen-Hinten, von Dreffer und Schmedes werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Besonders Annahmen altlicher Vokalisten sind sehr willkommen. Die Proben finden in der Regel an den Dienstagsabenden statt, die erste für diesen Winterabend dagegen ausnahmsweise Donnerstags, den 12. d. M., und zwar 7½ Uhr für die Damen und um 8 Uhr für die Herren. Das Probe- lokal befindet sich nach wie vor im Reform-Theatrum in der Oranienstraße.

* Der erste Vortrag des Flottenvereins Gussdeutschland war nur schwach besucht, da der Verein noch jung und wenig bekannt ist. Der Sängmeister, der liebenswürdigste Weise den Vortrag übernommen hatte, führte die Zuhörer, mit den ersten sechs Jahren anfangend, zu den glanzvollen Tagen der Flotte und wies durch traurige Zeiten bis zum Jahre 1893. Die nun folgende Periode bis zur Gegenwart bietet so reichlichen Stoff, daß dafür ein besonderer Vortragabend angesetzt werden wird. Die hochinteressanten Ausführungen des Redners wurden mit rühmendem Beifall von dem dankbaren Publikum aufgenommen. Hoffentlich ist dem nächsten Vortrag ein besserer Besuch beschieden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

91. Jahresversammlung des Vereins Kassauischer Land- und Forstwirte.

W. O. Dieblich, 6. September. Die Jahresrechnung des Vereins schließt ab mit 133 328 M. 41 Pf. Einnahme, 131 400 M. 48 Pf. Ausgabe und mit einem Ueberschuss von 1927 M. 93 Pf. Das Kapitalvermögen beläuft sich auf 490 033 M. 76 Pf. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden. Der Rechnungsoronschlag für das Rechnungsjahr 1912 führt in seinem Abschluß 84 060 M. Einnahmen und Ausgaben auf. Eine für das laufende Jahr in Wiesbaden geplante Rotviehschau hat infolge der Maul- und Klauenseuche dort ausfallen müssen. Geplant ist, dieselbe nunmehr innerhalb des diesseitigen Bezirks, und zwar in Verbindung mit der Bezirkschau in Dieckelkopf stattfinden zu lassen. Da eventuell gegen den ursprünglichen Ausschlagssatz eine Mindereinnahme an Eintrittsgeld in Höhe von etwa 2000 M. entfällt, stellt Landrat v. Heimbürg den Antrag, einen Zuschuß zu den Kosten in Höhe von 500 M. zu bewilligen. Weitere 500 M. stehen seitens der Landwirtschaftskammer in Aussicht, und die Bewilligung der restierenden 1000 M. wird beim Minister mit Aussicht auf Erfolg in Antrag gebracht werden. Nachdem Landwirtschaftsinspektor Schneider von Hof Aldeberg bei Sachdenburg gegen den Antrag gesprochen hat, werden die 500 M. bewilligt. Im übrigen wird der Rechnungsvoranschlag gutgeheißen. — Die Ergänzungswahl des Direktoriums führt zur Wieder-, resp. Neuwahl

^{*)} Notenkongingent ab 1. Januar 1911 550 Mill. M. an den Quartalschlüssen 750 Mill. M., vorher gleichmäßig 472,83 Mill. M.

Berg- und Hüttenwesen.

Kaliabsatz in Amerika. Direktor Schäddekopf, Leiter des Überseegeschäfts des Kaliyndikats, hat sich nach Amerika begeben. Es sind Verhandlungen mit den amerikanischen Interessenten geplant, die auf eine Verstärkung des Kaliexports im Mischdünger abzielen. Ferner wird Direktor Schäddekopf sich nach Kanada begeben, um dort eine Niederlassung der German Kali Works einzurichten. Die Absatzsichten in Kanada haben sich sehr günstig entwickelt.

Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.G. Der „F. Z.“ zufolge schweben innerhalb der Verwaltung der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-A.G. Verhandlungen auf Beschaffung von neuen Mitteln zum Zwecke einer größeren Erweiterung der Betriebsanlagen. Neben der Beschaffung von neuen Aktien in mäßigem Umfang ist auch die Ausgabe von Obligationen vorgesehen.

Industrie und Handel.

Ermäßigung des Petroleumpreises. Die Petroleum-Importgesellschaften ermäßigten den Preis fast allgemein in Deutschland um 1/2 Pf. pro Liter. Die Hamburger Forderungen lauten jetzt 8.80 M. für amerikanisches und galizisches Petroleum, 8.50 M. für rumänisches Petroleum. Angeblich sind Erleichterungen im Markt und in den Versorgungsverhältnissen eingetreten, so daß ein weiteres Sinken der Preise nicht ausgeschlossen scheint.

Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im August schätzungsweise etwa 546 000 Tonnen (541 614 Tonnen definitiv im Juli 1912 und 457 467 Tonnen im August 1911). Davon entfielen auf Halbzeug etwa 163 000 Tonnen (154 083 bzw. 143 714 Tonnen), und Eisenbahnmaterial etwa 191 000 Tonnen (175 726 bzw. 161 427), auf Formeisen etwa 192 000 Tonnen (gegen 211 805 und 170 326 Tonnen).

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft erwägt gegenwärtig, wie bereits in dem gestrigen Berliner Börsenbericht erwähnt, der für Anfang November anzuberaumenden ordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Grundkapitals um 25 Millionen Mark vorzuschlagen. Voraussichtlich werden die neuen Aktien vom 2. Juli 1912 ab voll an der Dividende teilnehmen und derart den Aktionären angeboten werden, daß auf sieben alte Aktien neun neue zum Kurse von 210 zuzüglich der Stückzinsen frei Spesen bezogen werden können, während der Restbetrag für Rechnung der Gesellschaft Verwendung findet. Die Kapitalerhöhung wird geplant, um die bisherige Liquidität trotz der sehr erheblichen Erweiterung der Fabriken und des wachsenden Geschäftsumfanges aufrecht zu erhalten.

Zu den Differenzen unter den Häute- und Fell-Interessenten. Die Häute-Verkaufsvereineigung Köln ist aus dem Verbands deutscher Häute-Verkaufsvereinigungen ausgetreten und hat die vom Käuferverband gestellten neuen Bedingungen akzeptiert. Infolgedessen ist der Boykott über Köln aufgehoben und wird die für heute Dienstag angesetzte Auktion stattfinden.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts).

Berlin, 10. September. (E. D.) Die Börse verkehrte heute in fester Grundstimmung, da die ungünstigen Meldungen vom Orient gegenüber dem befriedigenden Reichsbankausweis und den anhaltenden Friedensnachrichten nicht zur Geltung kamen. Recht fest waren anfangs von Montanwerten Phönix und Gelsenkirchener, die sich aber später etwas abschwächten. Ueberhaupt gestaltete sich das Geschäft im weiteren Verlaufe still und für einzelne Werte kam eine schwächere Tendenz zum Durchbruch. Nur Schiffahrtsaktien waren anhaltend fest, da eine hiesige Großbank für sie als Käuferin auftrat. Später flaute das Geschäft nochmals ab. Jedoch hielt die feste Grundstimmung im Hinblick auf den leichten Geldstand an.

Leitende Notierungen vom 10. September.

Bank-Aktien.		
Berliner Handelsbank	170.80	20
Commerz- u. Disconto-Bank	114.50	25
Darmstädter Bank	138.75	14
Deutsche Bank	257.80	30
Deutsche-Anstalt Bank	131.	15
D. Eff. u. Wechselbank	117.75	12
Disconto-Commandit	188.60	14
Dresdener Bank	136.20	25
Meininger Hyp.-Bank	136.	14
Mitteldeutsche Bank	118.	14
National-Anstalt	123.50	25
Oesterr. Kreditanst.	—	10
Petersburg. Intern.-Bk.	217.	10
Reichsbank	234.	6
Schaffh. Bankverein	122.25	10
Börsen- und Schiffahrt.		
Canada-Pacific	273.75	5
Baltimore und Ohio	108.90	6
Deutsche E.-Betr.-G.	109.75	6
Gr. Berlin. Strassenb.	161.	15
Hamb.-Amst. Paketf.	830.	30
Hansa-Dampfschiff.	830.	30
Niederrheinbahn	—	10
Nordd. Lloyd	127.70	7
Oesterr. Ung. Staatsb.	—	10
Oest. Schiffs. Comp.	20.10	0
Orient-E.-Betr.-G.	—	10
Pennsylvania	—	10
Schiffahrtsges. Harb.	127.25	6
Südd. Eisenbahn-G.	133.75	6
Brauereien.		
Schultheiss	255.	15
Leipz. Bierb.-Bierb.	198.10	10
Schultheiss, Bürgerbr.	84.	0
Wiesb. d. Kronenbr.	23.75	0
Bau- u. Tiefbauunternehmungen.		
Beton- u. Monierbau	132.75	0
Berger Tiefbau	294.75	20
Deutsche Erdöl-Ges.	232.	23
Gebhardt & König	85.	25
Neue Boden-A.-G.	118.25	10
Süddeutsche Immo.	65.30	3
Bergwerksunternehmungen.		
Aplerbecker Hergb.	162.	7
Amst.-Friede	162.	12
Baroper Walzwerk	220.	13
Böckumer Hergwerk	162.	5
Bochumer Gußstahl	237.	14
Buderus Eisenwerk	115.	6
Concordia Bergbau	312.60	14
Deutsch-Luxemb. B.	179.60	11
Donnarsmühlhütte	325.90	16
Eisenwerk Kraft	213.50	13
Gelsenkirch. Thals.	273.	23
Schwe. Bergwerk	163.50	8
Friedrichshütte	173.	7
Grünwaldt Eisenw.	232.50	15
Gelsenk. Bergwerk	304.50	10
Harpener Bergbau	196.50	8
Höfenhüttenwerke	187.	11
Hösch-Eisen u. Stahl	320.	23
Isa. Bergbau	467.	24
Königs-Laurahütte	479.10	4
Lauchhammer Kon.	182.	10
Leonh.-Braunkohlen	127.00	8
Mannesm.-Röhrenw.	239.00	12
Mühl. Bergwerk	478.	11
Oberschl. Eisenind.	81.75	0
Oberschl. Kalkw.	274.25	19
Pöschel-Brau u. Hütt.	218.25	21
Rhein-Nass. Bergw.	232.	21
Rheinische Stahlw.	176.50	8
Riebeck Montan	190.	13
Rombacher Hüttenw.	175.90	11
Westeregeln Alkal.	217.	10
Wittener Gußstahl	117.25	9
Wittener Stahlröhren	217.	9
Chemische Werke.		
A.-G. für Anilinfabr.	424.00	20

Bericht der Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Getreide und Raps.

Frankfurt a. M. 9. Sept. 1912. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

		Heutige Notierung.		Vorwöch.	
		Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Preis.
Weizen, norddeutscher	mittel	abwärtend	stetig	21.00—21.25	21.25—21.65
„ hiesiger	„	„	„	17.75—17.95	17.60—17.80
Roggen, hiesiger	„	„	„	20.50—21.75	20.50—21.75
Gerste, (Kied- u. Pfälzer	„	„	„	20.00—21.50	20.00—21.50
Wetterauer	„	„	„	19.50—21.50	19.75—22.00
Hafer, hiesiger	„	„	„	18.00—18.25	18.25
Mais	„	„	„	18.00—18.25	18.25
Raps	„	„	„	31.50—32.00	31.50—32.00

Mannheim, 9. Sept. 1912.

		Heutige Notierung.		Vorwöch.	
		Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Preis.
Weizen	„	„	„	21.50—22.00	21.50—22.00
Roggen, neu	„	„	„	18.00—18.25	18.00—18.25
Gerste, badesche	„	„	„	20.75—21.75	20.75—21.75
Hafer	„	„	„	17.00—19.00	17.00—19.50
Raps	„	„	„	33.50	33.50
Mais-Donau	„	„	„	16.00	16.00
La Plata	„	„	„	—	—

		Heutige Notierung.		Vorwöch.	
		Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Preis.
Weizen	„	„	„	21.50—23.00	21.50—23.00
Roggen	„	„	„	17.50—18.00	17.50—18.00
Gerste	„	„	„	20.25—21.25	20.25—21.25
Hafer	„	„	„	21.50—22.50	21.50—22.50
Mais	„	„	„	—	—
Raps	„	„	„	—	—

Diez, 9. Sept. 1912. Amtl. Notierung.

		Heutige Notierung.		Vorwöch.	
		Umsatz.	Stimmung.	Preis.	Preis.
Weizen	„	„	„	21.88	21.88
Roggen	„	„	„	17.00	16.75—16.80
Gerste	„	„	„	18.45	18.45
Hafer, neuer	„	„	„	18.00	17.00—18.00
Hafer, alter	„	„	„	21.00	22.00

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 31. August bis 6. September 1912.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tag d. Eröffn.	Tag d. Schlußf.	Tag d. Schlußf.
Kaufmann Ferdinand Reif	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. Hermann	27. 8. 23. 9.	20. 9.	4. 10.
Konsum-Verein für Grabenstein u. Umgegend o. G. m. b. H.	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. A. Erlangen	23. 8. 27. 9.	17. 9.	8. 10.
Ehefrau Maria Sophie Münch, geb. Dörstel, vbl. Rinsland, vorst.	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. A. Erlangen	23. 8. 27. 9.	17. 9.	8. 10.
Firma Friedrich Bucher Sohn	Frankfurt a. M.	R.-A. Dr. Kappler	8. 9.	11. 10.	1. 10. 22. 10.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 5. bis 9. September.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
Stoomvaart Maatschappij Nederland Amsterdam.		
Billiton	auf der Heimreise	am 5. von Perim.
Ambon	„	„ 5. in Padang.
Kambangan	„	„ 5. Gibraltar passiert
Prinses Juliana	„	„ 5. von Batavia.
Celebes	„	„ 6. in Singapore.
Vondel	„	„ 6. in Port Said.
Rembrandt	„	„ 6. von Lissabon.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.		
Santos	von Brasilien komm.	am 7. von Leixões.
Guthrie	von Brasilien komm.	„ 8. von Madeira.
Cap Orizaba	von La Plata komm.	„ 9. von Southampton.
Santa Fe	„	„ 9. von Madeira.

Sekte Nachrichten.

Starke Befähigung für Marrakech.

wb. Paris, 10. September. Zu dem Einmarsch der Kolonne Mangin in Marrakech wird offiziell mitgeteilt: Durch den Generalresidenten Vauteg wurden nunmehr im Einvernehmen mit der Regierung die entsprechenden Maßnahmen getroffen, um die Militär- und Zivilverwaltung in Marrakech und Umgebung zu sichern. In erster Reihe werde eine genügende Truppenzahl in die Stadt gelegt werden, um die Ruhe und Sicherheit zu verbürgen. Ferner werden starke militärische Posten errichtet werden, um etwaige neue Angriffsgelüste El Gibas und seiner Anhänger unmöglich zu machen.

Die Vereinigung sämtlicher französischen Schlachtschiffe im Mittelmeer.

wb. Paris, 10. September. Die der „Matin“ mitgeteilt, hat die Regierung auf den Vorschlag des Ministers Delcassé beschlossen, sämtliche Schlachtschiffe im Mittelmeer zu vereinigen. (Wie das im französisch-englischen Flottenabkommen borgezogen war.) Zu diesem Behufe werde der Kommandeur des gegenwärtig im Atlantischen Ozean und im Armeekanal befindlichen dritten Geschwaders, Vizeadmiral Marolle, gegen den 15. Oktober seine sechs Schlachtschiffe nach Toulon führen und sich unter den Befehl des Admirals de Laperrère stellen, dessen Streitmacht dann aus 18 Panzerschiffen, darunter sechs Dreadnoughts, bestehen werde. Anlässlich der Vereinigung der beiden Geschwader würden neue Manöver stattfinden, an denen sämtliche Kriegsschiffe teilnehmen würden. Der „Matin“ meint, daß durch diesen Befehl der Regierung jeder Erörterung über die Überlegenheit im Mittelmeer ein Ende gemacht werde.

Die französische Pulvernö.

wb. Paris, 10. September. Der Deputierte Benazet, Berichterstatter über die staatlichen Pulverfabriken, führt im „Matin“ aus, daß in der Marine verwandte Pulver sei deshalb so gefährlich, weil bei seiner Herstellung in ganz willkürlicher Weise bald weniger, bald mehr Schwefelsäure verwendet werde.

Ein französischer Manöverunfall.

hd. Paris, 10. September. Der „Matin“ berichtet aus Tours: Bei den Manövern, die in der Umgebung von Tours stattfinden, ereignete sich ein Unglücksfall. Mehrere Abteilungen Kürassiere und Dragoner ritten eine Kette, als plötzlich circa 40 Reiter infolge der Unebenheit des Terrains aufeinander stießen. Mehrere Reiter wurden verletzt, darunter drei schwer, ein Pferd getötet.

Ein Ausstellungsbrand.

hd. Paris, 10. September. „Echo de Paris“ meldet aus Lüttich: Gestern abend brach in der Ausstellung ein großer Brand aus, der besonders das Café

Universelle stark beschädigte. Auch der brasilianische Pavillon wurde in Mitleidenhaft gezogen. Der Feuerwehrgelag es nach angelegter Arbeit, den Brand zu löschen.

Die Revolution in Nicaragua unterdrückt!

Berlin, 10. September. Der Generalanfall von Nicaragua gibt bekannt: Nach einer Depesche des Ministers Chamorro ist die Revolution unterdrückt. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt.

Ein Erdbeben in den Abruzzen.

hd. Mailand, 10. September. In der vergangenen Nacht wurde ein starker Erdstoß in den Abruzzen verspürt. Der durch den Felsen getriebene Tunnel Comarba und Paganica sowie das Sanatorium von Speri wurden stark beschädigt.

Karlsruhe, 10. September. Der Großherzog, der zurzeit auf der Mainau weilt, hat, da er sich von der Erkrankung noch nicht völlig erholt hat, die Beteiligung an den Kaisermanövern abgelehnt.

Frankfurt a. M., 10. September. Wie die Zeitschrift „Finanzherold“ mitteilt, gab die kolumbische Regierung der Staatsmünze den Auftrag zur Prägung von Goldmünzen.

Portland Maine, 10. September. Die Republikaner gewannen den Staat Maine mit 3000 Stimmen Mehrheit zurück.

Konstantinopel, 10. September. Der Brigadegeneral Ferit Pascha wurde zum Wali von Konstantinopel ernannt.

hd. Saloniki, 10. September. Unbekannte Täter versuchten gestern den Konal in Drufene im Wilajet Monastir in die Luft zu sprengen. Das Gebäude wurde schwer beschädigt, verletzt wurde niemand.

Paris, 10. September. Wie aus Sfax (Tunis) gemeldet wird, beschlagnahmte ein französisches Dampfschiff den Dampfer „Laira“, der unter englischer Flagge mit französischer Mannschaft segelte. Der „Laira“ soll 25 Tonnen Patronen, Gewehre und Kavallerie-Revolver an Bord haben. Er war von italienischen Torpedobooten beobachtet worden, doch konnten diese das Schiff nicht wegnehmen, weil es sich in tunesischen Gewässern befand.

wb. Ratis, 9. September. Bei der Fahrt der Wandverbereitungen zu einem Brückenbau wurde das Automobil eines freiwilligen Motorfahrers bei einer Kurve in den Straßen graben geblendet und stürzte um. Von den Insassen blieb General der Infanterie Schiloff unverletzt. Die beiden militärischen Begleiter erlitten leichte Kontusionen, der Lenker des Fahrzeuges schwere Verletzungen.

Telegraphischer Witterungsbericht

von 44 deutschen Seewärtern zu Hamburg vom 10. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Therm. in C.	Änderung des Barom. in v. 5—8 Uhr 24 Stunden morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	717.8	NNW 4	bedeckt	+12	0.0—0.4	12.5—20.4
Keitum	716.1		wolkig	+11	»	6.5—12.4
Hamburg	705.7	NW 3	bedeckt	+11	0.5—1.4	0.5—2.4
Swinemünde	711.2	SW 4	Regen	+10	0.0—0.4	2.5—6.4
Neufahrwasser	708.0	SSW 3	wolkig	+10	0.0—0.4	0
Hamel	702.7	SSW 4	»	+11	0.0—0.4	0.1—0.4
Aachen	700.7	W 3	bedeckt	+9	»	2.5—6.4
Hannover	707.3	W 3	Regen	+9	0.0—0.4	»
Berlin	704.5	W 3	bedeckt	+10	0.5—1.4	0.5—2.4
Dresden	707.7	W 3	»	+9	0.0—0.4	»
Breslau	707.4	SW 3	Regen	+8	»	»
Hamburg	704.5	SW 3	bedeckt	+8	0.5—1.4	»
Stettin	704.3	W 4	Regen	+8	0.0—0.4	»
Frankfurt (Main)	700.5	SW 3	Regen	+8	0.5—1.4	»
Karlsruhe (Bad.)	704.3	W 4	»	+8	0.0—0.4	12.5—20.4
München	702.3	SW 4	wolkig	+7	»	»
Zugspitze	772.4	N 4	wolkig	+6	0.0—0.4	0
Stornoway	773.5	NNO 6	bedeckt	+9	0.0—0.4	0.1—0.4
Malin Head	717.1	SW 3	»	+10	0.0—0.4	»
Valencia	706.3	NNO 3	wolkig	+12	0.0—0.4	0.1—0.4
Sellin	707.4	NNO 3	bedeckt	+8	0.0—0.4	0.5—2.4
Aberdeen	707.1	NW 5	bedeckt	+8	0.0—0.4	0.5—2.4
Shields	706.3	N 3	Regen	+7	»	2.5—6.4
Holyhead	707.8	N 4	halbbd.	+11	»	0.1—0.4
Ule d'Alx	705.5	NNO 3	wolkig	+11	»	0
St. Mathieu						
Grizen	705.2	NNW 2	wolkig	+5	0.0—0.4	0.5—2.4
Paris	704.5	NNW 2	Regen	+10	0.5—1.4	12.5—20.4
Vladivostok	703.6	NNW 1	»	+10	0.0—0.4	20.5—31.4
Bodo	701.1	NO 4	wolkig	+7	0.0—0.4	0
Christiansund	700.9	N 3	Regen	+9	0.5—1.4	2.5—6.4
Skudenes	707.0	N 4	heiter	+11	0.0—0.4	0
Vardö	711.0	N 4	Regen	+7	0.5—1.4	»
Skagen	715.0	N 6	wolkig	+12	»	0.1—0.4
Kopenhagen	715.5	N 3	»	+13	0.0—0.4	6.5—12.4
Kornelshagen	705.1	NN 4	»	+11	0.5—1.4	2.5—6.4
Stockholm	704.4	NNW 4	Regen	+6	0.5—1.4	»
Hernösand	706.5	NNW 2	»	+12	0.5—1.4	»
Haparanda	706.1	NO 4	wolkig	+13	»	6.5—12.4
Wishy	710.5	NNW 3	»	+10	0.5—1.4	2.5—6.4
Karlstad	700.1	NW 4	Regen	+8	1.5—2.4	0.5—2.4
Archangel	711.5	S 3	Regen	+11	2.5—3.4	0.5—2.4
Petersburg	711.5	SSW 3	wolkig	+8	0.5—1.4	2.5—6.4
Riga	705.0	S 3	Regen	+7	»	»
Wilna	702.0	S 3	Regen	+7	»	»
Gorki	703.8	SW 0	wolkig	+6	0.5—1.4	»
Warschau						
Kiew	711.5	SO 2	Regen	+9	0.0—0.4	0
Wien	701.4	W 3	heiter	+9	0.5—1.4	2.5—6.4
Prag	703.7	W 3	bedeckt	+8	0.0—0.4	0.7—2.4
Rom	709.8	S 3	»	+12	0.5—1.4	0.1—0.4
Florenz	707.3	O 2	»	+13	0.5—0.4	0
Cagliari	710.3	NNW 1	wolkig	+10	»	0
Thorshavn	722.0	WSW 2	halbbd.	+3	0.0—0.4	31.5—44.4
Seydisfjord	770.1		wolkig	+3	0.5—1.4	6.5—12.4



Sweater und Sweater-Anzüge.

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.
Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Gestrickte Mützen
für Knaben und Mädchen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K10



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck
unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

1369

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872.

Gesellschafts-Reisen

Spanien

am 3. Oktober. Dauer 39 Tage

Dalmatien, Montenegro, Bosnien

am 7. Oktober. Dauer 18 Tage

Orient

am 14. Oktober. Dauer 37 Tage

Vorder-Indien u. Ceylon

am 15. Oktober. Dauer 71 Tage,

9. Januar. 84

Indien, Ceylon, Burma, Java, China, Korea, Japan, Sibirien

am 9. Januar. Dauer ca. 6 Monate

Um die Erde

am 9. Januar. Dauer ca. 7 1/2 Monate.

Serner nach Paris u. London, nach Italien usw.

Ausführliche Prospekte kostenfrei.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

Unter den Linden 8, Berlin W., Unter den Linden 8.

Vertreter in Wiesbaden: B. von dem Knesebeck, Wilhelmstr. 12;
in Frankfurt a. M.: Carl Jäckel, Kaiserstr. 14.

„Unentbehrlich“ bei Herzkrank-
heiten, Nervenleiden, Diabetes, Gicht
und Rheuma, Übererregung, Blut-
armut ufm. sind 1457

Sauerstoffbäder,

Marke „Sauerstoff“ (unter ärztlicher
Leitung hergestellt). Man verlange
Prospekt. Preis p. Bad Mk. 1.75, bei
10 Bäd. Mk. 15.00. Alleinvertr. Dr. A.
„Reich“, Taunusstr. 25. Tel. 3007.

Korsett-Reparaturen,

Waschen, Nacharbeit u. Änderungen
billig unter Garantie für tadelloste
Arbeit. Kein Laden. Kirchstr. 38, 2.

Hoher Feiertage halber

beibt mein Geschäft von morgen Mitt-
woch abend 6 Uhr bis Freitag
abend 6 Uhr
geschlossen.

Mehlgerei Hirsch, Ottenstr. 24.

Empfehle täglich frisch
Riesenschwanz, Schinkenwurst,
Frankfurter u. Wiener Würstchen,
Dosen-, Kalb- u. Schweinefleischerei
Ludwig Frank,

Römerstr. 6. — Telephon 468.

5 Pf. Holl. Serringe 7 Pf.

Carl Ziss, Mehlgerei 31
(Altstadt-Konsum).

Eier!

Große Kuchener per St. 7 Pf.
14 reineschmed. Eier per St. 8 Pf.
Landeier, garant. frisch, St. 10 Pf.

Eiergrosshandlung Grünberg,
17 Nauergasse 17. Telephon 769.
Filiale: Wörthstr. 12

Thiel bleibt Thiel

Prima dicke Zwetschen,
Kirschen 10 Pf. 65 Pf.
Tomaten 10 Pf. 1.20

Prima dicke Kochäpfel 10 Pf. 50 Pf.
Prima Bohnen 10 Pf. 15 Pf.
Neus Käse 10 Pf. 35 Pf.

Wiesstr. 51, Torfstr. 1, Ecke Bismarckstr.
Frische Butterbienen zum Essen und
Einmachen p. Pf. 12 Pf. Westendstr. 15,
Schuhmacherladen. B 18122

Kaiser Alexander-Wein billig zu
verkaufen Wilmstr. 37, Wdh. P.

Gepflückte edle Süßäpfel

per Pf. 8 Pf. 10 Pf. 70 Pf.
Scharnhorststr. 28, 3 r.

Willa! Willa!
Große dicke Äpfel 100 St. 50 u.
55 Pf. (Rein Kalbsblut), dicke Koch-
u. Latwergebohnen 10 Pf. 40 Pf.
Wilmstr. 56, Wdh. 1.

Erbsenpflanzungen A. Ruffe
100 St. 1 Mk. 1000 St. 8 Mk.
Friedrich, Bismarckstr. 66.

Waschanstalt „Ganymed“

Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche.
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310. C. Molter, Oranienstr. 35.

Vorzüglich



wird der Kaffee durch Zusatz von
dem gehaltvollen u. vorteilhaften

Andre Hofer Feigen-Kaffee

Der Feigen-Kaffee gestattet
Ihnen, an Milch und Zucker, und
mindestens ein Drittel der Kaffee-
bohnen zu sparen; trotzdem er-
halten Sie mit ihm einen richtigen,
wirklich gut schmeckenden Kaffee.

F 80

Wörrstädter Bauernbrot!

Unerreichbar in Güte, Geschmack und Nährwert.
Gefährlich geschützt durch Deutsches Reichspatent und
Warenzeichen.

Mein Bauernbrot hält sich 8-10 Tage frisch und ist im
nicht zu frischen Zustande genossen, das beste natür-
liche Mittel zur Regelung der Verdauung und
Darmtätigkeit. Blut- und Knochenbildend.

Preis ca. 4 Pfd. 57 Pf.

Meiniger Hersteller:

Carl Fritz, Großbäckerei, Wörrstadt.

In Wiesbaden stets echt und frisch zu haben bei:

Wolfsallee, Ecke Goethestr., Fr. Groß.
Bismarckstr. 26, Fr. Loth.
Meldstr. 24, H. Schott.
Blücherstr. 19, W. Kremer.
Dobbeimer Str. 31, G. Werner.
Dobbeimer Str. 103, Fr. Stenzel.
Dobbeimer Str. 120, M. Stoll.
Königsstr. 2, H. Kuch.
Erbacher Str. 2, H. Fren.
Göbenstr. 20, G. Knapp.
Göbenstr. 16, H. Kaiser.
Dermannstr. 19, H. Schällein.
Hiebricher Str. 2, W. Brak.
Bismarckstr. 6, M. Jansen.
Mittelberg 32, F. Sanders.
Meldstr., Ecke Goethestr., C. Kirch.
Neugasse 21, F. Brosi.
Oranienstr. 18, H. Richter.
Oranienstr. 45, Fr. Trautmann.
Niedstr. 21, Georg Toppelt.
Rüdesheimer Str. 40, W. Döbrich.
Schwalbacher Str. 14, H. Schmidt.
Seerabenstr. 16, H. Ehrmann.
Schulberg 23, W. Jube.
Wilmstr. 9, J. Ornel.
Wilmstr. 6, J. Kopp.
Hörstr. 27, M. Schulz.

Haupt-Vertrieb: Chr. Metzger, Bahnhof Dobheim.

Telephon 1604.

B 18206

Tischlampen

für

Petroleum

nur

bewährte

Brenner.

für

Spiritus

in

grosser

Auswahl.



Erich Stephan

Kleine Burgstrasse

Ecke Häfnergasse

K 13

Glühfäden, Zylinder, Lampen-Gefäße,
zu Engrospre. zu v. Vorstr. 31, 21.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerdr.
Gefäße weg. Zahle dafür nach
weislich die höchsten Preise.
Weggr. 15, Rosenfeld.
NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Gebr. Buchbindermaterialien

(Pfeife, Bretter usw.) zu kaufen gesucht.
Offerten u. L. 381 an den Tagbl.-Verl.

COGNAC MARTELL

J & F
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC

Natürliches Erzeugnis von im
Cognac-District geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30. — pro Flasche. —

Grosses Militär-Konzert
des Musikkorps d. 1. Nass. Pionier-
Bataillons No. 21

unter persönl. Leitung seines Ober-Musikmeisters Herrn Lischke.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Karten zu ermäßigten Preisen.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Freitag, 13. September, vormittags, Beginn der regelmäßigen wöchentlichen Abgabe von

Seefischen

an unsere Mitglieder. Angeliefert werden: Schellfische, Kabeljau usw. Die Abgabe erfolgt zum Selbstkostenpreis nur Freitags in nachstehenden Verteilungsstellen:

für das Südviertel: Riehlstraße 5, für den unteren Stadtteil: Westendstr. 3, für den oberen Stadtteil: Römerberg 28.

In Anbetracht der herrschenden Teuerung hoffen wir, daß unsere Mitglieder von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen und ihren Bedarf bis spätestens Montags wöchentlich in die ausliegenden Listen in den Verteilungsstellen einzeichnen.

F 507

Der Vorstand.

Wichtig ist für die

Militärzeit

zweckentsprechende Unterkleidung:

Unterjacken, Trikots, 1a Maco	M. 1.75
desgl. „ Halbwolle	3.35
desgl. „ Wolle, nicht einlaufend „ . . .	4.-
Trikothemden, 1a Maco	3.-
desgl. „ Spezialqualität, einseitig . .	5.25
Unterhosen, 1a Maco	2.25
desgl. „ Spezial-Reithose, D. R. P. . .	5.75
Socken, 1a Wolle	1.-
Uniform-Westen — Fußschlupfer — Handschuhe.	

Spezialhaus Schirg, Hoflieferant
Webergasse 1, im Hotel Nassau.

K 148

Gut bürgerliche & elegante
Wohnungs-
Einrichtungen
fertigt als Spezialität:

Darmsfädder
Möbelfabrik G.H.
Heidelbergerstr. 129
Rheinstr. 28

Filiale:
Frankfurt a.M.
Kaiser-Wilhelm-
Passage.



Extra billige Angebote!

Schwere Bettlatten hell und dunkle Mst. Meter nur 28	Fert. Biber-Damenhemd. voll groß Stück 95
Schürzendrud 120 cm breit Meter nur 75	Fert. Herrenhemden solider Dgfort Stück 120
Schürzenbaumwollzeug 120 cm br., waschecht Meter nur 60	Normal-Herrenhemden volle Größe Stück nur 95
Sportflanelle neue Muster Meter nur 35	Bett-Kissen in versch. Farben Stück 85
Blusenstreifen solide Ware Meter nur 40	Fertige Flanel- Unterröcke Stück 75
Jackenflanelle waschecht Meter nur 38	Biberbetttücher in voller Größe und Breite Stück 90

Guggenheim & Marr,

Marktstraße 14.

Lieferanten der Konsumvereine für Wiesbaden und Umgegend.
Note Abbaumarken.

K 130

Straußfedern Manufaktur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstraße 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener
Herbst - Neuheiten.

Federn, Reiber,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Bons
Größtes Lager.

Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Nähr-Dunstkohlen
Ruh II 1.50, Ruh III 1.45 M., bei
Abnahme von 10 Stk. gegen Kasse,
Beder, Bleichstraße 43.

Süßer Apfelmist

von ausgewählten Äpfeln, alkoholfrei,
ärztlich empfohlen, zu Mostkuren
täglich frisch. B 17016

Billigste Getränkefabrik.
Darmstadt.

F. Henrich,

Blücherstraße 24, Schwalbacher Str. 23,
Telephon 1914.
In Speyerung im Ruf!

Lieferung frei Haus, En gros — on detail.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes Mittagessen à Person nur 10 Pf.

erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-Eiweiß hergestellten

Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“

1 Dose à 30 g netto à 10 Pf. ist als Fleisch-Ersatz für 2-3 Personen für eine
Gemüsesuppe von Weißkohl oder Rotkohl mit kräftigem, würzigen Fleisch-
geschmack genügend. Kisten à 108 Dosen à 30 g 10.80 M., 8 Dosen à netto
1 Pfd. zusammen 8 M. franko per Post. 16 Dosen à netto 1/2 Pfd. 8.50 M.
Proben 5 Dosen à 30 g zus. 70 Pf. franko per Post. Zahlung nach Empfang und
Guthabefund. Nichtgefallendes nehmen jederzeit unfrankiert zurück. Kochrezepte
gratis. „Ochsena“ ist 6 Monate haltbar. In der großen Bäckerei-Ausstellung
des Bäckerverbandes „Norden“ im Juni 1912 in Altona wurden täglich unter
den Augen des Publikums Kochversuche mit „Ochsena“ gemacht, und wurde
wegen der schnellen Herstellungsweise (nur durch Aufgießen von kochendem
Wasser) zu einer kräftigen Bouillon und wegen seines hohen Nährwerts als
Fleischersatz zu allen Gemüsesuppen und als delikate Würze zu allen Braten-
saucen u. Ragouts „Ochsena“ mit der Gold-Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.

Mohr & Co., G. m. H., Altona-Ottensen, Fleisch-Extrakt-Werke

Schröder's Nieder-Rheinisches Malz-Extrakt

(in flüssiger Form)

ist das extraktreichste und bekömmlichste
Nähr- und Stärkungsmittel für Bleich-
süchtige, Blutarme, Rekonvalzenten,
schenkende Mütter und schwächliche
Kinder, dies beweisen die vielen vor-
liegenden ärztlichen Gutachten.

Alkoholarmes, nicht berauschendes Getränk.

Alleinvertrieb für Wiesbaden und Umgegend:

Friedrich Groll,

Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee. Tel. 505 u. 4248.

Regenschirme.

Eigene rationelle
Fabrikation.
Kraftbetrieb.
Massen-Auswahl.
Allerhöchste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
Ueberziehen, Reparaturen
— Solid — Schnell — Billig.